

## Wachsende Gegensätze in der Bonner Koalition

Verschiedenartige außenpolitische Aspekte / Differenzen in Wirtschaftsfragen  
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der Koalition der Bonner Regierungsparteien haben sich die Spannungen erneut verstärkt. Dr. v. Brentano, der Fraktionsvorsitzende der CDU, kündigte ernste Gespräche an, die den Bestand der Koalition prüfen würden. Anlaß für diese Gespräche sind Stellungnahmen, die von der Deutschen Partei und den Freien Demokraten nach den Bremer Wahlen abgegeben wurden und in denen sich die beiden Parteien mehr oder weniger deutlich von der Mitverantwortung an der Regierungsarbeit in Bonn distanzieren.

Inzwischen sind zu diesen Stellungnahmen neue Vorwürfe der drei Partner gegeneinander gekommen. So griff die Deutsche Partei in recht harten Ausführungen Innenminister Lehr an, dem sie vorwirft, mit seinem „Flehen“ um Nachsicht bei der Sozialdemokratie zu weit gegangen zu sein. Der Innenminister müsse sich darüber klar sein, daß er das Vertrauen der Deutschen Partei um so mehr verliere, je mehr er um den Beifall der Sozialdemokratie buhle. Gleichzeitig veröffentlichte die FDP eine Stellungnahme, in der sie das Bekenntnis der Deutschen Partei zur Monarchie scharf verurteilt. Gegenüber dem Bundeskanzler erhebt sie die Warnung, daß eine „Abkehr von der Wiedervereinigung Deutschlands nicht mitgemacht würde“. Diese Stellungnahme bezieht sich auf Erklärungen Adenauers, in denen der Bundeskanzler die Frage der Oder-Neiße-Linie in der Auseinandersetzung um gemeinsame Wahlen aufgeworfen hatte und damit nach Ansicht der FDP die Möglichkeit einer tatsächlichen Klärung der Bereitschaft Grotewohls gefährdete. Da die Bundesregierung bis zum 15. Oktober dem Bundestag über ihre Schritte zur Vorbereitung ge-

samtdeutscher Wahlen berichten muß, ist der Stellungnahme der Freien Demokraten besondere Bedeutung beizumessen. Daß die FDP in keinem Fall bereit sein würde, deutsch-alliierte Verträge über die Verwirklichung der Washingtoner Beschlüsse zu billigen, wenn diese Verträge nicht eine echte Gleichberechtigung enthielten, ist von FDP-Abgeordneten unmißverständlich betont worden.

Im Sektor der Innen- und Wirtschaftspolitik wandte sich die FDP vor allem dagegen, daß die CDU/CSU bei den kommenden Verhandlungen mit dem deutschen Gewerkschaftsbund und bevorstehenden Beratungen im Bundestag sich auf die Grundlage des Aalener Programms stellen will. Ein FDP-Abgeordneter sagte: Es hätte niemals eine Koalition zwischen CDU und Freien Demokraten gegeben, wenn das Aalener Programm Grundlage der Koalition gewesen wäre.

Da zu diesen Gegensätzen zwischen den Koalitionspartnern noch Meinungsverschiedenheiten innerhalb der CDU/CSU und der FDP/DVP kommen, werden in politischen Kreisen Bonns die Spannungen durchaus ernst genommen. Es besteht allerdings weithin Übereinstimmung, daß ein Bruch in der Koalition so lange nicht zu erwarten sei, als nicht die entscheidenden Fragen der deutsch-alliierten Verträge, des Schuman- und Plevenplans, der Ausdehnung der Mitbestimmung, der Neuordnung der Besitzverhältnisse in der Grundstoffindustrie vor dem Parlament beraten werden. Die Autobahnsteuer, die von den Freien Demokraten abgelehnt wird, kann gewiß als Maßstab für die Tiefe der Gegensätze angesehen werden, da im Bundestag auch andere Fraktionen diese Steuer ablehnen.



Der philippinische Präsident Quirino, der seit Wochen eine Rundreise durch die westlichen Länder unternimmt, wurde Anfang dieser Woche von Papst Pius XII. in dessen Sommersitz Castel Gandolfo empfangen. Links von Papst Pius der philippinische Präsident.

## Das Italien de Gasperis

Von Ernst Müller

Wer in diesen Wochen als Deutscher in Italien gereist ist — wieviele jedoch reisen nicht, sondern fahren bloß im Omnibus —, fand zwar das Südländ seiner von Goethe her genährten und bekannten Sehnsucht nach fast unbeschädigt von Kriegseinwirkungen wieder, aber er sah es mit anderer Schätzung und anderen Augen als unsere Vorfahren.

Das Klassische, das sind vor allem die Monumente der Renaissance in Architektur, Malerei und Skulptur, hat seinen Vorrang eingebüßt und hat sogar in den Forschungsaufgaben der Kunsthistoriker erheblich an Bedeutung abgenommen. Unser deutscher Bäderker von 1928 ist noch im Geiste Jacob Burckhardts geschrieben. Er erwähnt die große Romano-Gotik der lombardischen Dome etwa nur am Rande, er weiß nichts von der Größe des Barbarossa-Geistes zu melden, er hält sich an den Trümmern der Staufenburg kaum auf, er berichtet nichts über den Einfluß der nordischen Frömmigkeit und Clunys und Hirsaus auf die hochmittelalterliche Kirchenbaukunst Norditaliens und dergl. mehr. Und doch — gerade als wir durch Südtirol fuhren, das heute „Alto Adige“ heißt, gedachten wir im Geiste der panzerklirrenden Ritter der Ottonen und Stauffer, die einst als Schirmherren der abendländischen Christenheit im Südländ und in Rom freudig begrüßt wurden, oder wir hörten Rühmsprüche über die „disciplina tedesca“ aus dem jüngst vergangenen Kriege. Soviel wir Deutsche auch im Laufe der Jahrhunderte vom römisch-christlichen Italien gelernt haben und es bewunderten, so viel hat auch umgekehrt das ältere und reichere Kulturland vom Norden empfangen in stetem Wechsel und Austausch. Unter anderem zeugt davon die nicht uninteressante Ausstellung „Die Flamen in Italien“, die zurzeit im Dogenpalast zu Venedig gezeigt wird.

In dem Lande selbst spürt man das Wohlwollen und das aus gemeinsamer Geschichte erwachsene Vertrauen der Eingeborenen zu den nördlichen Nachbarn, zu Österreichern, Deutschen, Franzosen, Schweizern, die mit der höflichen Artikulation, die den Italienern eigen ist, als Fremde vor den Angelsachsen bevorzugt werden.

Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen hat der Südtiroler de Gasperi, der verehrte Ministerpräsident des Landes und Führer der großen christlich-konservativen Partei, entschieden als jeder andere Staatslenker Europas im Blick auf die Wirren des Zusammenbruchs sein Land eindeutig und kräftig unter-

die Schutzherrschaft Washingtons gestellt. Die italienischen Blätter waren voll der Begeisterung für die Erfolge, die de Gasperi vor den stolzen und reichen Senatoren des Weißen Hauses in einer klugen Rede davongetragen hatte, und die italienische Industrie, aus sich selbst nicht lebensfähig, da ihr die Rohstoffe mangeln, sieht freudig in die Zukunft der Dollarabhängigkeit, durch die sie vor Kurzarbeit und Entlassungen nun für die nächste Zeit geschützt ist.

Man mag vom deutschen Standpunkt aus de Gasperis Politik machiavellistisch heißen, das heißt vom „sacro egoismo“ diktiert, der den Italiener nun einmal ganz anders als den bescheidenen und fleißigen Deutschen im Blute liegt. Das sich Inszenieren, das Repräsentieren versteht man im Süden besser als bei uns. Triest sieht man in Rom schon bereits wieder eingegliedert in die italienische Produktion, und wer zu nächstlicher Stunde durch die hohen Laubengänge der seriösen Hof- und Königsstadt Turin bummelte, der stieß alle zwei Meter auf Offiziere und weißehandschuhete Rekruten der neu erstandenen italienischen Wehrmacht. Die noch intakten Kasernen füllen sich immer mehr und die olivgrünen an das amerikanische Militär angelegenen Uniformen zeugen davon, wie weit Italien bereits in das Verteidigungssystem des Westens einbezogen ist.

Allerdings von ihrer monarchischen Vergangenheit wollen die Italiener nichts mehr wissen. Sie nehmen dem verbliebenen Diktator sogar übel, daß er mit dem Hofe nicht fertig geworden ist und in einer angesehenen Illustrierten wurde kürzlich Mussolini als zylinderabnehmende Karikatur gezeigt, der seine Knickse macht vor seiner Majestät, der schwächlichen Nachfolge des Risorgimento-Siegers Viktor Emanuels II., der auf allen italienischen Plätzen steht als riesenhaftes Denkmal mit flatterndem Helmbusch in Bronze gefaßt.

Die weniger angenehmen Folgen der Nachkriegszeit empfindet jedoch gerade der Deutsche bei jedem Hotel, wo er zu hohen Preisen nächtigen muß, ja sogar an den Trauben- und Feigenständen, denn was er sich da im Lande, „wo die Zitronen blühen“, kauft, ist empfindlich teurer als im Vergleich zu denselben Waren, die er auf heimischen Märkten erwirbt. Währungsspezialisten wissen, woher es kommt, daß das einstmals so billige Italien heute den auf Devisen angewiesenen Deutschen so viel Beschwer macht.

Doch unsere idealistische deutsche Jugend beklammert das wenig. Man begegnet ihr an Theodorichs Grab in Ravenna oder irgendwo in einem der weiträumigen Dome und erkennt sie sofort an den wohlgebräunten Knien dem Rucksack und den glühenden Augen, man erfährt von ihr, daß sie fast gar kein Geld braucht, weil sie im Freien zeltet und von der Neugier der Italiener immer wieder eingeladen wird. Und noch gibt es in Italien, wie im hohen Mittelalter, die schöne Gastfreundschaft der Klöster, die milde Verständlichkeit der Kapuziner, das großartige Asylrecht der römisch-katholischen Kirche, in deren Tempel ja alle eintreten dürfen, ohne etwas zu bezahlen. Das ist noch der Geist des alten Italiens, jede Stadt ist eine Individualität für sich, hat ihr eigenes Gepräge, und wir vom Organisationsdämon besessenen Deutschen merken da etwas von dem, was in Italien „Freiheit“ bedeutet. Wenn die Glocken von dem hohen Campanile läuten, so sind das die Glocken der italienischen Freiheit und die Macht, die sie läutet, einigt alle, die auf sie hören, mögen sie selbst mit Eifer Anhänger der kommunistischen Partei sein.

## 114 Millionen Dollar für den Bund

USA-Repräsentantenhaus verabschiedet Hilfe / Verteidigungsbeitrag erwartet

WASHINGTON. Das amerikanische Repräsentantenhaus verabschiedete in der Nacht von Donnerstag auf Freitag die Bewilligungsvorlage für die amerikanische Auslandshilfe in Höhe von 8 299 255 096 Dollar für das laufende Finanzjahr. Eingeschlossen sind 816 727 300 Dollar, die im vergangenen Jahr nicht ausgegeben wurden. Republikanische Versuche, die Militärhilfe für Europa zu kürzen, um den Restbetrag vom Vorjahr einzubehalten, wies die Mehrheit des Hauses zurück.

Für die Deutsche Bundesrepublik sieht die Vorlage eine Wirtschaftshilfe von 114,3 Millionen Dollar (480,6 Millionen DM) vor. Falls die Frage einer deutschen Beteiligung an der europäischen Verteidigung im Laufe des Jahres entschieden werden sollte, würde die Bundesrepublik auch in die Militärhilfe für Europa einbezogen. Die Bewilligungsvorlage geht nunmehr dem Senat zu und muß anschließend von Präsident Truman unterzeichnet werden. Truman hatte erst am Mittwoch die Ermächtigungsvorlage für die Auslandshilfe unterzeichnet.

Marshallplan-Administrator Bissel erklärte, für militärische Ausgaben in der Bundesrepublik würden wahrscheinlich zusätzliche 200 Millionen Dollar bereitgestellt. Bissel forderte einen deutschen Verteidigungsbeitrag, der in wirtschaftlicher Hinsicht dem der anderen westeuropäischen Länder entspreche.

Aus den Aussagen mehrerer hoher amerikanischer Beamter vor dem Bewilligungsausschuß geht hervor, daß die USA einen deutschen Beitrag zur europäischen Verteidigung bei gleichzeitiger Steigerung der deutschen Produktion durchaus für möglich halten. Die Bundesrepublik könne mit amerikanischer Hilfe ihr Brutto-Sozialprodukt im laufenden Finanzjahr von 26,4 auf 28,5 Milliarden Dollar erhöhen.

Vertreter der amerikanischen Regierung deuteten ferner an, daß die USA nach dem Abschluß zweiseitiger Verträge mit der Bundesrepublik die Last der Besatzungskosten übernehmen würden. Von der Bundesrepublik werde jedoch ein Verteidigungsbeitrag in Höhe von 2,14 Milliarden Dollar erwartet. Da Deutsch-

land im vergangenen Jahr 1,2 Milliarden Dollar Besatzungskosten bezahlt habe, würden rund 800 Millionen von den 2 Milliarden Dollar, um die das Brutto-Sozialprodukt durch amerikanische Hilfeleistungen gesteigert werden könne, für militärische Zwecke abfließen.

Der Leiter der Abteilung für amerikanische Regionalangelegenheiten im Außenministerium, Martin, erklärte, die Hilfe sei für die Unterstützung einer deutschen Wirtschaft gedacht die die Bemühungen des Nordatlantikkpaktes bereits wesentlich unterstütze. Es sei zu hoffen, daß diese deutsche Wirtschaft noch vor Ende des laufenden Finanzjahres für die Versorgung eigener deutscher Truppen eingesetzt werden könne.

## Frankreichs „wahre Interessen“

PARIS. In Paris setzt sich immer mehr die Anschauung durch, daß es nach den letzten deutschen Äußerungen zwangsläufig früher oder später zu einer Vereinigung der Bundesrepublik und der Sowjetzonenrepublik kommen wird. Während aber der Regierung nahestehende Kreise mit Nachdruck auf die großen Schwierigkeiten hinweisen, die bis zur Erreichung dieses Zieles überwunden werden müssen, neigen linkeingestellte politische Persönlichkeiten dazu, das Streben nach einem einheitlichen Deutschland, das zwangsläufig neutral sein müßte, als die Politik anzusehen, die Frankreichs „wahren Interessen“ am besten entspräche. Im übrigen herrscht Übereinstimmung darüber, daß der Gang der Dinge Frankreichs Haltung vor einem Jahr, als es sich gegen eine überstürzte Aufrüstung Westdeutschlands wandte, voll und ganz gerechtfertigt habe.

## Nach Aegypten nun der Irak

Revisionswünsche in Bagdad / Morrison macht Konservative verantwortlich

BAGDAD. Der Irak ist an die britische Regierung mit dem Wunsch herangetreten, die vertraglichen Bindungen des Irak mit Großbritannien einer Revision zu unterziehen. In einem in Bagdad veröffentlichten Kommuniqué wird darauf hingewiesen, daß der irakische Ministerpräsident Nuri es Said während seines Aufenthaltes in London mit der britischen Regierung wegen einer Änderung der britisch-irakischen Beziehungen Fühlung aufnahm.

Der britisch-irakische Vertrag, der zurzeit in Kraft ist, wurde im Jahre 1930 unterzeichnet. Er hat eine Laufzeit von 25 Jahren. Dieser Vertrag gestattete Großbritannien zwei Luftstützpunkte im Irak zu unterhalten und in ihrer Nähe Truppen zu stationieren. Im Gegensatz zu Ägypten legen beim Irak allerdings keine Anzeichen dafür vor, daß die Regierung an einen einseitigen Bruch des Vertrages denkt. Der britische Außenminister Herbert Mor-

rison führte am Donnerstagabend den „unklugen Schritt“ Ägyptens zur Aufhebung der britisch-ägyptischen Verträge auf konservative Erklärungen zurück, daß Großbritannien schwach sei. Morrison beschuldigte Churchill und seine Parteigänger, das Prestige und die Autorität Großbritanniens zu schwächen.

Die Regierungen der drei Commonwealth-Staaten — Australien, Neuseeland und Südafrika — werden an dem vorgeschlagenen Nah-Ost-Verteidigungskommando, dessen Pläne zurzeit von den USA, Großbritannien, Frankreich und der Türkei ausgearbeitet werden, beteiligt sein. Die Einladung an Ägypten, an den Verhandlungen über den vorgeschlagenen Verteidigungspakt als gleichberechtigter Partner teilzunehmen, ist durch die letzten Schritte Kairos verzögert worden. Es ist im Augenblick überhaupt unsicher, ob und in welcher Form eine solche Einladung nun noch ergehen kann.

## Marokko fordert Unabhängigkeit

TANGER. Die vier nationalistischen Parteien Marokkos haben in einem gemeinsamen Manifest die unverzügliche Abschaffung des französischen Protektorat-Regimes als einzige mögliche Lösung des marokkanischen Problems gefordert. Die Parteien versprechen in dem Manifest, daß sie die französischen und anderen ausländischen Interessen achten und weiter eng mit Frankreich zusammenarbeiten wollen. Sie wenden sich jedoch gegen den neuen französischen Gouverneur, General Guillaume, der versichert hatte, daß er die Politik seines Vorgängers, des Generals Juin, fortsetzen werde.

# 27 Prozent grundsätzlich an den Bund

## Bundestag billigt Steuerverteilung / Gegen die Zensur der Besatzungsmächte

BONN. Der Bundestag billigte gegen Ende seiner Donnerstagssitzung den Beschluß des Vermittlungsausschusses beider Häuser über den Anteil des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer, die den Ländern zufließt. Danach erhält der Bund grundsätzlich 27 Prozent der Einnahmen der Länder aus diesen Steuern.

Im letzten Halbjahr 1951 zahlten die Länder 29 Prozent, um den Unterschied gegenüber dem ersten Halbjahr auszugleichen, in dem sie nur 25 Prozent gezahlt haben.

Auf Antrag des Zentrums ersuchte der Bundestag die Regierung, die in der Zeit des Nationalsozialismus behördlich an Funktionäre der NSDAP, Hohe Offiziere und Beamte zugewendeten Dotationen und Geschenke nach Grund und Betrag festzustellen und zu prüfen, durch welche gesetzgeberischen Maßnahmen diese Werte zurückerstattet werden könnten.

Bei Stimmhaltung der KPD nahm das Plenum ferner einen SPD-Antrag an, durch den

### Sowjets stellen Bedingungen

#### Der italienische Friedensvertrag

MOSKAU. Die Sowjetunion hat am Donnerstag den drei Westmächten eine Note über die beabsichtigte Revision des italienischen Friedensvertrags zugeleitet. Die drei Geschäftsträger der Westmächte in Moskau wurden nacheinander in das sowjetische Außenministerium gerufen, wo ihnen Außenminister Wysschinski ähnlich abgefaßte Noten überreichte.

Aus diesen Noten geht hervor, daß die Sowjetregierung einer Revision des Friedensvertrags mit Italien nur dann zustimmen will, wenn Italien aus dem Nordatlantikkpakt austritt und keine ausländischen Militärstützpunkte oder Streitkräfte auf seinem Hoheitsgebiet duldet. Damit hat die Sowjetunion auf entsprechende Noten der Westmächte vom 28. September, in denen eine Revision des italienischen Friedensvertrags gefordert worden war, geantwortet.

Darüber hinaus brachten die Sowjets zum Ausdruck, daß sie keine Einwände gegen eine Revision des Friedensvertrags und gegen die Aufnahme in die UN erheben, falls eine entsprechende Revision bei den Friedensverträgen mit Bulgarien, Ungarn, Finnland und Rumänien vorgenommen und diese Länder gleichfalls in die UN aufgenommen würden. Die Revision des Friedensvertrags sei von den Westmächten lediglich gefordert worden, um Italien „für die Interessen des aggressiven Atlantikblocks auszunutzen“. Dies dürfe unter keinen Umständen geschehen.

### Umfangreiche Suchliste des DRK

#### Sämtliche Kriegsgefangenenlager erfaßt

MÜNCHEN. Nach jahrelangen mühseligen Vorarbeiten ist es jetzt dem Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes möglich, eine umfassende Liste sämtlicher Kriegsgefangenenlager in der Sowjetunion und den Satellitenstaaten vorzulegen. Die Liste besteht aus drei Hauptteilen: Der erste Teil bringt die wichtigsten Sammellager der ost- und südosteuropäischen Kriegsschauplätze. Der zweite Teil ist die „alphabetische Liste“. Sie weist von A bis Z die Namen der Standorte auf, an denen sich ehemalige Kriegsgefangenenlager oder Hospitäler befunden haben. Der dritte Teil schließlich ist die „numerische Liste“, die die Lagernummern und ihre Standorte nennt.

Die neue Lagerliste wird allen Landesnachforschungsdiensten und Kreisnachforschungsstellen des DRK sowie allen an der Nachforschung nach verschollenen Kriegsgefangenen interessierten Stellen zugänglich gemacht werden. Die neue Lagerliste wird bei der Nachforschungszentrale des Deutschen Roten Kreuzes in München die Grundlage für die Klärung von Kriegsgefangenschicksalen sein.

Ein weiterer Roman von Franz Gößl.

## „Nachsaison“

Copyright by Schwäb. Verlagsgesellschaft, Tübingen

12

Herr Myera hatte sich offenkundig einen festeren Griff nach dem Glück erhofft und so meinte er ziemlich kühl: „Kaum der Mühe wert, aber wie Sie wollen, Obermoser.“

Ob nun das „Herr“ aus Freundschaft weggefallen war oder weil der Bauer nicht mehr als zwei von den Minen kaufen wollte, das bleibe dahingestellt. Der Obermoser jedenfalls überhörte es, denn das Wörtchen „Herr“ vor seinem Namen war ihm ohnehin störend. Denn im Dorf hieß er durchwegs bloß Ander, und Obermoser nur dann, wenn Auswärtige mit ihm auf dem Markt zu tun hatten.

Er sollte übrigens die Erschütterung seines Innenlebens noch lange nicht überstanden haben. Als er nämlich wegen des Preises der zwei Minen auf den Busch klopfte, kam eine solche Ziffer aus dem Munde Herrn Myeras, daß dem Obermoser mitten im Schnaufen der Atem stockte.

„Das ist ja scheußlich“, jammerte er. „Ich habe höchstens auf ein Viertel davon geschätzt.“

„Ja mein Lieber“, meinte der Amerikaner sehr von oben herab, „für das, was Sie meinen, kauft man eine Senkgrube, aber keine Mine.“

Daß er den alten Geizkragen vielleicht bettelte, hatte er, der Herrscher über ungezählte Minen, schon nicht nötig. Und außerdem konnte er sich bei den Menschen aus den Obermoser hatte die Sucht nach mühselosem Besitz bereits derart fest am Wickel, daß er ihn nicht mehr auskam. Da meinte ihn die Angst vor dem Verlust seines Geldes noch so sehr...

Dr. Adenauer beauftragt wird, in seiner Eigenschaft als Außenminister bei den Hohen Kommissaren die sofortige Einstellung der Überwachung des Post- und Fernsprechverkehrs durch die Besatzungsmächte zu fordern. Die Bundesregierung soll dem Bundestag unter Vorlage des gesamten Materials berichten, wenn die diesbezüglichen Verhandlungen bis zum 1. Dezember 1951 nicht abgeschlossen sein sollten. Dr. Mommer (SPD) begründete den Antrag. In Lörrach seien beispielsweise sämt-

## Südwestfunk-Staatsvertrag

### „Keine Einschränkung der Intendanten-Initiative“ / Schärfste Kritik

MAINZ. Die Länderregierungen von Rheinland-Pfalz, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern haben am Donnerstag eine gemeinsame Erklärung zum Staatsvertrag über den Südwestfunk herausgegeben, der am 27. August von den drei Regierungschefs unterzeichnet worden ist. Der Vertrag legt die Arbeitsweise und Programmgestaltung des Senders fest. In der Erklärung heißt es, daß die Regierungen und die Gremien des Südwestfunks Wert auf eine gedeihliche Zusammenarbeit legen und bestrebt sind, „eine Synthese zwischen dem notwendigen Minimum an Staatsaufsicht und einer möglichst weitgehenden Selbstverwaltung des Rundfunks sicherzustellen“.

Die Landesregierungen erklären, daß sie den Verwaltungsrat des Südwestfunks nicht durch ihre Vertreter in diesem Gremium majorisieren wollen. Nach der Satzung des Rundfunks könne eine Bestimmung aufgenommen werden, die den Verwaltungsrat nur dann beschlußfähig sein läßt, wenn von mindestens fünf anwesenden Mitgliedern drei gewählte Mitglieder (die Regierungsvertreter sind nicht gewählt). Ferner betonen die Landesregierungen, es sei

liche politischen Parteien, Gewerkschaften das Rathaus und der Sohn des Bundespräsidenten, Dr. Ernst Heuß, von der französischen Besatzungsmacht überwacht worden. Derartige Maßnahmen erinnerten an das Dritte Reich. Sie verstießen gegen die im Grundgesetz garantierte Unverletzlichkeit des Postgesetzes.

Bundespostminister Schubert erklärte, es sei der Bundesregierung bekannt, daß der Post- und Fernsprechverkehr von den Besatzungsmächten überwacht werde. Die Bundesregierung verhandle schon länger mit den Alliierten mit dem Ziel, daß die Zensur aufgehoben oder auf ein durch die Sicherheit der Besatzungsmächte bedingtes Mindestmaß beschränkt werde.

nicht ihr Wunsch, durch ihre Vertreter im Verwaltungsrat „der Aktivität und Initiative des Intendanten Fesseln anzulegen“.

Staatspräsident Leo Wohleb erklärte dazu, er hätte es lieber gesehen, wenn man den Staatsvertrag über den Südwestfunk geändert hätte, anstatt ihn durch ein Zusatzprotokoll zu ergänzen. Baden sei aber mit seinen Vorschlägen in Tübingen und in Mainz nicht durchgedrungen.

Der Intendant des Südwestfunks, Friedrich Bischoff, meinte zu dem Zusatzprotokoll, daß es den Staatsvertrag noch verschärfte. „Der Vertrag mit diesem Zusatzprotokoll etabliert den Staatsrundfunk in der krasssten Form.“ Bischoff betonte, daß ihm das sogenannte „Zusatzprotokoll“ erst durch die Presse bekannt geworden sei. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Südwestfunks, Dr. Knecht, sagte, das Zusatzprotokoll scheine zwar den guten Willen der Verfasser zu dokumentieren, sei aber so unbestimmt abgefaßt, daß es „keine Sicherheit für Freiheit und Unabhängigkeit des Südwestfunks“ bedeute.

## Kleine Weltchronik

FREIBURG. Das badische Ministerium für Kultus und Unterricht gab am Donnerstag die Verwaltungsanordnung über die Einführung der konfessionellen Lehrerbildung bekannt.

BONN. Bundeskanzler Adenauer traf am Donnerstagabend innerhalb einer gesellschaftlichen Veranstaltung mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy auf dessen Amtssitz in Mehlem zusammen. Es wird angenommen, daß Adenauer mit McCloy die Situation erörterte, die sich aus der Antwort Grotewohls auf das 14-Punkte-Wahlprogramm des Bundestags für gesamtdeutsche Wahlen ergeben hat.

RECKLINGHAUSEN. Bundesinnenminister Lehr kündigte in Recklinghausen die Bildung eines technischen Hilfswerks an. Gegen Unruhen genüge der polizeiliche Schutz nicht. Das Hilfswerk werde keine Streikbrecherorganisation sein. Lehr empfahl der Industrie, einen innerbetrieblichen Selbstschutz aufzustellen.

DÜSSELDORF. Der amerik. Hohe Kommissar McCloy besprach mit dem DGB-Vorsitzenden Fette in einer 4-stündigen Aussprache wirtschaftliche und politische Probleme, insbesondere die Ausdehnung des Mitbestimmungsrechts auf alle Großbetriebe Westdeutschlands und die Neuordnung der Eisen- und Stahlindustrie.

CUXHAVEN. Der deutsche Fischkutter „Samland“ ist am Freitagfrüh bei Bombenübungen britischer Flugzeuge auf Helgoland versenkt worden. Die Besatzung konnte gerettet werden.

LONDON. Die Konferenz zur Regelung der deutschen Vorkriegsschulden ist nach Mitteilung der britischen Schatzkanzlei am Januar nächsten Jahres verschoben worden. Ursprünglich sollte sie im Oktober zusammengetreten. Als Grund für die Verzögerung wird angegeben, es sei mehr Zeit für die Vorbereitung der Konferenz nötig als ursprünglich angenommen wurde.

LONDON. Die britische Armee begann am Donnerstag mit über 55 000 Mann, 15 000 Panzern und Armeefahrzeugen in Südeuropa ihre bisher größten Manöver der Nachkriegszeit.

PARIS. Die französischen Finanzbehörden haben einschneidende Maßnahmen zur Bekämpfung der wachsenden inflationistischen Erscheinungen

eingeleitet. Durch Erhöhung des Diskontsatzes als Gegenmittel gegen die Währungspekulation und durch Kreditreduktionen soll der übermäßig hohe Geldumlauf eingedämmt werden.

MOSKAU. Zurzeit ist keine der drei westlichen Großmächte in Moskau durch einen Botschafter vertreten. Der neue britische Botschafter Gascoigne wird am 19. Oktober erwartet, der französische, Chataignau, befindet sich im Urlaub und für den bisherigen amerikanischen, Admiral Kirk, ist überhaupt noch kein Nachfolger bestimmt worden.

STOCKHOLM. Die Außenminister von Dänemark, Norwegen, Schweden und Island haben nach einer zweitägigen Konferenz über die Tagesordnung der kommenden UN-Vollversammlung die Forderung erhoben, daß die dänische Minderheit von Schleswig-Holstein auch weiterhin im Landtag des Landes vertreten sein müsse. Das neue Wahlgesetz Schleswig-Holsteins beraube die dänische Minderheit jeder Möglichkeit, im Parlament von Schleswig-Holstein vertreten zu sein. Es handelt sich dabei um die Erhöhung der 5-Prozent-Klausel auf 7,5 Prozent, die in einem neuen Wahlgesetz eingeführt wurde.

MOSKAU. Über sowjetische Pläne zum Bau eines Weltraumschiffes, mit dem ein Flug zum Mond unternommen werden soll, berichtete am Donnerstag die sowjetische Zeitschrift „Rote Flotte“. Aus den Einzelheiten geht hervor, daß das Weltraumschiff 1000 Tonnen schwer sein solle, eine Länge von 60 und einen Durchmesser von 15 Meter haben werde und mit 20 Dieselmotoren von einer Gesamtstärke von 350 Millionen PS angetrieben würde. Das Weltraumschiff befindet sich vorerst noch im Stadium des Entwurfs.

TOKIO. Der japanische Kaiser Hirohito forderte den Reichstag in einer Thronrede auf, den in San Francisco unterzeichneten Friedensvertrag für Japan zu billigen, vermieße es aber, auf den japanisch-amerikanischen Sicherheitspakt einzugehen. Gleichzeitig eröffnete er damit die neue Sitzungsperiode des japanischen Parlaments, das jetzt die Aufgabe hat, beide Verträge zu ratifizieren.

## Bemerkungen zum Tage

### „Stillhalte-Aktion“

Hf. In ihrer Sitzung Anfang der Woche hat die Bundesregierung eine „Stillhalte-Aktion“ plädiert, soweit man die von einem Reigerungssprecher gemachten Angabe nicht als einen Appell, eine Bitte oder gar eine Warnung auffassen will. Gemeint ist mit dieser Aktion die Bereitschaft aller zuständigen Organisationen, parlamentarischen Stellen und Behörden, keine neuen sozialpolitischen Forderungen zu stellen, soweit diese den Staat Geld kosten. Die 7,8 Milliarden DM, die der Bund im laufenden Finanzjahr für soziale Zwecke aufzubringen hat, sind — so argumentiert die Bundesregierung — nicht nur „eine soziale Tat erster Ordnung“, sondern auch das Maximum dessen, was die Bundesregierung gegenwärtig leisten kann. Es sei nun dahingestellt, ob das Maximum schon heute oder nach wenigen neuen sozialen Stützungsaktionen, außer den laufenden aber noch nicht beschlossenen, tatsächlich gegeben ist; sicher ist, daß die Grenze der finanziellen Leistungsfähigkeit des Bundes auch in sozialer Hinsicht einmal erreicht sein wird. Addiert man zu den sozialen Aufwendungen noch die Besatzungskosten, deren Vermehrung uns bei ihrer Änderung in Verteidigungskosten überdies bevorstehen werde, dann ergibt sich schon eine Summe, die nicht nur einem Finanzminister schlaflose Nächte bereiten muß. Wenn die Stillhalte-Aktion aber verwirklicht werden soll, dann müßten einmal die bestehenden sozialen Gesetze verwirklicht werden (Kriegsopfer u. a.), wären zum anderen die Verwaltungskosten und die Verwaltungsarbeiten weitgehend zu rationalisieren, damit auch Reserven für soziale Zwecke gebildet werden, und sollte die Vereinheitlichung der sozialen Fürsorgeleistung des Staates allmählich ins Auge gefaßt werden. Auch dürfen Wirtschafts- und Steuerpolitik nicht Wege beschreiten, auf denen den Empfängern der sozialen Unterstützung wieder genommen wird, was ihnen an Renten-, Pensions- oder Teuerungszulagen gegeben worden ist. Dieses Problem greift aber auf die Preispolitik über, denn was nützen alle Appelle für eine vorläufige Stillhalte-Aktion, wenn Preissteigerungen und folgende Lohnerhöhungen die praktische Bedeutung der sozialen Aufwendungen des Staates illusorisch machen würden? Es spricht gegenwärtig nichts dafür, daß sich diese Gefahren in absehbarer Zeit bannen lassen. Was zu ihrer Verringerung in der gesamten Wirtschafts- und Finanzpolitik getan werden muß, sollte die Bundesregierung daher unternehmen, wenn sie Einsicht und Gefolgshaft für die „Stillhalte-Aktion“ gewinnen will.

## Noch keine Einigung

### Neuer Zwischenfall in der neutralen Zone

TOKIO. Die alliierten und kommunistischen Verbindungsoffiziere haben gestern eine weitere vierstündige Zusammenkunft zu Besprechungen über die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon gehabt. Die Alliierten bestehen darauf, die Verbindungsoffiziere alle technischen Fragen klären zu lassen, so daß die Unterhändler unverzüglich mit den eigentlichen Waffenstillstandsverhandlungen beginnen könnten.

Verbindungsoffiziere der UN begaben sich gestern abend mit dem Kraftwagen nach Pan Mun Jon, um kommunistische Beschuldigungen über eine angebliche Verletzung der neutralen Käsangzone durch Flugzeuge der Vereinten Nationen zu untersuchen.

## Berg über die SPD

BONN. Der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, äußerte am Mittwoch in Bonn, die SPD setze sich aus einem vorzüglichen und äußerst qualifizierten gemäßigten Flügel, der knapp drei Viertel der Mitglieder umfasse, und 30 Prozent Kommunisten zusammen, die die SPD zu ihren Zwecken mißbrauchten. Berg nannte als prominente Vertreter des gemäßigten Flügels die Bürgermeister Reuter, Brauer und Kalsen.

ler sein Wasser und ließ wieder das Gemüt zu seinem Recht kommen. Er mußte in einer etwas schwermütigen Stimmung sein, denn er sprach davon, wie schön es sein müßte, ein warmes Heim zu haben mit einer sorgenden Frau um sich und einem Rudel Kinderchen. Bei ihm schied alles im großen zu gehen, Minen dutzendweise, Kinder rudelweise — nun ja, wer es so gewohnt ist...

Der Obermoser horchte nur mit halbem Ohr hin, denn die Minen lasteten doch schwer auf seinem Denken. Erst als der Amerikaner in seine Reden die Andeutung wie Honig hineinfließen ließ, er möchte um alles in der Welt aber nur eine Frau aus einfacher, aber gesunder Umgebung mit gefestigten Grundsätzen, zum Beispiel die Lisl des Obermosers Tochter, da wurde er munter und schnupperte wie ein Hund, der eine Wurst riecht.

Er war doch hellhöriger, als man es unter seiner ziemlich dicken äußerlichen Schwärze vermuten mochte. So zart und nebelhaft der Amerikaner antupfte — es war stark genug, eine weitere Saite im Obermoser zum Klingen zu bringen. Er fand es begreiflich, wenn ein vom Leben so gehetzter Mann das Bedürfnis hatte, in den wenigen Stunden seiner Ruhe an einem soliden Busen auszuruhen, sozusagen am unverfälschten Busen der Natur. Für so einen Mann wäre freilich die Lisl die rechte Frau.

Seine Gedanken aber hatten doch wohl einen zu weiten Sprung gemacht, was man ihnen nach der Enge, in der sie vorher umhergehetzt worden waren, nicht verdenken konnte. Herr Myera zupfte auf dieser Saite nicht weiter herum, und so blieb vom ersten aufhorchen machenden Klang nur ein ganz leises Schwingen übrig, das erst voll zur Ruhe kam, als es vom Schnarchen des Obermoser überhört wurde.

„Obo Ander! Willst einen Wald kaufen?“ fragte erstaunt der Kassenwart der Raiffei-

senkasse am Sonntag den Obermoser, als dieser die Summe nannte, die er abheben wollte.

Fröhlich war dem zukünftigen Minenbesitzer von vornherein nicht zumut, als er den Gang zur Kasse antrat und dann die dumme Aushorcheri dazu! Darum entgegnete er mürisch: „Man wird mit seinem Geld wohl machen dürfen, was man will, ohne d'ch drum fragen zu müssen.“

Der Kassenwart seinerseits war dem Obermoser nichts schuldig und brauchte sich deshalb nicht anknurren zu lassen wie von einem Hund, dem man den Knochen wegnehmen will. So war die Gegenrede gleich freundlich:

„Verbietet dir auch n'emand! Aber fragen wird man wohl noch dürfen.“

„Das geht dich einen Dreck an, was ich mit meinem Geld anfang.“

„Da hast dein Geld alter Granthafen!“

Damit zählte ihm der Kassenwart die Scheine hin. „Setz dich drauf und brüt es aus!“

Auf diesen nicht alltäglichen Vorschlag hin konnte es sich der Obermoser doch nicht verkneifen, mit einem höhnischen Unterton anzudeuten:

„Wirst schon noch sehen, was da für goldene Vögelein ausschlüpfen.“

Sonntags verstaute er die Scheine in der Brieftasche und zog ab. Etwas überfragt schaute ihm der Kassenwart nach, schüttelte nicht verstehend den Kopf und kritzelte dann wieder an seinen Eintragungen weiter.

Der Obermoser ging schnurstracks auf den „Hirschen“ zu. Ein guter Wind wehte ihm den Amerikaner unter dem Tor in die Arme. Wenn dieser auf den Bauern gewartet hätte, hätten sie sich nicht günstiger treffen können.

„Jetzt hab ich's“, flüsterte der Bauer geheimnisvoll.

„Das ist gut“, antwortete Herr Myera. „Ich habe gerade gestern Nachricht bekommen, daß es höchste Zeit ist, einzuspringen. Am besten ist's wohl, wir schließen das Geschäft in meinem Zimmer ab.“ (Fortsetzung folgt)

# Fast 9 3/4 Milliarden Sozialausgaben

Grenzen der Sozialleistungen

Von Bundestagsabgeordnetem Karl Gengler, Rottweil

Der Bundeshaushalt der sozialen Kriegsfolgelasten — Einzelplan XXVI — und von Einzelplan XI die Kapitalia — Arbeitslosenhilfe —, 1b — betriebliche Altersfürsorge — und 1c — Sozialversicherung — bilden zusammen den Sozialhaushalt, dessen Aufwendungen nach Artikel 120 des Bundesgesetzes vom Bund zu tragen sind.

Die soziale Bedeutung und der tief in das Finanzgefüge der Bundesrepublik eingreifende materielle Umfang des Sozialhaushalts des Bundes erfordern größte Beachtung. Der Sozialhaushalt ist der größte Ausgabeposten des Bundes. Es sind fast durchweg zwangs-

Berlin in die Regelung des Überleitungsgesetzes berücksichtigt werden.

Für den Rest des Rechnungsjahres 1951 beträgt hier die zusätzliche Mehrbelastung des Bundes

- a) für das Rentenzulagengesetz 937 Mill. DM
- b) für Arbeitslosenhilfe und Teuerungszulagen 235 Mill. DM

Die Übersicht über den Sozialaufwand des Bundes — soweit er in den Einzelplänen XXVI und XI enthalten ist — ergibt unter Einschluss des im Nachtragshaushalt angeforderten Mehrbetrags von 1793 Millionen DM einen Gesamtbetrag von 7611,2 Millionen DM.

Das Gesamtbild der Soziallasten des Bundes ist folgendes:

- 1. Eigentlicher Sozialaufwand 7693 Mill. DM
  - 2. Finanzhilfe für Berlin 372 Mill. DM
  - 3. Sozialer Wohnungsbau 400 Mill. DM
  - 4. Subventionen, die nach ihrem Wesen (Lebensmittel usw.) den Soziallasten zugerechnet werden müssen 752 Mill. DM
- 9217 Mill. DM

Diese fast 9 3/4 Milliarden soziale Aufwendungen stellen allein 47,7 Prozent des 19335 Millionen DM betragenden Gesamthaushalts des Bundes dar. Enthalten sind hierbei nicht die außerhalb

des Bundeshaushalts laufenden Sozialleistungen des Soforthilfefonds, die im Jahr 1950 fast 2 Milliarden DM betragen.

In diesen fast 9 3/4 Milliarden sozialer Leistungen (ohne Soforthilfe) sehen wir einen wesentlichen Teil der Kriegsfolgen und schlimmen Erbschaft des Dritten Reiches. Wir sehen weiter den Umfang der sozialen Nöte, wie aber andererseits auch die großen sozialen Leistungen des Bundes. Diese Sozialleistungen des Bundes zeigen die Größe der neuen Aufgaben und der Kriegsfolgelasten. Diese Riesensummen müssen täglich durch die Arbeit des ganzen Volkes erarbeitet werden. Die enormen sozialen Leistungen des Bundes verdienen Würdigung und größte Anerkennung; auch bei denen, deren Beziehungen zum Staat nur im Fordernden bestehen. Zu einem wesentlichen Teile ist dabei auch die Frage des Steuerzahlers beantwortet, wohin sein Geld kommt und für was es verwendet wird.

Zu diesen Sozialleistungen des Bundes treten die sozialen Leistungen der Länder, Kreise, Gemeinden und der Träger der Sozialversicherungen. Mit diesen ergibt sich ein Sozialaufwand im ganzen in Höhe von etwa 19 1/4 Milliarden DM. Rechnet man mit einem Gesamt-Volkseinkommen von 90 Milliarden DM, so beträgt die Sozialbelastung hierbei annähernd 22 Prozent.

Die Grenzen der Sozialleistungen liegen im Ertrag der Produktion, in Beitragsbelastung und Steuerhöhe; sowie sachlich und moralisch aber auch dort, wo das Arbeiten uninteressant wird. Letzten Endes lebt das gesamte Volk nur vom Ertrag seiner Arbeit.

## Sieben Tage im Bild



Die Atlantikpaktflagge wurde am 5. Oktober zum erstenmal als die neue grün-goldene Flagge der Atlantikpakt-Organisation, deren Entwurf teilweise von General Eisenhower (rechts auf dem Bild) stammt, vor dem Pariser Hauptquartier gehißt. Das grüne Flaggentuch trägt in der Mitte zwei gezogene Schwerter mit Olivenblättern aus Gold, die die friedvollen Ziele und den Verteidigungswillen der Atlantikpakt-Organisation symbolisieren sollen. Außerdem trägt die Flagge mit goldenen Buchstaben die Inschrift „Vigilia Praedium Libertatis“ (Die Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit).



Der Riesengugelhopf, den die bayerische Kreisverwaltung für die hohenzollerische Landwirtschaftsausstellung aus 20 Doppelsteinern Mehl gebacken haben, war der größte Kuchen der Welt. Er konnte natürlich nicht aus einem Stück gebacken, sondern mußte aus einzelnen Teilen, die in Gußformen des Hüttenwerkes Lauerthals hergestellt wurden, zusammengesetzt werden. Am vergangenen Sonntag wurde der Kuchen stück- und laibweis spottbillig verkauft.

wieder eingefügten Vorschriften über den Hochverrat und über den Landesverrat (§ 80 ff. StGB), die durch Kontrollratsgesetz Nr. 11 seinerzeit aufgehoben wurden.

## Neues Strafrecht der Bundesrepublik

Staatsgefährdung, Verfassungsverrat, Hoch- und Landesverrat

R.Z. Durch das Strafrechtsänderungsgesetz v. 30. 8. 51 wurden die Vorschriften über den Hochverrat und den Landesverrat neu gefaßt und die bisherigen Vorschriften des Strafrechtbuches in diesem Bereiche zum Teil erheblich erweitert und ergänzt, zum Teil auch völlig neu umgestaltet. Eine Neuerung ist insbesondere der Begriff der sogenannten Staatsgefährdung, die in den §§ 88—98 des StGB im einzelnen gesetzlich geregelt wurde. Die Bundesrepublik hat bekanntlich einen schweren Kampf um ihren verfassungsmäßigen und territorialen Bestand zu führen, denn starke Gruppen unternehmen laufend den Versuch, diesen westdeutschen demokratischen Staat in seiner freihetlichen Grundordnung anzutasten und schließlich zu beseitigen. Der Gesetzgeber hat daher mit Recht neue Bestim-

mungen in das Strafrechtbuch eingefügt, die dieser Sachlage Rechnung tragen sollen. Geschützt ist daher vor allem die Selbständigkeit und territoriale Integrität der Bundesrepublik.

In dem Abschnitt über die Staatsgefährdung werden als Verfassungsgrundsätze bezeichnenderweise im einzelnen aufgeführt: Das Recht des Deutschen Volkes auf freie, gleiche und geheime Wahlen — die Bindung der Gesetzgebung an die verfassungsmäßige Ordnung — die Bindung der Exekutive und der Legislative an Gesetz und Recht — das Recht einer parlamentarisch-verfassungsmäßigen Opposition — die parlamentarische Verantwortlichkeit der Regierung (also auch der Landesregierungen) — die Unabhängigkeit der Gerichte und der Ausschluß jeder Gewalt- und Willkürherrschaft.

In weiteren Bestimmungen wird der Verfassungsverrat (Mißbrauch oder Anmaßung von Hoheitsbefugnissen) unter schwere Strafdrohung gestellt, ebenso der Angriff oder die Störung von Eisenbahn, Post oder sonstigen öffentlichen Unternehmen. Interessant ist auch § 90 a, wonach die Gründung einer die Völkerverständigung sabotierenden Vereinigung oder einer Organisation, die die Verfassung gefährdet, mit Zuchthaus bedroht wird, allerdings in der Regel nur nach einer rechtskräftigen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes. Nach Sachlage kann angenommen werden, daß über diese Fragen das Bundesverfassungsgericht in Kürze häufig zu entscheiden haben wird.

Neue Vorschriften wurden auch über Spionage aller Art erlassen. Die Ehre und das Ansehen des Bundespräsidenten ist unter besonderen Strafschutz, ähnlich wie früher die des Monarchen und des Reichspräsidenten, gestellt worden; eine Verfolgung der Tat bedarf aber einer Ermächtigung des Präsidenten.

Unter den Begriff der Staatsgefährdung fallen übrigens auch die Beschimpfung und die böswillige Verächtlichmachung der Bundesrepublik Deutschland, der Länder, der Verfassungen, der Farbenflaggen und der Hymnen, sowie der beschimpfende Unfug, die Entfremdung und Zerstörung von Hoheitszeichen. Keine wesentlichen Neuerungen bringen die

läufige Ausgaben, die sich bei allem Drang zur Sparsamkeit leider nur wenig beeinflussen lassen.

Ein Überblick über die großen Gruppen der Sozialaufwendungen des Bundes — ohne Nachtragshaushalt — ergibt in runden Zahlen folgendes Bild, wobei die Einnahmen von den Ausgaben abgesetzt sind. Der hier-nach ermittelte reine Zuschußbedarf im Haushaltsansatz 1951 beträgt:

- Kriegsfolgehilfe 449,7 Mill. DM
  - Umsiedlung und Auswanderung 26,3 Mill. DM
  - Versorgung verdrängter Beamter und ihrer Hinterbliebenen 300,0 Mill. DM
  - Versorgung der Berufssoldaten und berufsmäßiger Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes und ihrer Hinterbliebenen 150,0 Mill. DM
  - Kriegsopferversorgung 3053,7 Mill. DM
  - Arbeitslosenhilfe 987,2 Mill. DM
  - Betriebliche Altersfürsorge 100 Mill. DM
  - Sozialversicherung 861,3 Mill. DM
- 5818,2 Mill. DM

Die Mehrbelastung des Bundes durch das Gesetz nach Artikel 131, das Rentenzulagengesetz und Teuerungszulagengesetz 1951 ist im Nachtragshaushalt veranschlagt. Ferner wird im Nachtragshaushalt die Einbeziehung des Landes

## Europa, der Ochsensepp und die Mindelheimer

Hinter den blauweißen Grenzpfählen

Der bayerische Minister Dr. Joseph Müller, von seinen Landsleuten kurz und bündig der Ochsensepp genannt, reist zurzeit im Land herum und wirbt für die Europa-Union. Einzelmitglieder sind aber schwer zu bekommen; jeder hat eine andere Ausrede. Da geht der Ochsensepp jetzt her und sucht die Landräte auf: Der Kreis soll korporativ der Europa-Union beitreten, Kostenpunkt 200 Mark im Jahr und der Herr Minister wird selbst in der nächsten Kreistagsversammlung sprechen. Ge-sagt, getan. Der Ochsensepp entwickelt sein europäisches Programm: Marshallplan, Marshallhilfe, jeden Tag geht's uns besser, pfeil-grad marschieren wir in den Himmel. Und 200 Mark im ganzen Jahr, das ist doch kein Geld für den reichen Kreis Mindelheim! Der Herr Landrat stellt fest, keiner ist dagegen; es hat aber auch keiner gesagt, er ist dafür; alles genehmigt, Schluß — und jetzt aber a Maß und drei Paar Weißwürstchen für an jed'n!

Beim Haupter im „Röble“ wird über die Sache diskuriert. „I woas' nöt“, sagt der Graf, „jetzt samma allaweil guat boarisch g'wesen im ganzen Kreis Mindelheim und jetzt soll ma uff oimal europäisch wer'n? Na, na,

da bin i dage'n!“. Die andern sind auch da-gegen und die Herren Kreisräte schweigen be-drückt, vor allem wegen der 200 Mark, die sie schon im voraus für das neue Europa genehmigt haben.

Jetzt hat man den Mindelheimern eine Eu-ropa-Ausstellung vorgesetzt, um sie vielleicht doch noch in den europäischen Stiefel hinein-zubringen. Ich habe beim Portal dieser Aus-stellung in der Hauptbesuchszeit über eine Stunde lang geparkt, weil ich auf einen Kol-legen warten mußte, der beim Zahnarzt war. In dieser ganzen Zeit habe ich keinen gesehen, der hineingegangen ist. Es ist aber auch kei-ner herausgekommen.

Nichts für ungut und nichts gegen den Och-sensepp! Er muß ja wissen, warum er jetzt mit Teufelskraft europäisch werden will, wo er doch seither immer ein guter Bayer ge-wesen ist. Und die Herren überm großen Was-ser, im Weißen Haus und im Pentagon und wo sie sonst sitzen, die haben ja sowieso die Ge-schlichkeit in Erbpacht genommen. Nur in Mindelheim, glaube ich, haben die Marshall-planer ihre Dollars ganz umsonst ausgegeben.

## Vom Wert des Lesens

Aus Anlaß der „Woche des Buches“

Bücherelesen schafft Freude und Freunde. Bücher sind dem Menschen die beste Gesellschaft, die es auf Erden gibt, sagte einmal Paul Ernst, der die glücklichsten Stunden seines Lebens den Büchern verdankte. Die guten Bücher schenken viel und verlangen nichts, dem ernsthaften Menschen können sie Grundlagen seines geistigen Lebens sein, dem einfachen Leser ist das Lesen weniger als Arbeit und Mühe; er liest ein Buch wie ein anderer einen Film sieht, er will un-terhalten sein im besten Sinne. Bücherelesen ist letztlich eine Zusammenfassung der persönlichen Neigungen und Vorlieben. Es ist mehr als bloßer Zeitvertreib, es ist ein Weg zum Schönen der Dinge, die bewußt-unbewußt irgendwie zum Le-bene gerechnet werden. Dem Bücherleser öffnen sich Wege, die ihn weiterschreiten lassen, die sich neue Wissensgebiete erschließen. Der Leser wächst beim Lesen. Es vertieft sich seine Er-fahrung, er wird reifer und die Zweisprache mit der Welt des Buches wird ihm unentbehrlich werden. Stefan Zweig bedauerte einmal die Menschen, die das Lesen nicht verstanden, wüß-ten ihnen doch viele Werte verloren gehen.

Das Lesen kann ein Abenteuer sein, ein Sich-heranpirschen an all das, was der Alltag nicht zu bieten vermag. Mit einem guten Buch in der Hand kann man Vergessen finden, kann man her-auszufliegen aus der eigenen Welt in die des Trau-mer, der Illusion. Die Werte, die im Buche ver-borgen sind, können zum Austausch und Aus-gleich der Kräfte dienen, die Beruf und Umwelt von uns verlangen. Bücherelesen ist Abwechslung und Entspannung.

Bücher sind Mittel der Kulturförderung. Sie sind nicht immer zum Lesen da, sie leisten auch andere Dienste. Von ihnen wollen wir nicht re-den, sie sind wirtschaftlicher Natur. Nur ein-s, Bücher sind eine besondere Ware — und Oskar Jancke sagte mit Recht: Möchten Verleger und Buchhändler mehr auf ihren Wert setzen als auf ihren Preis.

Wir bestehen, im schnellen Ablauf der Gegen-wart ist das Buch ein Stiefkind für viele ge-worden. Lesen wird von manchen gar als Zeit-verschwendung angesehen. Das Buch nimmt nicht mehr den Platz ein, den es einmal innehatte. Die „Woche des Buches“ die in der Zeit vom 12.

bis 19. Oktober im gesamten Bundesgebiet und in Westberlin stattfindet, will wieder für das Lesen werben, will weiteste Kreise auf die Be-deutung des gedruckten Wortes aufmerksam machen und erneut die Freude am Lesen fördern. Autoren und Verleger wenden sich in diesen Ta-gen mit der Mahnung an uns: daß wir über der Hast der Zeit die Substanz nicht vergessen, wa-

## Herbstlicher Büchertisch

Die zahlreichen Verlagsprospekte, die in den letzten Wochen die Herbstneuerscheinungen an-kündigten, verlockten immer wieder zu längerem Betrachten und zum Vormerken. Die Frankfurter Messe zeigte erneut, daß die Grundlage der bedeutenden deutschen Verlage ein breites, uni-versal gehaltenes Programm ist. Nicht weniger als 30 000 Buchtitel wurden genannt und 7200 Neuerscheinungen allein in diesem Jahr gezählt. Es ist nicht leicht, sich in der Fülle des Gebote-nen zurechtzufinden. Ein erster Überblick, ein wenig wahllos zwar, soll hier helfen.

Offenkundig ist, daß beim Einband der aufge-legten Bücher der feste, besonders der Leinen-bund vorherrscht. Das broschurierte Buch scheint sich nicht durchzusetzen zu haben und das bun-tfarbige Taschenbuch Rowohlt's ist wohl der ein-zige in der Nachkriegszeit entstandene neue Buchtyp. Volksausgaben und gut ausgestattete Kleinbuchreihen tauchen wieder häufiger auf. Die Mehrzahl der deutschen Verleger, die gerade während der „Woche des Buches“ sich an den Leser wenden, sind davon überzeugt, daß es heute mehr den je darauf ankommt, klare ge-istliche Positionen zu schaffen. Nur durch sie kann dem Buchkäufer ein wirklicher Dienst erwiesen werden.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen naturge-mäß die Neuerscheinungen der schätzigsten Li-teratur. Der herbstliche Büchertisch ist reich mit ihnen versehen. Die J. G. Cotta'sche Buch-handlung bringt ein von Ernst Glaaser heraus-gegebenes Reisebuch deutscher Dichter „Mit offe-nen Augen“ und den Roman „Ein König allein“ von Jean Glono. Die Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart zeigt außer dem Tagebuch von André Gide und dessen Briefwechsel mit Francis Jam-nes von Henry Benrath „Der Kaiser Otto III.“ und aus dem Nachlaß von Jochen Klepper „Die Flucht der Katharina von Bora“ und mit den „Sternausgaben“ eine neue Geschenkbuchreihe.

Der altbekannte Reclam-Verlag hat außer neuen Bänden der Universallibothek den Roman „Das Labyrinth der Welt“ von Hans Künkel und die Erzählung „Advent im Hochgebirge“ von Gunnar Gunnarsson in seinem Herbstprogramm. Der als Buchverlag junge Eßlinger Bedtke-Verlag verlegt Koestlers Buch „Der Yogi und der Kommissar“, Suhrkamp veröffentlicht die „Aus-gewählten Gedichte“ von T. S. Eliot und aus einem neuen Sammelwerk „Zwischen den beiden Kriegen“ als die ersten Bände „Die Philosophie“ von Max Hense und „Neue Musik“ von H. H. Stuckenschmidt. S. Fischer bringt Koestlers Roman „Gottes Thron stand leer“ und Kafkas „Tagebücher“, Rowohlt „Über den Fluß in die Wälder“ von Hemingway, der Insel-Verlag außer dem neuen Carossa „Ungelebte Welten“ auch wieder Arbeiten von Ernst Beutler. Der Verlag Scherz und Goverts in Stuttgart und Hamburg publiziert Faulkners „Griff in den Staub“, Weis-mann in München Hermann Brochs Roman „Die Schuldlosen“, Desch — ebenfalls in München — Remarques Roman „Drei Kameraden“, Robert Neumanns Roman-Reportage „Sir Basil Zaharoff“ und die Neuauflage von Kasimir Edschmidts „Afrika — nackt und ungezogen“. Der Eugen Diederichs Verlag setzt die Klerkegaard-Gesamt-ausgabe fort und veröffentlichte neue Erzäh-lungen von Amos Mielz.

Freunde der nordischen Literatur werden Gun-nar Gunnarssons „Leute auf Born“ (Hoffmann-Campe-Verlag), Sverid Boor's heiteren Roman „Herz im Glück“ (Universitas-Berlin) und Ivar Lo-Johannssons preisgekröntes Buch „Rya-Rya... nur eine Mutter“ (Teubner) dankbar begrüßen. Aus dem Italienischen wurden die berühmten „Pensieri“ Leonardis von Richard Peters (M. v. Schröder, Hamburg) übertragen. Malacarte kommt in diesen Wochen mit einer politischen Satire „Geschichte von Morsen“ (Stahlberg) bei uns zu Wort und Alberto Moravia schrieb einen Roman aus der mondänen Gesellschaft „Gefüh-liches Spiel“ (Schaffner). Auch ein griechischer Roman ist zu verzeichnen — die „Griechische Passion“ von Niko Kazantzakis (Herbig). Ja selbst das Chinesische ist vertreten: Franz Kuhn übertrug mit gewohnter Meisterschaft eine Reihe von altchinesischen Novellen „Der Turm der fe-genden Wolken“ (Klemm-Verlag, Freiburg) und einen Roman aus der Tsing-Zeit „Der Traum der roten Kammer“ (Insel).

Das wissenschaftliche Schrifttum haben die Verleger trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse ebenfalls nicht vergessen. Richard Newalds „Deutsche Literatur vom Späthumanismus bis zur Empfindsamkeit“ erschien als Band 5 der de Boor-Newaldschen Literaturgeschichte des C. H. Beck-Verlags in München. Friedrich v. Falcken-hausens „Dante“ (de Gruyter, Berlin), A. Fran-cois-Poncets Studie über „Goethes Wahlver-wandtschaften“ (Kupferberg) und eine „Rahner-Maria-Rilke-Bibliographie“ von Walter Ritzler, die in Deutschland Hauswedell in Hamburg aus-herfot, sollen genügen und andeuten.

Hans Krahe läßt im Heidelberger Carl-Winter-Verlag seine Tübinger Antrittsvorlesung unter dem Titel „Sprachverwandtschaft im alten Euro-pa“ erscheinen. Der gleiche Verlag veröffentlicht auch eine Grammatik des Päl, der heiligen Sprache der Buddhisten. Die Zahl der theologi-schen, philosophischen und wissenschaftlichen Neuerscheinungen anderer Disziplinen ist nach wie vor groß. Die deutschen Verleger bieten zum Herbst und Winter wiederum eine grandiose Auswahl, hochwertiger Werke und unterhaltende Bücher in einer Fülle, aus der jeder nach Ge-schmack, Lust und Veranlagung wählen kann. wa.

## Kulturelle Nachrichten

In der zweiten „Woche des Buches“ nach dem Krieg, die der deutsche Buchhandel vom 12. bis 19. Oktober im Bundesgebiet und in West-Berlin veranstaltet, wird ein Preisaus-schreiben mit 5000 DM für die besten Einsendungen ge-startet. In den Preisfragen ist zu beantworten und zu begründen, welches Buch im Leben des Einzlers eine geistiger oder beruflicher Hinsicht eine besondere Rolle gespielt hat, wie der Leser zu seinen Büchern kommt (Kauf beim Buch-händler entleihen) und wieviel Geld er im Men-at für Bücherkäufe ausgibt.

Der Germanist Professor D. Dr. Johannes Lu-ther in Greifswald vollendete gestern das 90. Lebensjahr.

In Freudenstadt wurde eine Balzac-Ge-dächtnis-Ausstellung gezeigt. Die Aus-stellung vermittelte einen Einblick in Leben und Werk des berühmten französischen Schriftstellers.

Seit Anfang Oktober erscheint in Köln eine Tiefdruck-illustrierte „Lies mit“. Sie ist eine illustrierte aus der Welt des Buches.

Auch der Fußgänger ist ein Mensch

ah, Man erkennt ihn nicht nur an der altertümlichen Art seiner Fortbewegung, sondern auch am scheuen Blick. Er weiß, daß er einer aussterbenden Rasse angehört, die eigentlich schon keine Daseinsberechtigung mehr hat.

Aber zurück zu uns armen Fußgängern! Die Straße gehört uns nur noch am Rande, und auch da sind wir nicht mehr sicher. Von zu Hause bis in sein Geschäft zu kommen, ist Glückssache.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Am Samstag teils wollik, teils heiter und trocken. Tagestemperaturen bis auf 14 Grad ansteigend, nachts Abnahme bis auf null Grad, in unünstigen Lagen bis minus 3 Grad.

Winterkurse der Bauernschule Waldsee

Waldsee. An der schwäbischen Bauernschule Waldsee finden im kommenden Winter fünf Lehrgänge statt: ein Herbstlehrgang für katholische Jungbauern vom 3. November bis 22. Dezember, ein Winterlehrgang für evangelische Jungbauern vom 7. Januar bis 16. März, ein Lehrgang für katholische Jungbäuerinnen vom 4. November bis 16. Dezember in Marienstall bei Waldsee sowie zwei Lehrgänge für Sprecherei vom 11. bis 16. November und vom 7. bis 11. Januar.

Kurze Umschau im Lande

Eine Werbeweche für das Saunabaden wird vom deutschen Saunabund vom 14. bis zum 20. Oktober im gesamten Bundesgebiet veranstaltet.

Als Wohnungssuchende waren bei den Stuttgarter Wohnungsmieter Ende September 1951 Familien mit 97 491 Angehörigen gemeldet.

Die Arbeitsgemeinschaft der Laienspielgruppen von Württemberg-Hohenzollern veranstaltet am 20./21. Oktober in Biberach/Riß ihr erstes Landestreffen. Der Dramatische Verein Biberach wird Shakespeares „Romeo und Julia“, eine Zürcher Spielgemeinschaft als Gast „Die Prinzessin und der Schweinehirt“ von Richard Schreier aufführen.

Vor Hausierern, die in verschiedenen Füllen angebliche englische Kammgarnstoffe, bei denen es sich aber in Wirklichkeit um minderwertige Ware handelte, an Leichtgläubige verkaufen konnten, warnt das Landeskriminalpolizeiamt Tübingen.

Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilte das Amtsgericht in Hechingen einen Hausbesitzer. Er hatte den Leiter des Wohnungsamtes und zwei Polizeibeamte, die eine Flüchtlingsfamilie zwangsweise einweisen wollten, mit einem geladenen Jagdgewehr bedroht.

Der Wiederaufbau der Bahnhofsgebäude in Ebingen ist soweit fortgeschritten, daß in wenigen Wochen die Betriebs- und Abfertigungsräume des Empfangsgebäudes eröffnet werden können.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem 22 in langen Langholzwagen und einem Lastkraftwagen ereignete sich auf der Strecke Ravensburg und Markdorf. Der Lkw fuhr, als der Langholzwagen in die Hauptstraße einbiegen wollte, mit unverminderter Geschwindigkeit weiter und kam dabei unter die Langholzladung, die das Führerhaus völlig zertrümmerte. Der Fahrer wurde tödlich verletzt.

Ein Heiratsswindler, dem es gelang, von einer Frau aus Tübingen 3000 DM zu erschwindeln, wurde in Nagold festgenommen.

Eine Höhenfeuerwehr wurde von den Höhenkurorten des Nordharzwaldes geschaffen, um zur Bekämpfung von Wald- und Hotelbränden in abgelegenen Gebieten des Schwarzwaldes wirksamer und schneller eingesetzt werden zu können.

Tödlich verunglückt ist ein 59jähriger Arbeiter aus Tübingen an einer Metallpresse, auf der mit Blei gefüllte Griffe für chirurgische Messer hergestellt werden. Durch den Druck beim Pressen drang ihm ein kleines Stück Blei, das kaum größer als ein Kirschkern war, wie ein Geschloß in die Brust.

Uhren und Uhrenbestandteile im Werte von 30 000 DM wurden im Laufe eines Jahres in drei Schweminger Uhrenfabriken gestohlen. Stehler und Hehler konnten ermittelt werden.

Freudenstadts zweiter Wiederaufbau-Abschnitt

Die Neugestaltung des Marktplatzes und der Bau eines neuen Kurhauses

kw, Freudenstadt. Der Name Freudenstadt ist in den letzten Jahren viel genannt worden, weniger als Kurort, der früher auch im Ausland einen guten Klang hatte, als wegen seines raschen Wiederaufbaus. In kaum mehr als zwei Jahren hat es die neue, im Dezember 1948 gewählte Stadtverwaltung fertiggebracht, über die Hälfte der zu über 40 Prozent zerstörten Stadt wieder aufzubauen, und zwar in einer Einheitlichkeit und Großzügigkeit, die die Bewunderung aller Besucher erregt.

Nachdem in diesem Frühjahr der erste Bauabschnitt mit dem Wiederaufbau der meisten Häuser um den Markt und in den Hauptstraßen vollendet wurde, erlebte die Kurstadt in diesem Sommer nach über einem Jahrzehnt zum erstenmal wieder einen Fremdenverkehr und einen Kurbetrieb, der an die Vorkriegszeit erinnerte. Der Wiederaufbau hat freilich auch während der Sommersaison nicht geruht. Fast täglich sind neue Häuser aufgerichtet oder bezogen worden.

Nun tritt mit dem Ende der Saison der Wiederaufbau in ein neues Stadium, das insofern nicht weniger interessant als die erste Etappe ist, als Freudenstadt auch hier wieder neue Wege beschreitet. Nachdem der Stadtkern zum großen Teil wieder steht, ist vor kurzem mit dem Wiederaufbau der hinter dem Marktplatz liegenden Seitenstraßen begonnen worden. Hier handelt es sich vor allem um Wohnbauten, deren Eigentümer an Kapital nichts einbringen können als den Wert ihrer Bauruinen. Der Aufbau erfolgt durch das Hilfswerk der Evans-Kirchen Deutschlands im Wege des Erbbaurechts, das heißt die Grundstückseigentümer treten die Rechte an ihrem Grundstück an das Hilfswerk ab und er-

werben im Laufe von mehreren Jahrzehnten ihre Häuser, in denen sie zur Miete wohnen, zurück. Auf diese Weise kommen Hunderte wieder zu einem Haus, die aus eigener Kraft zu bauen niemals in der Lage wären.

Am 1. Oktober wurden zwei große Projekte in Angriff genommen, mit denen der Wiederaufbau Freudenstadts gewissermaßen seine Krönung erfährt: der Bau eines neuen Kurhauses und die vollständige Umgestaltung der Marktplatzfläche. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man heute schon feststellt, daß die Neugestaltung des Marktplatzes, der in drei große, freie Flächen aufgeteilt wird, Freudenstadt das geschlossenste und einheitlichste Bild aller deutschen Städte verleiht wird. Das alte Wachttauer und die auf dem Marktplatz errichteten Behelfsläden verschwinden, das Postgebäude wird umgebaut und neu erstellt neben der Post ein Stadthaus. Das neue Kurhaus, das 1,5 Millionen DM kosten wird, soll innerhalb von zwei Jahren fertiggestellt werden, so daß es zur Eröffnung der Sommersaison 1953 einweihen werden kann. Auch hier geht die Stadt neue Wege. Das Kurhaus, das an der alten Stelle mit einem vergrößerten Kurpark entsteht und das gleichzeitig Theater- und Lichtspieltheater beherbergen wird, wird mehr den Charakter eines Klubhauses tragen und so die Möglichkeit zu den verschiedensten Verwendungszwecken bieten.

Die Stadtverwaltung ist sich gerade über die große Bedeutung des Kurhausneubaus im klaren. Wenn sie die große Last und ein großes Risiko auf sich nimmt — die jährliche Zinsbelastung beläuft sich allein auf fast 50 000 DM, so geht sie davon aus, daß die Zukunft der Stadt entscheidend von der Entwicklung der Kur abhängt. Und sie hat gute Gründe, wenn sie der Auffassung ist, daß diese Kapitalinvestition sich rentiert. Hätte sie daran noch Zweifel gehabt, so wären sie durch die diesjährige Saison beseitigt worden, die zeigte, daß Freudenstadt schon heute wieder eine Anziehungskraft ausübt, die es berechtigt, trotz aller Sorgen und Lasten, die der Wiederaufbau mit sich bringt, optimistisch in die Zukunft zu schauen.

Aus Nordwürttemberg

Die ersten Tschechen abgereist

Stuttgart. Die ersten 11 Tschechoslowaken des „Freiheitszuges“, der vor einem Monat die deutsche Grenze überfuhr, haben mit einem Auswanderertransport, der nach Kanada geht, Deutschland verlassen. Die insgesamt 31 geflüchteten Tschechen waren zunächst entschlossen, entweder vollständig oder gar nicht auszuwandern. Acht von ihnen sind von den kanadischen Behörden aus gesundheitlichen oder politischen Gründen abgelehnt worden. Da aber eine Familie die verbleibende Solidarität nicht beachtet hatte, haben sich auch die andern mit der Abreise einverstanden erklärt. Der Lokomotivführer des Zuges und Initiator der Flucht befindet sich noch in Deutschland.

Die Heinrichs-Quelle in Nürtingen

Nürtingen. Prof. Dr. Kollath, der kürzlich aus Chile zurückgekehrt ist, und der Schweizer Arzt Dr. Jean Balzli berieten hier über die weitere Entwicklung der Heinrichsquelle. Prof. Kollath sprach sich dafür aus, in Nürtingen eine Kurstätte einzurichten, da die Heinrichsquelle einen ausgezeichneten Ersatz für die verlorenen Quellen in Karlsbad und Marienbad (Sudetenland) bietet.

Am Sonntagvormittag spricht Landwirtschaftsminister Schöffe, Stuttgart, über den Obstabau in der Konkurrenzwirtschaft. Die Ausstellung ist bis 16. Oktober geöffnet.

CDU tritt für Dr. Eckener ein

Friedrichshafen. Die CDU-Fraktion des Friedrichshafener Gemeinderats setzt sich dafür ein, den mit der Verwaltung der Zeppelinstiftung beauftragten Ausschuss des Gemeinderats durch einen Verwaltungsrat abzulösen. Die Fraktion weist darauf hin, daß Dr. Eckener im vergangenen Jahr gleichzeitig mit seiner Bitte, ihn von der Liste der Ehrenbürger der Stadt Friedrichshafen zu streichen, sein moralisches und gesetzliches Recht geltend gemacht habe, in der Verwaltung der neuen Zeppelinstiftung und bei der Verwendung des in der Hauptsache durch seine Bemühungen eingebrachten Vermögens gehört zu werden. Oberbürgermeister Dr. Grünbeck sagte die öffentliche Behandlung der Angelegenheit in der nächsten Gemeinderatssitzung zu.

Sonderfahrten zur „Olma“ in St. Gallen

Friedrichshafen. Die Bundesbahn setzt, wie schon einmal berichtet, für die Besucher der diesjährigen Oberländer Landwirtschafts- und Milchausstellung (Olma) in St. Gallen am 14., 20. und 21. Oktober Sonderschiffe von Friedrichshafen nach Romanshorn mit verbilligten Fahrpreisen ein. Die Schiffe haben von Romanshorn unmittelbaren Zugang nach St. Gallen. Für die deutschen Besucher der Olma werden auf Grund der Kennkarte Grenzschiffe mit dreitägiger Gültigkeit ausgeben. Gutscheine für 7,50 Schweizer Franken können in der Olma eingelöst werden. Die Hohenzollerische Landesbahn setzt am 14. und 21. Oktober gleichfalls Sonderzüge ein, die über Konstanz nach St. Gallen fahren.

Bei der Spielbank Jetons gepumpt

Lindau. Da es der Lindauer Bevölkerung verboten ist, die Lindauer Spielbank zu betreten, erregte die Tatsache, daß der Kulturreferent und Spielbankdezerneur der Stadt Lindau, Oberinspektor Dr. Braß, in eine Spielbankaffäre verwickelt ist, großes Aufsehen. Während es selbst den Inhabern von Ehrenkarten verboten ist, zu spielen, galt Dr. Braß als Dauerspieler. Hatte er auch Anfangs Glück, so verfolgte ihn später immer mehr das Spielpech, so daß er gerungen war, bei der Bank einen in die Tausende gehenden Jeton-Pump aufzunehmen. Dr. Braß führt an, als „vierter Mann“ allein im Interesse der Spielbank und der am Gewinn beteiligten Partner, des Kreispräsidiums und der Stadtverwaltung, gespielt zu haben. Der Fall ist dem städtischen Untersuchungsausschuß zur Behandlung übergeben worden. Auch über die Personellen von Dr. Braß sind Zweifel aufgetaucht.

Aus Südwürttemberg

Bewerbungen für die Bereitschaftspolizei

Tübingen. Wie bereits berichtet, stellt die Bereitschaftspolizei für Württemberg-Hohenzollern zum 1. Januar 1952 weitere Bewerber ein, die den Polizeiberuf als Lebensberuf wählen wollen. Die Bereitschaftspolizei ist die Vorstufe der Polizei. Jedem Bewerber steht bei Eignung der Aufstieg zu den oberen Stellen der uniformierten Polizei und der Kriminalpolizei offen. Einstellungsgesuche können bis 31. Oktober an das für den Württembergischen Landespolizeioberkommissariat oder unmittelbar an die Direktion in Tübingen gerichtet werden.

Mit der Post in den Schwarzwald

Freudenstadt. Die Bundespost hat für das Gebiet der Schwarzwaldhochstraße einen Kraftpost-Winterfahrplan aufgestellt, der die Gewähr bietet,

ten soll, die Höhenkurorte und Wintersportplätze mit ihren schneesicheren Hängen jederzeit schnell und bequem zu erreichen.

Stiftung „Sängerdank“ gegründet

Tuttlingen. Die durch den Tuttlinger Augenarzt Dr. Cremer vorbereitete Stiftung „Sängerdank“, die in Not geratenen Mitgliedern des Schwäb. Sängerbundes Württemberg und Hohenzollern Unterstützung angeheißt lassen will, wurde in Tuttlingen konstituiert. Dem achtköpfigen Stiftungsrat gehören u. a. Vertreter der Kulturmünster von Tübingen und Stuttgart an. Als Vorsitzender auf Lebenszeit wurde Dr. Cremer gewählt.

Absatzveranstaltung für Eber und Sauen

Waldsee. Bei der Absatzveranstaltung für Eber und tragende Jungsauen am 5. Oktober in Waldsee konnten der Körkommission 38 Eber von deutschen veredelten Landschweinen, 30 Eber von schwäbisch-hällischen Schweinen sowie insgesamt 23 tragende Jungsauen vorgestellt werden. Höchstpreise für Eber 600 DM, für Sauen 500 DM. Nächste Absatzveranstaltung am 14. November in Riedlingen.

Der Landesobstbautag 1951

Tettleng. Am heutigen Samstagvormittag wird hier der württ.-hohenzollerische Obstbautag 1951 mit einem kleinen Festakt eröffnet. Im Mittelpunkt steht eine Obstausstellung, die vor allem aus dem Obstgebiet des Bodensees besichtigt wird. Angeschlossen ist eine Sonderschau des Pflanzenschutzamtes des Landwirtschaftsministeriums sowie eine Fach- und Geräteschau.

Aus Baden

Gebhardy will Hungerweltrekord brechen

Karlsruhe. Der Hungerkünstler Peter Gebhardy hat am Samstag in Karlsruhe begonnen, den Hungerweltrekord zu verbessern. Gebhardy will den von dem Franzosen Burma im vergangenen Jahr aufgestellten Rekord von 61 Tagen um drei Tage erhöhen. Seine eigene Bestleistung liegt bei 53 Tagen. Der Hungerkünstler, der sich in einen Glasschrank einschließen läßt, wird nur Selterwasser und Zigaretten bekommen.

Drei Tote werden exhumiert

Appenweiler. Die französischen Besatzungsbehörden haben angeordnet, daß unter Aufsicht

von deutschen und französischen Ärzten drei Gräber in Appenweiler geöffnet werden, um an den Leichen des Apothekers Zimmermanns, des Bürgers Goldmann und des Lehren Walter die Todesursache festzustellen. Die Untersuchung soll eine Anzahl von Morden klären, die 1945 in Appenweiler verübt wurden. Heute noch werden diese Tage die „schwarzen Tage von Appenweiler“ genannt. Da Walter und Zimmermann Volkssturmführer waren wurden sie mit anderen Einwohnern verhaftet und nach Offenbach gebracht. Einige Wochen später wurde Lehrer Walter in eine Decke gehüllt tot zurückgebracht. Es wurde gemeldet, daß er auf der Flucht erschossen worden sei. Ähnlich erging es den beiden andern. Über das Ergebnis der Obduktion wurde von zuständigen französischen Stellen noch nichts berichtet.

Verhandlungen über Vogelschutz

Freiburg. Die Schweizer Bundesregierung will in Kürze mit Südbaden Verhandlungen über eine Neufassung der Vogelschutzbestimmungen in den Grenzgebieten am Hochrhein und Bodensee einleiten. In den letzten Jahren hat vor allem die bei den Schweizer Jägern sehr beliebte herbstliche Rechenjagd am unteren Bodensee bei dem Nordschweizer Publikum und in der Presse Anstoß erregt.

293 Tote durch Sprengkörper seit 1945

Freiburg. Die Polizeiabteilung des badischen Innenministeriums hat im Jahre 1950 in Südbaden an 809 Fundstellen 147 Sprengbomben von 5 bis 500 kg, 46 Phosphor- und Flüssigkeitsbomben, 18 842 Granaten aller Kaliber, 82 000 Infanteriepatronen, 1396 Handgranaten, 2000 Pioneermunition und gestreckte Ladungen, 87 Minen, 200 Panzerfäuste und 28 Nebelbüchsen als Überreste des letzten Krieges vernichtet. Wie die Polizeiabteilung gleichzeitig bekanntgibt, wurden in Baden seit 1945 insgesamt 293 Personen durch explodierende Sprengkörper getötet.

Auch das wurde berichtet

Drei junge Burschen aus Tiefenbach, Kreis Heilbronn, hatten kürzlich den gemeindefeindlichen Ziegenbock eingeführt und ihn zum Besuch mehrerer Gaststätten mitgenommen. In den Gaststätten war man jedoch über den Besuch wegen seines Gestanks nicht sehr erbaudt, zumal der Bock noch eine rege Darmtätigkeit entfaltete. In einem Wirtshaus hatten die Burschen für den Bock sogar eine Portion der ihm gemässigen Bockwurst bestellt, die das Tier dann am Tisch mit großem Appetit verspeiste. Das Friedensgericht, vor das die drei Burschen schließlich zitiert wurden, sah in ihrem Treiben keinen Scherz, sondern einen groben Unfug und belegte sie mit je fünf Mark Geldstrafe.

vater lebt in der Schweiz und kann zu keiner Unterhaltspflicht gezwungen werden, da nach Schweizer Recht der Unterhaltsanspruch innerhalb eines Jahres hätte angemeldet werden müssen. Dies war vom Standesamt Spachingen vergessen worden.

Schrecken ergriff einen Bauern aus dem elsässischen Dorfe Mackwiller, als er feststellte, daß seine Hühner ausgeprägte Symptome von Gleichgewichtsstörungen zeigten und sich die Augen verdreht, auf dem Boden wälzten. Um wenigstens die fetten Hennen für die Bratpfanne zu retten, ergriff der Bauer kurz entschlossen ein Beil und bepann die stättliche Zahl seines Federviehs zu dezimieren. Plötzlich kam ihm die Erleuchtung und er hielt mit dem Hühnermorden inne. Er hatte kurz zuvor Wein umgefüllt und den Hefesatz aus einem Faß auf den Komposthaufen geschüttet, wo die Tiere das ungewöhnliche Futter restlos vertilgt hatten. Die Überlebenden des Hühnermordes waren nach einigen Stunden wieder nützlich.

Weiß der damalige Standesbeamte der Stadt im Jahre 1943 versehentlich die Eintragung einer Vaterschaft in das Standesamtsregister unterlassen hatte, muß die Stadt Spachingen jetzt auf Grund eines Urteils des Oberlandesgerichts Tübingen die Alimente zahlen. Der Kind-

Fischer durch FISCHER CO. STUTTGART-KÖNIGSTR.19b RUF 94845-46 Das Spezialhaus für Damenoberbekleidung. MANTEL in Unl. u. gemustert. Kleider aus besten Wollstoffen in modischen Formen und Farben. Kostume für den Herbst in Doregal und Uni-Stoffen.

Landwirtschaft

Betreuung von der Investitionshilfe?

BONN. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Bundestages setzte am Mittwoch seine Beratungen über das Investitionshilfegesetz fort.

Die Kreditgenossenschaften sollen dagegen nach den Vorschlägen des Ausschusses wie die Banken behandelt werden.

BONN. — Verwendungszwang für deutsche Ölfürnisse. Das Bundeskabinett hat einen Gesetzentwurf zur Erhöhung und Änderung des Milch- und Fettgesetzes verabschiedet.

BONN. — Schweinebestand weiter gestiegen. Der Schweinebestand im Bundesgebiet ist nach einem Bericht des statistischen Bundesamtes über die vorläufige Schweinezählung vom 3. September 1951 gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Millionen Stück oder um 25 Prozent auf 13,92 Millionen Stück gestiegen.

FRANKFURT. — Bundesernährungsministerium verkauft Futtermittel. Das Bundesernährungsministerium hat die Einfuhr- und Vorratstelle für Getreide und Futtermittel angewiesen, bis zu 10 000 t Futtermittel aus eigenen Beständen zu verkaufen.

Wirtschaftspiegel

Brikettpreiserhöhung geplant

BONN. Die Bundesregierung plant gegenwärtig eine Erhöhung des Abnahmepreises für Braunkohlenbriketts um 5 DM je t aus den Revieren Köln-Aachen, Kassel und Helmstedt.

Es ist beabsichtigt, von einer Preiserhöhung den Hausbrand, die Bundesbahn, die Binnenschifffahrt sowie Molkereien und Brotfabriken auszunehmen.

SYDNEY. — Wollpreise fallen weiter. Am Donnerstag, dem letzten Tag der vierten Wollauktionserie in Sydney, gingen die Preise weiter um 10 bis 20 Prozent zurück.

DUISBURG. — Thyssen-Hütte produziert wieder Stahl. Nach sechsjähriger Unterbrechung nahm die August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn mit dem Anstieg ihres ersten Siemens-Martin-Stahl-ofens in den letzten Tagen die Stahlproduktion wieder auf.

FRANKFURT. — Automobil-Produktion auf dem Stand von Juni 1950. Die Automobilproduktion der Bundesrepublik ist von 29 718 Einheiten im August arbeitsmäßig um rund 5 Prozent auf 26 182 im September, und damit auf den Stand von Juni 1950 zurückgefallen.

BONN. — Einheitliche Ladenschlußzeiten. Das Bundesministerium befähigt sich mit einem Gesetzentwurf zur einheitlichen Regelung der Ladenschlußzeiten im ganzen Bundesgebiet.

schäfte einen Nachmittag in der Woche schließen. BONN. — Handelsabkommen mit Spanien. Zum Handelsabkommen mit Spanien wurde ein Zusatzprotokoll unterzeichnet, das den gegenseitigen Warenaustausch von 48 auf 62 Millionen Dollar jährlich ermöglicht.

BONN. — Alliierte geben Vorbehaltsrecht in Großbankenfrage auf. In einem Schreiben hat die alliierte Hohe Kommission der Bundesregierung mitgeteilt, daß sie ihr Vorbehaltsrecht in der Neuordnung der Großbanken aufgeben werde.

PARIS. — Frankreich erhöht den Diskontsatz. Das Direktorium der Bank von Frankreich beschloß am Donnerstag, den Diskontsatz für Wechsel von 2 1/2 auf 3 Prozent und den Lombardsatz von 3 1/4 auf 4 Prozent heraufzusetzen.

BONN. — Eine Million für die Industrieforschung. Das Bundeswirtschaftsministerium hat im laufenden Haushaltsjahr 1951 eine Million Mark zur Unterstützung der Industrieforschung vorgesehen.

Künftig nach dem Gewicht?

Reformpläne für die Kfz-Steuer

WOLFSBURG. In einer Pressekonferenz, die das Volkswagenwerk in Wolfsburg anlässlich der Herstellung des 250 000. Volkswagens und dessen anschließender Verlosung unter den Werksangehörigen veranstaltete, äußerte sich Ministerialdirektor Öttering vom Bundesfinanzministerium auf Befragen zu den die Kraftfahrzeugsteuer betreffenden Plänen.

Dieser Plan dürfte, wie sich aus den Äußerungen von Ministerialdirektor Öttering zwar nicht direkt aber doch zwischen den Zeilen ergab, gegenwärtig in den beteiligten Ministerien (Bundesfinanz-, Bundesverkehrs- und Bundeswirtschaftsministerium) beraten werden.

Zielbewußte „Planlosigkeit“

(\*) In der Zeit turbulenter wirtschaftlicher Verhältnisse im zweiten Halbjahr vergangenen Jahres, als steigende Preise eine inflationäre Atmosphäre erzeugten, die Lebenshaltungskosten ins fast Unerträgliche anwachsen, gleichzeitig Mangelerscheinungen bei wichtigen Rohstoffen auftraten, späterhin ein gefährliches Defizit in unserer Außenhandelsbilanz erschien, wurde der Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik von allen Seiten Plan- und Ratlosigkeit vorgeworfen.

Der verantwortliche Wirtschaftspolitiker der Bundesrepublik vernahm bei Aussprachen im Bundestag, insbesondere aber in unmittelbarer persönlicher Verbindungnahme mit Wirtschafts- und Arbeiterführern die offenbar berechtigten Klagen und wohlgemeinten Vorschläge. Unbeirrbar blieb jedoch sein Ziel in der Fortführung höchstmöglicher Freizügigkeit in der Wirtschaft.

heute — trotz Rückgang seit Juni — noch um 15 und mehr Prozent höher, als in der Zeit der Hochkonjunktur vor einem Jahr. Die Preise haben bei wichtigen Verbrauchsgütern den Stand von Juni vorigen Jahres wieder erreicht.

Freilich für die Beschaffung von Kohle und Eisen ist einiges versäumt worden. Hier müßten Verteilungsrichtlinien erlassen werden. Man hätte es nicht brauchen, wenn unsere Regierung die Kohlenverteilung sowie die Festsetzung des Kohlenpreises von Anfang selbst verantwortlich hätte handhaben können.

Warum noch Arbeitslose in der Landwirtschaft?

TÜBINGEN. Eine Erhebung mit dem Stichtag vom 31. 7. 1951 ergab, daß in Württemberg-Hohenzollern insgesamt 104 männliche und 14 weibliche Angehörige landwirtschaftlicher Berufe arbeitslos gemeldet waren, von denen 71 Männer und 7 Frauen verheiratet waren.

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Züricher Fremdenb.

Table with 3 columns: Currency, DM 100 =, DM 1 =. Includes Swiss Franc, USA-Dollar, Engl. Pfund, etc.

chen Zeitpunkt bestanden 1042 offene Stellen, wovon aber nur 13 Arbeitsplätze für Verheiratete vorgesehen waren. Die Aufschlüsselung des Angebots und des Bedarfs nach Altersklassen, Ausbildungsstand und sonstigen Besonderheiten zeigt die Schwierigkeiten auf, aus dem Kreis noch nicht beschäftigter landwirtschaftlicher Kräfte der Landwirtschaft Entlastung zu bringen.

Advertisement for ROTBART Klingen und Apparate. Text: Gut rasiert, gut gelaunt! Klingen und Apparate füreinander geschaffen!

Advertisement for Bekannte Versicherungsgesellschaft. Text: Bekannte Versicherungsgesellschaft, welche alle Sparten betreibt, sowie auch Krankenversicherung, sucht an allen Orten haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter.

Advertisement for Achtung! Privatvertreter! Text: Wir stellen noch 3 Vertreter ein zum Mitführen unserer Damen-, Stepp- u. Tagesdekkenkollektion.

Advertisement for Mädchen. Text: Suche jüngerer Kinderliebes Mädchen mit etwas Koch- u. Nähkenntnis.

Advertisement for Mitarbeiter. Text: zum Verkauf seiner umfangreichen Kollektion an Private, Damen und Herren.

Advertisement for Gaser-Rahmenmacher. Text: für sofort in Dauerstellung. Nur beste Fachkräfte wollen sich melden.

Advertisement for Leichter Wäschefabrik. Text: hat noch eine Kollektion für Privatverkauf frei. Bewerbung unter G 351 an die Geschäftsstelle.

Large advertisement for Otto's Angel. Text: An Otto's Angel hängt ein Haus, das zog er... Schrott trägt Früchte! Wer Trümmer meidet, der bleibt unerfehrt - Wer ehrlich ist, entdrosselt nur, was ihm gehört.

Advertisement for Vollexistenz. Text: für Direktverkäufer (an Private) von leistungsfähigem u. bekanntem Textilversandhaus.

Advertisement for Alleinmädchen. Text: für frauenlosen Haushalt in süddeutscher Kleinstadt wird ein wirklich perfektes Alleinmädchen gesucht.

Advertisement for Leichter Wäschefabrik. Text: sucht noch einige rührige Vertreter(innen) die bei der Privatkundschaft bestens eingeführt sind.

Advertisement for Damen und Herren. Text: Bezirksentteilung. Bei intensiver Arbeit große Verdienstmöglichkeit.

Large advertisement for J.C. Frey. Text: J.C. Frey, STUTTGART - PAULINENSTRASSE 44 - HANSABAU DAMENBEKLEIDUNG. in reicher Auswahl und bekanntem gutem Geschmack.

Large advertisement for a lottery. Text: Gewinne ohne Risiko! Wollen Sie bis zu 50 000 DM gewinnen? Dann gehen Sie zur Bank, Sparkasse oder zum Postamt.

Das Programm

Fußball

Länderspiel: Schweiz B - Deutschland B.
Auswahlspiele: Stuttgart; Süd - Südwest (Sa.);
Kiel: Nord - West (So.)
Oberliga Südwest: Neustadt - Phoenix Ludwigshafen;
Tura Ludwigshafen - Weisau; VfR Kaiserslautern - Trier;
Frankenthal - Kreuznach;
Engers - Mainz.
Nord: Elmabüttel - Braunschweig;
Viktoria Hamburg - Göttingen; Hannover 96 - Eintracht Osnabrück.
2. Liga Süd: Regensburg - Freiburg;
Bamberg gegen Durlach; Hof - Singen;
Ulm 18 - Straubing; Darmstadt - Wiesbaden;
Cham - Wacker München;
Pforzheim - Feudenheim;
Reutlingen BC Augsburg; Kassel - Aalen.
1. Amateurliga: Spfr Stuttgart - Feuerbach;
Ebingen - Trossingen;
Zuffenhausen - SC Schweningen.
2. Amateurliga, Gruppe Nord:
Metzingen - Hechingen;
Pfullingen - Rottweil;
Mönsingen - Truchtlingen;
Tallingen - Horb;
Tutlingen - Spal-

dingen; Schramberg - Balingen;
Düdingen gegen Goshelm.
Bundespokal: Vorrunde der Amateurländerspielmannschaften;
Villingen: Südbaden gegen Württemberg;
Mannheim: Nordbaden - Rheinhessen/Pfalz;
Beuel: Mittelrhein - Rheinland;
Wuppertal: Niederrhein gegen Berlin;
Siegen: Westfalen - Hessen;
Odenburg: Niedersachs-n - Hamburg;
Flensburg: Schleswig-Holstein - Bremen.

Handball

Länder-Pokalspiele: Göppingen: Süddeutschland gegen Berlin;
Mülheim/Ruhr: West - Nord
Verbandsliga: Ravensburg - Freudenstadt.
Landesliga, Staffel I:
Frankenbach - Reutlingen;
Gmünd - Asperg;
Nellingen - Eslingen.
Staffel II:
Balingen - Lintau;
Trossingen - Tettnang;
Eisingen - Geislingen;
Rottweil - Holzheim.

Berufsboxen

Dortmund: Heinz Neuhäus - Johnny Williams (England);
Jones (USA) - Seelisch (Kiel).

Amateurradspport

Deutsche Meisterschaften im Hallenradspport 12 bis 14. Oktober (Schwab. Gmünd).

Auf der ganzen Linie Repräsentation

B-Länderspiel / Auswahlspiele / Pokalbegegnungen von Nord bis Süd

Das Wochenende steht im Zeichen von Repräsentativspielen. In Basel möchte sich die deutsche B-Auswahl bei der Schweizer B-Vertretung für die Karlsruher 26-Schlappie revanchieren. Süd und Südwest stehen sich im Stuttgarter Neckarstadion gegenüber. Nord und West messen in Kiel ihre Kräfte. Im Rahmen der Länderpokalspiele für Amateure tritt erstmals eine gesamt-württembergische Mannschaft an und kämpft in Villingen gegen Südbaden. Am nächsten Mittwoch hat die deutsche Nationalmannschaft in Dublin gegen Irland eine neue Bewährungsprobe zu bestehen. Auch der Handball weist heute und morgen große repräsentative Veranstaltungen auf. Für uns im Süden richtet sich das Hauptinteresse natürlich auf die Begegnung Süd gegen Berlin in Göppingen. Das Wochenende steht also im Zeichen von Repräsentationen auf der ganzen Linie.

Mechtig, Köhlmeyer; Laag, Liebrich II, Müllig, Warth, Blankenberger, Grewenig, Fritz, Waster, Oster.

Erstmals gemeinsame Schwabenmannschaft

Zum erstenmal nach dem Kriege tritt am Sonntag eine Mannschaft aus Nord- und Südwürttemberg gegen einen anderen „Länder“-Gegner an. In Villingen wird gegen Südbaden um die nächste Runde des Länderpokals für Amateure gekämpft. Zweifellos ist das Reservoir, aus dem die Württemberger ihre Spieler benennen konnten, größer als das der Südbadener. Normalerweise dürften die Schwaben eine klaren Sieg erringen.

Im Schatten des Länderpokals

Bei den Amateuren nur drei Punkteämpfe

Da sämtliche Spitzenreiter am Sonntag nicht in die Kämpfe eingreifen, geht es lediglich um Positionenverschiebungen im Mittelfeld und im Unterbau. Nicht nur der eigene Platz, sondern auch die Platzierung spricht dabei allen drei Heimmannschaften klare Vorteile zu. Ebingen kann sich durch einen Sieg über das Schlußspiel Trossingen auf den sechsten Platz vorarbeiten. Der Neuling SC Schweningen hat von den drei Gastmannschaften im ebingen die Möglichkeit, einen Punkt aus Zuffenhausen mitzubringen.

Die Tabellenführer der 2. Amateurliga, Tutlingen und Pfullingen, sollten ihre Position durch Siege über Spachingen und Rottweil weiter ausbauen. Rein papierenmäßig müßten in Tallingen, wo Horb antritt, und in Metzingen, das den FC Hechingen als Gast hat, die Platzhirsche als Sieger vom Spielfeld gehen. Beide Steinhilfvereine treten diesmal auf heimischem Spielfeld an. Mönsingen empfängt mit dem Tabellennachbarn Truchtlingen einen alten Bekannten. Der Neuling Düdingen hat erstmals den FC Goshelm auf seinem Rasen. In Schramberg, wo Balingen antritt, geht es für beide Vereine um den Anschluß an das Mittelfeld.

Handball

Der Süden kämpft gegen „Bären“

Wegen Pokalspiel nur kleines Programm

In Göppingen stehen sich die beiden Auswahlmannschaften von Süddeutschland und Berlin im Pokalspiel gegenüber, und man ist durchaus geneigt, dem Süden mit B Kempa als Angriffsführer die besseren Chancen einzuräumen. Obwohl die Berliner „Bären“ nicht zu unterschätzen sind, müssen sie sich doch wohl mit verschiedenen Nationalspielern besetzten Südfeld besorgen.

Anläßlich dieses Spieles hat die Verbandsliga nur zwei Begegnungen auf dem Programm, wovon die rein südwürtt. Meisterschaftsbegegnung Ravensburg - Freudenstadt im Vordergrund steht. Beide Mannschaften müßten am vergangenen Sonntag in Au-württemberg die Punkte abgeben. Die Oberländer dürften, zumal mit dem Vorteil des eigenen Platzes als Favoriten ins Spiel gehen.

Landesklasse Staffel I: Beim ungeschlagenen Tabellenführer SV Frankenbach steht die TSG Reutlingen vor einer unlösbaren Aufgabe. - Staffel 2: Auch in Rottweil müßte dem Spitzenreiter Holzheim möglich sein, die Punkte zu entführen. Dasselbe gilt noch erleichtert dem Zweiten Geislingen das beim Vorletzten, Eisingen, gastiert. - Balingen ist immer noch ohne Punkte und wird die ersten bestimmt auch gegen Lindau nicht holen. - Die Trossinger werden gegen Tettnang wohl wieder leer ausscheiden.

Die besten Aussichten: Pfeiffer

Deutsche Hallenradspportmeisterschaften

Schwäbisch Gmünd steht übers Wochenende zum zweitenmal nach dem Kriege im Zeichen der deutschen Hallenradspportmeisterschaften. Nicht weniger als 12 Teilnehmer am Kunst- und Belegfahren sowie 27 Mannschaften im Radball und Radpolo nehmen teil. Die Vertreter Südwürttembergs stehen vor einer schweren Aufgabe. Lediglich der Schwabinger Heinz Pfeiffer, der vorjährige Jugendmeister, hat gute Aussichten im Einerkunstfahren.

Schade: „Ich laufe wie ich will“

Wird der deutsche Rekordläufer das Opfer von engstirnigen Vereinsfanatikern?

„bb. Ein Name war in diesem Sommer in aller Munde: Herbert Schade. Sichtlich reichte das großartige deutsche Langlaufreit Rekord an Rekord. Für 1952 ist er die deutsche Olympiabahnung schlechthin geworden. In Deutschland fasziniert der Name Schade wie vor dem Krieg der Name unseres unvergessenen Mittelstreckers Rudolf Harbig. Alles schien in bester Ordnung. Doch seit einer Woche taucht der Name Schade wieder in den Schlagzeilen der westdeutschen Gazetten auf: unheilverkündend wird von einer ersten Krise des deutschen Rekordlers gesprochen. Unsportliche Sensationshaschelei! Leider nein: Schade droht das Opfer engstirniger Lok-Interessen zu werden.

Solingen und Wuppertal sind die Streithähne. Jede der beiden Seiten droht anklagend mit erhobenem Finger dem bösen Nachbarn. Ein Teil der Zeitungen vertritt Wuppertal, ein anderer Solingens „Anspruch“ auf den Läufer. So viel ist sicher: der sympathische und sensible Sportler ist Solinger. Das letzte Stück Weg zum großen Erfolg haben ihm aber sein Trainer Lambert und der Barmer TV, dem Schade seit zwei Jahren angehört, geböhnt. Nun wollte ihn Wuppertal ganz: Wohnung und Berufstätigkeit standen verführerisch bereit. Doch Schade lehnte nicht nur beides ab, sondern er entfremdete sich im Laufe des Sommers immer mehr seinen bisherigen Vereinskameraden und seinem Betreuer Lambert, dem er zweifellos viel zu verdanken hat. Schließlich entzog er sich ganz dem Einfluß Lamberts und bei seinem letzten 10.000-m-Rundlauf in Wuppertal tat er die Marschtafel seines Lehrers bündig mit dem Hinweis ab: „Ich laufe wie ich will“.

Sport ist ohne Vereinsfanatismus leider nicht mehr denkbar. Wir können verstehen, die Solinger Rastkriegerleute wollen einen großen Sportsöhn in ihrer Stadt nicht in der Nachbarschaft wissen. Auch ist Herbert Schades Wunsch zu respektieren, den Namen seiner Heimatstadt mit dem schlingeln zu verbinden (weshalb prächtige Werbemöglichkeiten für Solingens Rastkriegerindustrie). Andererseits - wer will es ihnen verbieten? - können die Wuppertaler stolzeschwellt auf „ihre“ Verdienste: „Wirten“

Der Einwurf

Das begrüßen wir, daß der Versetztsport erfreuliche Fortschritte macht, wir wenden uns aber dagegen, wenn versucht wird, ihn als Leistungssport anzusehen. Es muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß der Sinn des Versetztsports ist, das Selbstvertrauen wieder zu wecken, Freude an der neu erworbenen Geschicklichkeit zu vermitteln und die unbewußten Teile des Körpers zu kräftigen.

Sport und Spiel, wobei dem Schwimmen der Vorrang geböhrt, können gerade dem Versetzter körperlich und seelisch von hohem Nutzen sein, wenn der Grundsatz beachtet wird: „Üben stärkt und heilt - Nichtüben schwächt - Übertraining schädigt.“

wir und Lambert nicht gewesen, dann...“ Sportlich und menschlich höchst unfein, ja verantwortungslos ist es aber, das unwürdige Tauschen zweier egozentrischer Vereine um den blonden Rekordler auf dessen Rücken auszutragen. Im vorolympischen Jahr ist es außerhalb Solingens und Wuppertals völlig belanglos, für welche der beiden eifersüchtigen Vereine Schade startet. Entscheidend ist: Herbert Schade soll die deutschen Farben in Helsinki vertreten. Ein Erfolg in dieser schwersten Bewährungsprobe ist aber für Schade nur möglich, wenn er sich psychisch unbelastet in entsprechender Umgebung und unter einem tüchtigen Lehrer auf diese Aufgabe konzentrieren und vorbereiten kann. Wir können nur hoffen, daß nach den zurzeit laufenden Aussparchen des DLV-Präsidenten Danz mit Lambert und Schade diese Affäre ein peinliches Zwischenspiel ohne Folgen bleiben wird.

Ost- und westdeutsche Fußballer verhandeln

In Kopenhagen versucht die FIFA den Zusammenschluß der beiden Fußballverbände

„bb. Wieder wird auf sportlichem Gebiet versucht, zwischen dem zweigeteilten Deutschland eine Brücke zu finden. Wie bekannt, hat das Exekutivkomitee der FIFA den Wunsch geäußert, die West- und die Ostdeutschen sollen einen gemeinsamen deutschen Fußballverband gründen. Am 17. November tritt ein Ausschuß in Kopenhagen zusammen, um mit den Vertretern des DFB und der Sektion Fußball des ostdeutschen Sportausschusses über dieses Vorhaben zu verhandeln. Zweifellos ein überraschender Plan. Sollte den Fußballern gelingen, was den Politikern und den beiden nationalen olympischen Komitees (NOK) bislang nicht möglich war? Es klingt fast zu schön, um wahr zu sein. Soweit es die aktiven Fußballspieler in West- und Ostdeutschland betrifft, dürfte ihre bejahende Antwort außer Frage stehen. Doch leider ist der Wunsch der Aktiven auch in diesem Falle ohne Belang. Die beiden Verbände, die darüber zu befinden haben, werden die politisch bedingten Realitäten, die auch zwischen den Sportlern der gleichen Nation eine tiefe Kluft geöffnet haben, nicht negieren können. Dennoch glimmt in den über 15 Millionen Mitgliedern der beiden deutschen Fußballverbände ein Hoffnungsfunke für den 17. November. Der aktive Sportler fragt nicht nach politischen Fakten. Und wenn je das Wort stimmen sollte, der Sport überwinde die Grenzen und verbinde die Völker, dann wird sich das bei den Kopenhagener Verhandlungen erweisen können. Nach all den Enttäuschungen der letzten Jahre traut man sich allerdings nur noch verschüchtert zu flüstern, die verantwortlichen Fußballfunktionäre von West und Ost möchten ihrem Herzen einen Stoß geben und den Wunsch derjenigen, die sie repräsentieren, erfüllen. Das wäre wahrlich eine verdienstvolle Tat. Vor allem hoffen wir, daß sich die verschiedenen geäußerten Befürchtungen nicht bewahrheiten werden, die Funktionäre beider Seiten hätten kein allzu großes Interesse an einem Zu-

Mit fünf Amateuren in Basel

Zwei Spiele hat bisher die deutsche B-Nationalmannschaft ausgetragen. Eine Niederlage und ein Unentschieden waren das Ergebnis. Wird diesmal der erste Sieg geingent? Das ist schwer zu sagen. Die deutsche Auswahl stützt sich im wesentlichen, vor allem in der Abwehr, auf die Ausbürger Formation (1:1 gegen Österreich B). Allerdings fehlen Bergner (verletzt) und Ucko, der nur Ersatzspieler ist. Im Hinblick auf die Olympiade 1952 interessiert vor allem das Abschneiden der Amateure Oles, Stolzenberg, Schröder und Sommerlatt, zu denen sich noch Zeitler als Ersatzmann gesellt.

Stuttgart: Parade der Nationalspieler

Beim zweiten Vergleichskampf Süd gegen Südwest (der erste endete 2:2) spielen nicht weniger als acht Nationalspieler. Weitere vier Spieler gehören zur deutschen B-Auswahl. Zweifellos ein Grund, dem umgebauten und vergrößerten Neckarstadion heute nachmittag die erste Massenbewährungsprobe zu garantieren. Da Südwest einige verletzte Spitzenspieler (beispielsweise Ottmar Walter) ersetzen muß, gilt der Süden als klarer Favorit.

Es spielen: Süd: Bögelein; Retter, Knoll; Schlienz, Baumann, Barufka; Hofmann, Morlock, Schade, Herrmann, Blessing. Südwest: Adam;

Württembergische Fechtmeisterschaften

Die württembergischen Fechter fragen im Florett und im Säbel in Göppingen ihre Meisterschaften aus. Mit 24 Abteilungen und rund 2000 Fechtern und Fechterinnen ist der Verband württembergischer Sportfechter der weitaus stärkste im deutschen Fechterbund.

Kurz berichtet

Am Sonntagfröh beginnt in Ebingen ein Vier-Städte-Schachpokalturnier. Die Kämpfe werden jeweils auf acht Brettern durchgeführt. Die beste Besetzung der einzelnen Mannschaften verspricht einen überaus spannenden und lehrreichen Verlauf. Pokalverteidiger ist Hedgingen.

Mit 100,5 Fehlern siegte Dr. W. Bösing (Jade) auf dem achtjährigen Wallach Hubertus in der großen Military-Prüfung des deutschen Olympischen Komitees für Reiterei in Bielefeld.

Die Rundfunkprogramme der Woche

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen:

4.30 Sendebeginn 5.00 Frühmusik, 5.45 Märchenmusik für die Landwirte, 6.45 Nachrichten, 6.50 Frühmusik, 6.55 südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten, 7.00 Morgenandacht, 7.55 Nachrichten, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 9.05 Unterhaltungsmusik, 9.45 Suchdienst, 10.15 Schulfunk, 10.45 Die Krankensäfte (ausl. D., Do., Sa.) 11.45 Landfunk (ausl. Mo., Fr.), 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk, 14.30 Programmverschau (außer Mittwoch und Samstag), 15.00 Schulfunk (außer Samstag), 15.45 Aus der Wirtschaft (ausl. Sa.), 16.00 Nachmittagskonzert (ausl. Mi., Do.), 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.45 Stimme Amerika, 19.30 Von Tag zu Tag (ausl. Fr. u. Sa.) 22.30 Nachrichten, 24.00 Nachrichten.

Sonntag, 14. Oktober

6.00 Sendebeginn 7.00 Altkath. Sonntagsgedacht, 7.15 Fröhliche Morgenmusik, 7.45 Morgenandacht der freirelig. Landeskirche, 8.20 Landfunk mit Volksmusik, 8.30 Aus der Welt des Glaubens, 8.45 Kath. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 „Die Sonnenblume“, 10.30 Melodien am Sonntagmorgen, 11.05 Lebendige Wissenschaft, 11.30 J. S. Bach, Kantate Nr. 28, 13.00 Das Orchester Hans Conzemann, 13.30 Aus unserer Welt, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Ein vergnügter Nachmittag, 17.00 „Johanna von Pienne“, Schauspiel, 17.15 Französischer Künstlerkonzertieren, 18.00 Sport am Sonntag, 19.30 Woche in Bonn, 22.45 Woche der leichten Musik, Orchesterkonzert, 23.25 Axel v. Ambesser erzählt, 23.50 Aus nah und fern, 24.10 Zwei Meister, 23.30 Im Rhythmus der Freude, 0.05 Star-Parade vom Broadway.

Montag, 15. Oktober

15.30 Kinderfunk, 16.45 Über neue Bücher, 17.00 Konzertstunde, 18.00 Unterhaltungsmusik, 18.35 Gartenfunk, 19.00 Das Stuttgarter Kammerorchester, 20.05 Woche der leichten Musik, Orchesterkonzert, 21.25 „Erfinder und Entdecker“, 21.45 Zur

Lage in Asien, 22.10 Zeitgenössische Musik, 23.00 „Ich denke oft an Piroska“, Funkehrzählung, 23.30 Kammermusik für Bläser.

Dienstag, 16. Oktober

11.15 Kleines Konzert, 13.30 Das Heine-Lucas-Sextett, 15.50 Frauenfunk, 17.45 Kleines Konzert, 18.00 Klänge der Heimat, 18.30 Mensch und Arbeit, 19.40 Ballettmusik, 20.05 Fahrt ins Blaue, 21.00 Opernkonzert, 22.10 Das Orchester Traversa-Schoener, 23.15 Erwin Lehn und sein SF-Orchester.

Mittwoch, 17. Oktober

8.30 Morgengymnastik, 14.15 Unterhaltungsmusik, 14.30 Kinderfunk, 15.30 Walter Dürr mit seinen Rhythmikern, 16.00 Woche der leichten Musik, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Neue Hausmusik, 18.00 Das Karlsruher Unterhaltungsorchester, 19.00 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester, 20.05 Grenzen der Demokratie, 20.15 „Ein Traum voll Gefangenen“, 21.30 Maurice Ravel, 21.45-Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland, 22.10 „Night and Day“, Bekannte Melodien, 23.00 Tanzmusik, 23.45 Das Nachtfeuilleton.

Donnerstag, 18. Oktober

11.15 Christoph Willibald Gluck, 14.00 Frauenfunk, 15.30 Die Kapelle H. Busch.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen:

8.00 Nachrichten, 8.10 Marktberichte, 8.15 Morgenkonzert, 8.50 Morgenandacht, 7.00 Nachrichten, 7.10 Zwischenmusik, 7.20 Presseschau (ausl. Di., Do.), 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Kürz Nachrichten, 8.30 Pressestimmen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau (Mo., Mi., Fr.), 9.05 Für die Schuljugend (Di., Do., Sa.), 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland (ausl. Mi.), 11.00 Werbefunk, 12.30 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.30 Französischer

16.00 Konzertstunde, 16.45 „Große Historie an der Unidit“, Hörfolge, 17.10 Die Volksmusik spielt, 18.00 Klänge aus dem Londoner Sendaum, 18.30 Sport gestern und heute, 19.00 Schöne Opernmelodien, 20.05 Woche der leichten Musik, Orchesterkonzert, 21.25 „Es ist alles halb so schwer“, 21.55 Literarischer Kommentar, 22.10 Wolfgang Amadeus Mozart, 22.30 Dreivierteljahrtausend europäisches Sonett, 23.15 Musik zur Nacht, 0.05 Jazz im Funk.

Freitag, 19. Oktober

15.30 Kinderfunk, 16.45 Über neue Bücher, 17.00 Freie und heiter, 18.00 Opern- und Opernlieder, 18.30 Jugendfunk, 19.00 Zur Unterhaltung, 19.15 Im Namen des Gesetzes, 20.05 Symphoniekonzert, 21.15 „Vitamin P“ Pablo Picasso 70 Jahre, 22.15 Tanzmusik, 23.15 Unterhaltung und Tanz.

Samstag, 20. Oktober

8.30 Morgengymnastik, 11.15 Moderne Klaviermusik, 14.00 Quer durch den Sport, 14.15 Zeitfunk, 15.00 Unser Volksmusik, 15.40 Jugendfunk, 16.00 Von Berlin nach Barcelona, 17.00 Filmprisma, 17.15 Wunschkonzert aus Amerika, 18.00 Bekannte Solisten, 18.30 Mensch u. Arbeit, 19.00 Glocken der Heimat lauten den Sonntag ein, 19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt, 19.30 Zur Politik der Woche, 20.05 Woche der leichten Musik, Orchesterkonzert, 21.15 Meine Freunde - deine Freunde, 22.10 Die schöne Stimme, 22.45 Tanzmusik, 23.15 Melodie zur Mitternacht, 0.05 Das Nachtkonzert.

Südwestfunk

Sprachunterricht (ausl. Sa.), 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk, 19.40 Tribüne der Zeit, 22.00 Nachrichten, 23.30 Nachtstudio (a. Do., Fr., Sa.), 0.00 Spät-nachrichten.

Sonntag, 14. Oktober

7.10 Zwischenmusik, 7.20 Presse-Schau, 7.30 Morgenchoral und -konzert, 8.30 Ev. Morgenfeier, 9.00 Nachrichten aus der christlichen Welt, 9.15 Kath. Morgenfeier, 9.45 Kammermusik, 10.30 Die Aula, 11.00 Musik zum Sonntagvormittag, 11.45 Für den Bauern, 13.30 Musik nach Tisch, 14.00 Yvonne, 14.15 Froh und heiter, 15.00 Kin-

derfunk, 15.30 Uns gehört der Sonntag! 15.30 Stimme der Heimat, 17.00 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF, 18.05 Capriccio, 18.20 „Sie wissen doch...“, 18.30 Sportreportage, 19.30 Kleine Abendmusik, 20.00-Konzert, 22.10 So sieht es der Westen, 22.30 Sport und Musik, 23.00 Aus Literatur u. Wissenschaft, 23.10 „Im Rhythmus der Freude“, 0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Montag, 15. Oktober

14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Am Montag kängt die Woche an, 15.45 Wirtschaftsfunk, 15.50 „Leo Sternberg“, 17.00 Kammermusik, 17.30 Das Teegespräch, 18.30 Aus der Welt des Sports, 20.00 „Simon Boccanegra“, Oper von Fr. Maria Piave, 22.30 Probleme der Zeit, 23.00 Kleines Zwischenenspiel, 23.10 Schlafen Sie schon?

Dienstag, 16. Oktober

14.00 Wir jungen Menschen, 15.00 Für die Schuljugend, 15.45 Am Kurzweg der Pflichten, 16.00 Konzert, 16.45 Erzählung der Woche, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Partelen sprechen, 20.00 Unsere kl. Auslese, 20.35 Hörspiel: „Nebeneinander“, 21.30 Kleines Zwischenenspiel, 22.30 Probleme der Zeit, 23.30 Jazz 1951!

Mittwoch, 17. Oktober

14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Nachmittagskonzert, 16.30 Bühnenschau, 16.50 Sang und Klang im Volkston, 17.30 Aus Wissenschaft und Technik, 18.30 Probleme der Zeit, 20.05 Ernst Fischer dirigiert eigene Melodien, 21.30 Aus Arbeit und Wissenschaft, 21.40 „O könnt es Herbst im ganzen Jahre bleiben“, 22.30 Klaviermusik, 23.00 Tanzmusik, 0.10 Swing-Serenade.

Donnerstag, 18. Oktober

14.00 Kinderliederstimmen, 15.00 Wirtschaftsfunk, 15.15 Nachwuchs stellt sich vor, 15.45 Lyrik der Zeit, 16.45 Beobachtungen eines fröhlichen Lebenskünstlers, 17.00 Klaviermusik, 17.30 Der Rechtsplegel, 18.30 Jugend spricht zu Jugend, 20.00 Operettenklänge, 20.40 „Sekt und heitere Laune“, 21.00 Das Prisma, 22.30 Zauber der Melodie, 23.00 Die christl. Heiligen u. die Autorität des Staates, 23.15 Alles für euch, schöne Frauen.

Freitag, 19. Oktober

14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Musik am Nachmittag, 15.45 Bühnenschau, 16.00 Solistenkonzert, 16.30 Liebe in Capopera

16.45 Musik zur Unterhaltung, 17.30 Weil und Wissen, 18.30 Die Frau im Beruf, 19.30 Chorgesang, 20.00 Tonfilmmelodien, 20.45 Gespräche in der Zeit, 21.00 Musikfestenchen, Ascona, 1951, 22.30 Probleme der Zeit, 23.30 Unterhaltungsmusik, 23.00 Von philosoph. Lebensführung.

Samstag, 20. Oktober

14.00 Wir jungen Menschen, 14.30 Gut gelaunt, 14.50 Briefmarkenecke, 15.00 Opernouvertüren, 15.50 Friedrich Sieburg spricht, 16.00 Herbst im Weiland, 16.00 Innenpolitischer Kommentar, 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen, 22.15 Sport-rundschau, 23.30 Der SWF bittet u. Tritt

Studio Tübingen

Nachrichten täglich (außer sonntags) 8.20 und 17.30

„Bauraosicht“ mit der Wettervorhersage jeden Di., Do u. Sa v. 11.00-12.00 Uhr Ergebnisse vom Sonntagsport am Sonntagabend um 19.18 Uhr.

Sonntag, 14. Oktober

12.30 Eine kleine Tafelmusik, 19.10 Sport

Montag, 15. Oktobe

18.00 Streifzug mit dem Mikrophon.

Dienstag, 16. Oktober

11.30 „Mr. schafft, 15.15 Sang und Klang im Volkston.

Mittwoch, 17. Oktober

14.40 „In der Not dein Freund“, 16.00 „Tübingen zwote Hauptstadt des Herzogtums Württemberg“, Hörfolge, 17.40 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, 1951 bis 1951, Verlagschronik aus 150 Jahren, Hörfolge, 18.15 Ex spricht Professor Dr. Theodor Eschenburg

Donnerstag, 18. Oktober

11.30 Schwäbisch geschwätzt und gesung, 17.40 „Georg-Rodolph Weckherlin“, Vortrag.

Freitag, 19. Oktober

18.00 „Ein See wird umgepflügt - das Experiment mit dem Schleinsee“, Reportage

Sonntag, 20. Oktober

11.30 Amtliches und Nichtamtliches aus dem öffentlichen Leben, 18.35 Glocken zum Sonntag

PALMOLIVE RASIERCREME Große Tube DM 1.40 Normal " DM 0.75 PALMOLIVE RASIERSEIFE Mit dem handlichen Fuß DM 1.- für glatteres und bequemeres Rasieren

Aus der christlichen Welt

Gottes Haus

Nach zu keiner Zeit wurden so viele Gotteshäuser erbaut wie heutzutage. Ein sichtbarer Beweis, daß unser Volk noch etwas übrig hat für Gott, daß es durch all die häßlichen Bilder der Zerstörung und Not das feine Gespür für das Heilige nicht verloren hat: „Deinem Haus ziemt Heiligkeit, o Gott!“ Es ist unwürdig und für die Pflege echten religiösen Lebens äußerst ungesund, immer nur in Behelfsräumen, deren gottesdienstliche Ausstattung in einem einzigen Koffer Platz hat, Gottesdienst zu „feiern“, oder in Lokalen, deren Wände und Atmosphäre recht unfremde Erinnerungen wachrufen.

Schon immer stand die Kirche mit der großen Kunst in einem heiligen Bündnis. Sie bot die begeisterten Motive und vergab die bedeutendsten Aufträge. Alle süßlichen Geschmacklosigkeiten da und dort bedeuten im Grunde nichts gegen ihr inneres wahres Gefühl für die Kunst. Zu weichen Höhen erhob sich Künstlerinn und menschlicher Erdengedanke, wenn es galt, dem Herrn ein Werk zu weihen. Soll doch alles in einer Kirche den Menschen helfen, die Erden schwere zu überwinden, wahre Geistigkeit in ihm zu wecken. Und auch im Alltag soll er das Sorsum corda zu Gott und den höheren Werten nicht vergessen. Deshalb ragen die Gotteshäuser empor über die Kaufhäuser und Bürgerhäuser, sind die Türme Wegweiser zum Ewigen hoch hinweg über alles lärmende Getriebe.

Und doch sind es nicht immer die herrlichen Dome und Kathedralen, die dem stillen Beter lieb geworden sind, sondern die kleinen Heiligtümer und Kapellen, die Kunstkenner vielleicht sogar verächtlich abtun. Er spürt darin ein anderes „unaussprechliches Geheimnis“, dessen nur das gläubige Herz gewahr wird. Raststätte der müden Seele, waches Ohr für alle Geheimnisse und Anliegen, stille aber reiche Segensquelle für die Kämpfe des Lebens. „Erschreckend ist dieser Ort. Hier ist Gottes Haus und die Pforte des Himmels.“ Da geht es nicht mehr zuerst um Kunstkritik, sondern um die Anbetung und Verherrlichung Gottes, der „unter uns wohnen will“. Unter seiner nahen Segenshand sollen hier im Hause des Vaters die Kinder Gottes heranwach-

sen und sich zusammenfügen zu einem „geistigen Tempelbau“, zu einer Gemeinde im heiligen Geiste, die nichts Größeres kennt, als durch ihr Gotteshaus und den Lebenswandel ihrer Glieder Gott zu verherrlichen.

H. Rathgeb

„Japans Missionsstunde hat geschlagen“

Der Bischof von Hiroshima sprach in Altötting Als Auftakt zu dem Pax Christi-Gebetstag sprach im oberbayerischen Wallfahrtsort Altötting der Apostolische Administrator von Hiroshima, Bischof Aloisius Akira Ogihara, zur katholischen Jugend. Der Bischof schilderte einleitend den apokalyptischen Untergang seiner Bischofsstadt im Jahre 1945 und erklärte, durch die Zerstörung von Hiroshima und den verlorenen Krieg seien die Bindungen des japanischen Volkes zum Buddhismus und Schintolismus schlagartig gelöst worden und die Herzen seien für die Friedensbotschaft Christi aufgeschlossen denn je. Japans Missionsstunde habe geschlagen.

Dieser religiösen Aufgeschlossenheit stehe ein ungeheurer Priestermangel gegenüber. Das christliche Abendland und nicht zuletzt Deutschland seien aufgerufen, an der Missionierung Japans mitzuwirken. Wenn es ihm gelänge, die deutsche Jugend für die Mission und Japan zu begeistern und in ihr die Liebe zum Missionsberuf zu wecken, dann sei seine Deutschlandreise nicht ergebnislos gewesen.

BEURON. Der frühere Erzbischof von Beuron, Dr. Raphael Walzer OSB., will in Tiemen in der Nähe von Oran ein neues Benediktinerkloster errichten. Damit wird in diesem Gebiet erstmals wieder seit 1400 Jahren ein Kloster gegründet.

KÖLN. In einem „Hirtenwort der Fuldaer Bischofskonferenz zu Filmfragen“ rufen die Bischöfe die Katholiken auf, in die „Filmliga“ einzutreten, die auf der letzten Tagung der katholischen Bischöfe in Fulda eindringlich bejaht worden sei und jetzt in allen Diözesen eingeführt werden solle. Die Filmliga möchte alle Katholiken über 16 Jahre zusammenfassen, die bereit sind, den schlechten Film abzulehnen und sich für den guten Film einzusetzen.

HAMBURG. Die deutschen Mormonengemeinden begeben am 8. Oktober die 100. Wiederkehr des Tages, an dem der Mormonenmissionar John Taylor aus Salt Lake City in Hamburg eintraf und noch im gleichen Jahre drei Mormonengemeinden gründete. Heute zählen die Mormonen in Deutschland 180 Gemeinden mit etwa 17.500 Mitgliedern. In der Nachkriegszeit waren sie besonders auf caritativem Gebiet tätig.

ST. GALLEN. Die Stadt St. Gallen begehrt am 18. Oktober den 1300. Todestag des hl. Gallus mit besonderen Feierlichkeiten, zu denen u. a. der irische Ministerpräsident De Valera, der Berner Nuntius Bernardini, der österreichische Bundesminister Dr. Kolb, die Gesandten Österreichs und Irlands in Bern, der französische Botschafter in Bern sowie eine Reihe hoher geistlicher Würdenträger aus den benachbarten Ländern erwartet werden.

ROM. Der Generalrat des Internationalen Büros der Katholischen Jugend beschloß auf seiner römischen Tagung die Gründung eines Internationalen Katholischen Jugendbundes.

BEIRUT. Die Regierungen von Syrien und Libanon haben die alten Kreuzritterburgen, die während der Kreuzzüge von den Johannitern an der Küste und im Innern des Landes angelegt worden waren, zu Nationaldenkmälern erklärt und erhebliche Mittel für die Restaurierung dieser bedeutsamen abendländischen Kulturdenkmäler zur Verfügung gestellt.

„Geist und Feuer“

Die gesamte Entwicklung der christlichen Theologie ist gezeichnet und geprägt von jenem Mann, den man den größten Theologen der christlichen Kirche genannt hat: von dem Alexandriner Origenes. Unter dem Titel „Geist und Feuer“ legt Hans Urs von Balthasar einen „Aufbau“ aus den Schriften dieses Vaters der kirchlichen Wissenschaft in zweiter Auflage vor (Otto Müller Verlag Salzburg 1951, 542 S., 14,50 DM). Durch das Studium des Buches soll der Leser einen Blick „in jene Eise“ tun, „in der, zweihundert Jahre nach Christi Tod und zweihundert vor dem Tod Augustinus, die Gestalt der christlichen Theologie geformt wurde“ (S. 41). Über tausend Stellen aus den Werken des großen Clemensschülers hat Balthasar zu einem kunst-

Einem Landpfarrer zum Geleit

Acht nicht der Disteln, die die Felder tragen Die gute Ernte lohnt des Landmanns Schweiß: Pflög Gottes Saaten, ohne zu verzagen Der Herr im Himmel lohnt des Knechtes Fleiß. Sieh, überreich wird dich dann Gott belohnen Und deinem Fleiße wird der Lohn gerecht: „Komm in mein Reich, um ewig hier zu wohnen; Du wirst ein guter und getreuer Knecht!“

Nach Josef Stöck

vollen Mosaik zusammengefügt. Aus ihm leuchtet jenes Bleibende hervor, das nicht betroffen von den späteren Verurteilungen des Origenes, das theologische Denken bis auf den heutigen Tag durchtränkt. Es ist von höchster Bedeutsamkeit, gerade für den heutigen Leser, daß der Begründer der christlichen Bibelwissenschaft zugleich ein Meister der allegorisch-mystischen Schriftauslegung ist. Dieses pneumatische Verständnis der Heiligen Schrift ist Ausdruck jener echten Gnosis, die sich sehr wohl absondert von einem falschen Gnostizismus. Die Gnosis (die Übersetzung „Erkenntnis“ gibt nur einen Teil-Sinn wieder) ist neben der Pistis, dem Glauben, der zweite Pfeiler, auf dem das christliche Leben ruht. Täte nicht der heutigen Theologie oft etwas mehr Gnosis zu? Möge die Vertiefung in die Welt des Alexandriner vieles Vergessene wieder erwecken und viele Herzen entzünden.

Ewiges Mönchtum

In dem Bändchen „Mönchtum und Liturgie“ (Gesellschaft für Buchdruckerei und Bastion Verlag Düsseldorf, 95 S.) gibt der Laacher Mönch Theodor Bogler eine knappe und doch tiefe Einführung in das Leben und das Wesen des Mönchtums. 12 wohlausgewählte Bilder verschönern das Büchlein. Innerhalb der Kirche hat das Mönchtum die Aufgabe, die Liturgie in ihrer ganzen Fülle und Vollkommenheit zu feiern und damit „Stimme der Braut“ (S. 57) zu sein. Eindrucksvoll ist das über das Ringen des Mönches mit der Macht der Finsternis, über den „Kampf auf der Brücke“ vom Tod zum Leben Gesagte (S. 74).

Bronchitiker Schwören darauf

— auf die Silphostalin-Tabletten „Sühler“ — auf die Silphostalin-Tabletten. Dieses ist kein Augenblicksmittel; es vermag die quälenden Beschwerden allmählich ganz zu beseitigen. Neben wohnlich wirksamen, entzündungshemmenden pflanzlichen Wirkstoffen enthalten die Silphostalin-Tabletten „Sühler“ wertvolle Mineralien, die die Bronchien führen und die Entzündung beseitigen. Silphostalin in der grünen Packung ist kaufmännisch erprobt und anerkannt. 30 Tabletten DM 2,40, Packung DM 1,35 in den Apotheken. Sendungen für die kostenlose Broschüre S von der Pharm. Fabrik Carl Bühler, Konstanz.

Der Papagei krächzt Von der Stange: Ein Bleyle - Kleid Hält doppelt lange. Bitte fordern Sie unsere farbigen Prospekte an: W. Bleyle oHG., Stuttgart W 185.

Prima perogene und glatte Luftgewehre u. Pistolen. 4300 Stück ab. Original Katalog kostenlos. Karl Burgmeister-Senior, Krefeld 24, Britische Zone.

Bestecke 100 Silber-Auß., 72 Stk. DM 228. (T-stahl) Besteckfabrik W. Drache, Söflingen 13.

Immobilien/Kapitalien Bauplatz In schöner Lage zur Erstellung eines mod. Landhauses oder modernen Land- oder Wochenendhaus mit mindestens 5 Räumen und entsprechend groß. Garten gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Entfernung von Stuttgart nicht über 20 km Luftlinie. Vermittlung durch Privat oder Bürgermeisterämter erwünscht. Angebote unter St. J. 22 40 an ANN.-EXP. CARL GABLER, Stuttgart, Calwer Straße 20.

Tannenwald schlagkräftig, 75jähr. Bestand, im Reutlinger Albgebiet, etwa 200 ha, zu verkaufen. Schriftliche Angebote von zahlungsfähigen Interessenten unter G 2956 an die Geschäftsstelle erbeten.

Immobilien Kapitalien vermittelt schnell und sicher Anzeigen in den 22 Heimatzeitungen der Schwäbischen Verlagsanstalt.

Verschiedenes Nebenverdienst durch Herstellung von Weihnachtsartikeln. Näheres u. G 2953 an die Geschäftsstelle. Vertretungen, Heimarbeit u. Nebenverdienst durch VERDI, Aachföhring 2, Aachföhring 2, Aachföhring 2.

Gratis Bücherkatalog Unter vier Augen Nr. 100 Erwachsene, daher Altersangabe erbeten gegen Einsendung eines selbstadressierten Doppelporto-Freilosechlags Versandbuchhandlung Hermann Spillmann Bad Kissingen 2, Postfach 23-164

Kindertiefel Bindleder 30 35 17 DM Rückgaberecht. Gdix. Durchhausen, Kreis Tuttlingen

Die neue Mende S Kreis HOCHLEISTUNGS SUPER-SERIE mit UKW Das Ergebnis mehr als 25jähriger Erfahrung im Bau von Hochleistungs-Geräten führt jedes gute Fachgeschäft

Dr. Thompson's Schwan Pulver das altbewährte ROTE PAKET Millionen woschen damit ebenso gut aber billiger Es kostet nur 37 Pf Doppelpaket 68 - noch vorteilhafter

Tiermarkt Junghennen Märzbrut 51 kurz vor dem Legen, weiße Leghorn u. rebhuhn Italiener per Stück 10,50 versendet solange Vorrat, per Express-Nachnahme Geflügel-W dmann Plankstadt/Baden

Automarkt 3 1/2 - onner Magirus-Kipper luftgekühlt Bauj. 1950, in gut. Zustand äußert günstig zu verkaufen Näheres durch Da mir-Benz AG., Nd. Reutlingen Telefon 61 55/56

Adlerwagen o andere Fabrikate repariert sorgfältig schnell u. preiswert Autoreparatur W Macke Stuttgart W Silberburgstr. 107 Zufahrt Kronenstr. Tel. 908 39

VW-Transporter, neuwertig, weg. Geschäftsaufgabe günstig abzugeben. Zusch. unt. J. 2978 an d. Geschäftsstelle

BMW 350 ccm, Baujahr 1948, 2000 km gef. zugef., in best. Zust. gegen Höchstangebot Umstände halber zu verkaufen. W. Weber, Kirchentellinsfurt, Dorfstraße 13

32 versch. Motorradmarken II. Bildkatalog ab 3,75 Wochenrat. Häsel, Hamburg-Stell. 20

Der Kauf von Perserteppichen wird immer Vertrauenssache sein. Durch direkten Import ist mein Haus in der Lage, beste Qualitäten zu günstigen Preisen zu bieten. Besichtigen Sie meine reichen Bestände oder lassen Sie sich eine Auswahl vorlegen. Stuttgart-O, Neckarstr. 47/51 und Hotel Marquardt Telefon 976 45/46

Für viele Ihrer Verwandten und Freunde im Ausland bedeutet die Zeitung eine BRÜCKE ZUR HEIMAT. Über Kontinente hinweg fühlen sie sich mit der Heimat verbunden und würden sich freuen, wenn sie regelmäßig die ihnen so vertraute Zeitung lesen könnten. Wollen Sie Ihren Lieben diese Freude machen? Die Vertriebsabteilung Ihrer Heimatzeitung berät Sie gerne. Was die 10. Süddeutsche Klassenlotterie bringt! Jede Woche Ziehung. Alle 14 Tage ein Haupttreffer von 100000 DM. Jetzt 225 neue Prämien. Etwa jedes 2. Los ein Treffer. Einkommensteuerfreie Gewinne. Strenge Geheimhaltung. Darum wenn Lotterie - dann Klassenlotterie. Lose und Prospekte bei den Staatlichen Lotterei-Einnahmen. BERNHARD FRANKFURT-M. Kaiserstr. 79 Versand mit Zahikarte und Pian 1/8 = 3 DM. Südd. Klassenlotterie 1/8 3.-, 1/4 6.-, 1/2 12.-, 1/4 24.-. VERSAND mit Zahikarte und Pian Schweickert Stuttgart 8 Markstraße 6 Postcheck Stuttgart 8111

Erfahrene Tierhalter wissen, daß nur in den einschlägigen Geschäften der echte Brockmanns Futterkalk Zwergmarkete erhältlich ist. Seine Befütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

Darlehen, Kredite und Bauspeicher Auskunft an: W. Dr. H. A. HEINDL, München 47, Juttastr. 11

Es lohnt sich den neuen Katalog über 400 Werkzeuge gratis anzufordern. West-Werkzeug, Hagen 148 I W

Selbständige Existenz mit hoh. Verdienst geboten durch Übernahme des Brauerei-Alleinvertriebs konkurrenz. chem. Massenartikel. Ch. Fabr. Schneider, Wiesbaden 603

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal SOLINGEN. Frau E. Hoffmann Alt. Ehe-Institut Süddeutsch. Stuttgart W, Reinsburgstraße 9 Telefon 6 09 51/52. Auch sonn- u. tags Sprechzeit von 10-18 Uhr.

Teppiche Bettumrandungen Laufteppiche preiswert in großer Auswahl auch auf Teilschlafung direkt vom Herstellerort. Spesenfreie Lieferung u. Umtauschrecht 1000% v. Anerkennung. Muster frei vom altbekanntesten, leistungsfähigen Teppich-Versandhaus Teppich-Graef, Oskar Graef Hameln 109

Parfümerien und Kosmetika aller Art an Wiederverkäufer. Preisliste anfordern! Auslieferung: A. Heindl, München 2, Juttastraße 41.

Ein kleines Paradies für DM 4,80 zuzügl. Porto 3 Kerne Gotteswunder und 50 Original Ia holländische Blumenzwiebeln. Bei Nichtgefallen Geld zurück! Garantieschein und Kulturangelegenheit liegt jeder Sendung bei. Die Qualität unserer Blumenzwiebeln ist durch den Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüft und anerkannt. Auch Sie können sich diese Ausgabe erlauben. Warten Sie nicht länger, jetzt ist die richtige Zeit zur Bestellung. Das Sortiment enthält: 5 Tulpen, frühblühend in Prochtfarben, 10 Anemonen, herrliche Mischung, 5 holl. Iris (Schwerblümen), 5 Trifolia (Sternchenblume), 10 Traubenhyazinthen, bes. für Steingärten, 10 Ixia, prächtige Frühlingsboten, 5 Allium Moly, Kugelblume. Zufriedene Kunden - Dauerkunden! Zahlreiche Dankschreiben! BELLEVUE-Blumenzwiebel - Großversand Kleve/Ndrh. 218 Gartenbau seit 1883

## Lob des schwäbischen Weines

Trinkst du schwäbischen Wein, so brauchst du Zeit, Ruhe und Beschaulichkeit. Schwäbischer Wein trinkt sich besonders gut, wenn du dich allein zur Gesellschaft hast. Wie an den Schwaben selbst, muß man sich als Fremder auch zuerst an seinen Wein gewöhnen. Denn er ist eigenwillig und drängt sich nicht auf. Trinkst du schwäbischen Wein, so vergiß Sorgen, Alltag und Hast; lasse dich nicht zur Zigarre oder Zigarette verleiten, denn sie töten den blumigen Geschmack des Weines. Setze dich still vor dein Glas. Eine Laugenbrezel oder ein Käsebrot mögen dir noch gestattet sein. Jedoch Zusätze zum Wein sind vom Übel. Erinnere dir uns an die kleine Geschichte von dem Weingärtner, der einen mißratenen Sohn hatte. Als er hörte, ein Mädchen habe von diesem Sohn ein Kind bekommen, meinte er, das sei menschlich. Als der Sohn ihm zehn Mark stahl, wurde er wütend und sagte, das sei nicht recht. Schließlich hörte er, sein Sohn habe mit Zucker gesüßten Wein getrunken. Da wies er ihn aus dem Haus.

Wer Wein in großen Zügen trinkt, versteht nichts davon. Vom Wein soll man nur nippen. Das Schlürfen, das sonst als unschicklich gilt, ist nicht nur gestattet, sondern sogar erwünscht. Vor dem ersten Schluck atmet man den Duft ein, beim Trinken schließt man die Augen. Mit der Zunge drückt man den edlen Saft gegen den Gaumen, um den Geschmack voll auskosten zu können. Schwäbischer Wein schmeckt nach Sonne und nach Boden. Er ist wie der Schwabe selbst: zuerst scheu und oft unliebenswürdig, doch wenn man ihn näher kennt, schwer und voll Tiefe. Er macht nachdenklich. Er verleitet zum Grübeln, zum Spintisieren, vielleicht über ganz abwegige und nebensächliche Dinge, vielleicht über der Weisheit letzten Schluß.

Versucht die Phantasie nach dem Genuß einiger Viertel stark über die Stränge zu hauen, oder beginnt sich der Zungenschlag schon beim Aussprechen einfacher Wörter hemmend bemerkbar zu machen, so soll man mit dem Trinken aufhören. Denn der schwäbische Wein ist „kalts“ und bringt den allzu hingeebenen Zecher vom Stadium der Behaglichkeit und Wärme leicht in den Zustand der Hitze. Dabei zieht man dann gerne den kürzeren, wie es jenem Tübinger Bäckermeister erging.

Der saß — es mag vor etwa 40 Jahren geschehen sein — allabendlich an seinem Stammtisch, der nach Tübinger Brauch aus Weingärtner, bejahrten Studenten und Handwerksmeistern bestand. Besagter Bäck kam recht oft in diesen hitzigen Zustand und nahm dabei den Mund etwas voll. „Wenn einer ein Wort der Widerred' sagt, duellier' ich mit ihm

auf Pistolen“, pflegte er dann zu schreien. Die Tafelrunde beschloß, ihm das anzukreiden.



Im Unterland hat die Lese begonnen  
Aufn. Mauritianus

Als er wieder einmal seine Drohung in die Runde brüllte, sagte ihm einer der Studenten, er sei doch viel zu feig, sich mit ihm zu schießen. Der Bäck raste vor Wut und ver-

langte sofort Genugtuung. Die Tafelrunde beschloß — wie es schon vorher verabredet war —, das Duell müsse sogleich im Saal ausgetragen werden. Ein paar alte Pistolen, die mit Platzpatronen geladen waren, wurden herbeigeholt. Der Metzgermeister, auch ein Mitglied des nahrhaften Stammtischs, hatte vorher dem Studenten unbemerkt eine Schweinsblase mit Blut gefüllt unter Hemd gebunden. Der Unparteiische kommandierte „Feuer!“ Zwei Schüsse. Wie verabredet fiel der Student um. Die Blase lief aus, sein Hemd war über und über voll Blut. Da wurde der streitbare und besoffene Bäck gutmütig und nüchtern. „Um Gotteswillen, ich hab' ihn erschossen! Mein Lebtage find' ich keine Ruh' mehr. Ich gib' alles her, wenn er wieder lebendig wär!“ So, was er denn hergäbe, fragten ihn die Zechgenossen. Sparsam, wie die Schwaben sind, wimmerte er: „Ein Fäßle Wein und einen Korb voll rote Würst'“. Nun, ein Mitverschorener gab sich als Arzt aus und rief den Toten wieder ins Leben zurück. Den „Pistolenbäck“ kannte von dem Tag an jeder in Tübingen.

Nein, zu viel sollte man nicht von unserem schwäbischen Wein trinken, der die Phantasie beflügelt. Sorgen, die dich bedrücken, macht er leicht. Und er zeigt dir, daß alle Dinge zwei Seiten haben. Das fördert die Toleranz. Er läßt dein Herz leichter und rascher schlagen und den Abglanz fernem Glücks stärker leuchten. Er verspricht dir, daß der Blütenraum deiner Luftschlösser zur baldigen Reife gelange und er baut mit an diesen Luftschlössern. Wie gut tut es manches Mal, daran zu bauen, auch wenn man weiß, daß das Leben mit dem Baumaterial geizig ist. Thaddäus Troll

## „Anhalter Bahnhof“ mit Fahrplan

Unter dem Motto „Reisen bequem und billig“ wurde vor kurzem in Hamburg eine Einrichtung eröffnet, die beim Publikum ein ungewöhnlich starkes Echo fand und bereits heute von einer großen Anzahl Urlaubs-, Geschäfts- und sonstigen Reisenden ständig benutzt wird: die Mitfahrzentrale. Die Idee zu dieser Einrichtung, die man einen „Anhalter Bahnhof“ mit Fahrplan nennen könnte, lag eigentlich auf der Hand. Fast alle, die einmal per „Winke-winke“ gereist sind, d. h. an irgendeiner Ausfallstraße gestanden haben und dort mit mehr oder weniger Glück auf ein Auto in „ihrer“ Richtung warteten, haben schon einmal gedacht, daß man dieses Mitfahren organisieren müsse — auf einer gesunden Basis für beide Teile.

Dieser Gedanke ist jetzt in der „Mitfahrzentrale Hamburg“ Wirklichkeit geworden und darf auch als Grundlage ihres schnellen Erfolges bezeichnet werden. „Wir wollen mit un-

serer Einrichtung beiden Teilen helfen“ erklärte uns der MFZ-Chef, den wir in seinem Büro in der Alsterchaussee 28 besuchten, „sowohl dem Kraftfahrer als auch dem Mitfahrer. Durch unsere Vermittlung beseitigen wir das



Wird der nächste wohl anhalten?

beim Kraftfahrer vielfach vorhandene Mißtrauen und dem Mitfahrer ermöglichen wir eine billige und schnelle Fahrt ohne vergebliches Warten am Straßenrand.“

Die Organisation einer Mitfahrereise ist denkbar einfach: Beide Teile melden ihre geplante Reise frühzeitig oder in dringenden Fällen auch kurzfristig der Mitfahrzentrale. Die MFZ vereinbart dann für beide Teile eine gemeinsame Abfahrtszeit.

Ein entscheidender Punkt für beide Partner, den Kraftfahrer und den Mitfahrer, ist natürlich der Preis. „Der Mitfahrer beteiligt sich an den Unkosten der Fahrt“ erklärte uns der MFZ-Chef zu dieser Frage, „und zwar mit 3,5 Pfg pro km zuzüglich einer geringen Vermittlungsgebühr für die Zentrale. Dieser Unkostenbeitrag wird dem Kraftfahrer vom Mitfahrer vor Antritt der Fahrt übergeben. Dann kann die gemeinsame Reise beginnen.“

Ernst Schmalcke

## Baden-Baden ist jung geworden

Baden-Baden hat in diesem Jahr bis Ende August rund 70 000 Gäste aufgenommen mit mehr als 250 000 Übernachtungen, darunter einen wesentlichen Anteil Ausländer, es hat seine Bäder dem modernen Stand der Therapie angepaßt, seinen gärtnerischen Anlagen neue Gestalt gegeben, die Fassaden und die Innenräume seiner Hotels renoviert, seinen Personalbestand verjüngt und mit der „Großen Woche“ in der Verbindung von rennsportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen nach zwölf Jahren wieder einen glanzvollen Höhepunkt der deutschen Fremdenverkehrs-saison gegeben.

Alles in allem: eine Regeneration, die von wenigen erhofft und von vielen als „Wunder“ bezeichnet wurde. Bei einer sachlichen Betrachtung schrumpft dieses „Wunder“ jedoch zusammen und macht der Einsicht Platz, daß natürliche Kräfte und Voraussetzungen, wie sie Baden-Baden von seinem Ursprung an gegeben waren, selbst durch unwäsende soziale und politische Entwicklungen nicht zu entwerten sind, und daß das, was einmal organisch gewachsen ist, noch lange nicht abgelebt ist, wenn es sich in einer stillen Regenerations-Periode von einigen Jahren in seiner Substanz erneuert.

Gar vieles in Baden-Baden erinnert noch an die Glanzzeit vor hundert Jahren,

als der Zauberer Benazet Baden-Baden zur „Hauptstadt des Sommers“ deklarierte, mit einem Abglanz der westlichen Metropole und dem Pomp einer saturierten, schon ein wenig überreifen Gesellschaft.

Sicherlich haben auch die Benazets und ihre Zeit jenes Fluidum, jene Atmosphäre gespürt, die heute wieder den innersten Reiz der Kurstadt ausmacht. Wenn man aus den Großstädten des Nordens kommt, so sagen heute manche Gäste, „erscheint in dieser Luft aus Helligkeit und Helle alles viel weniger kompliziert als zu Hause, und auch die Probleme des Alltags nehmen etwas von dieser Unbeschwertheit an, die gleichsam in der Luft liegt.“

Georg Basner

## Bärenhöhle mit Besucherrekord

Die Bärenhöhle, eine bekannte Tropfsteinhöhle auf der Schwäbischen Alb, die erst vor zwei Jahren entdeckt wurde, brachte in diesem Jahr wieder einen großen Fremdenstrom in den beschabarten kleinen Ort Erpfingen, der nun unmittelbar an der Höhle ein Rasthaus gebaut hat, das bis zu 300 Gäste verpflegen kann. Die letztjährige Besucherzahl von 230 000 wird, wie schon jetzt feststeht, 1951 erheblich übertroffen werden. Allein im Mai wurde die Höhle von 70 000 Besuchern besichtigt.

## Ghnait i. R.

Der bekannte Wein- und Silcherort  
140 ha Rebfläche

Riesling - Sylvaner - Trollinger  
lädt zum Weinberbst ein

Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt

## Stetten im Remstal

In einem prächtigen Talinschnitt zwischen Rebhügeln gelegen - bekannt durch die Schaikstigeur „Pfeiler von Stetten“.

Seit Jahren Heimat der besten Weißweine, vor allem „Brotwasser“ und „Pulvermacher“

## ROULETTE BACCARA

Internationale  
SPIELBANK  
LINDAU  
Bodensee

Deutschlands modernste Spielbank an der deutschen Riviera erwartet Sie!

## Friedenstadt

Haus am Walde

Lauterbadstraße 105

bietet angenehmen  
Herbst- und Winter-  
aufenthalt bei mäßigen Preisen

Besitzer Frl. M. Eppeler

## Die Leser

Ihrer Anzeige in unserer Reisebeilage können morgen

## Ihre Gäste

sein. Deshalb empfehlen Sie lautend Ihren Ort und Ihr Haus in der Beilage

## Reise und Erholung

der Schwäbischen Verlagsgesellschaft  
Anzeigen-Abteilung Tübingen, Uhlandstraße 2

## Empfehlenswerte Hotels

**Hotel Kleber-Post** Saulgau, am Weg zum Bodensee  
Im ganzen Land bekannt!  
Garaen - Zentralheizung - Fließend Kalt- und Warmwasser

**Hotel Harmonie** Reutlingen  
Gepliegte Küche, Garage - Tel. 6476

**Alb-Hotel Traitelberg** Beim Bahnhof Lichtenstein  
Ernst Glück - Tel. Honau 114

**Gasthof Falken** Reutlingen - Telefon 5784  
Gutbürgerl. Haus, gemütl. Weinstube

**Gasthof Lamm** Honau - Tel. 183 - Besitzer: Kari Tröster  
Die bekannt gute Einkehr

**Gasthof Gerbertor** Reutlingen  
Telefon 5424 - gut bürgerl. Küche

**Gasthof Rebstöckle** Reutlingen - Telefon 5269  
gute Küche und Weinstube

**Gasthof Tübinger Tor** Reutlingen  
Tel. 6261 - wieder aufgebaut

Ich sprach mit Haile Selassi, dem „König der Könige“

Der Kaiser von Abessinien privat — Hofzeremoniell in Addis-Abeba — Der Mann mit dem Regenschirm

In ungezählten Bildern in allen Zeitungen der Welt ist Haile Selassi, der „mutige Löwe von Stämme Juda“, König der Könige und von Gottes Gnaden Kaiser von Abessinien...



Heute ist er wieder in alle Ämter und Würden eingesetzt. Aus der schon komischen Figur des „Mannes mit dem Regenschirm“ ist wieder ein Herrscher geworden...

„Bevor ich zu einer offiziellen Audienz am kaiserlichen Hofe in Addis Abeba zugelassen wurde“, schreibt unser Mitarbeiter, „beobachtete ich eine Szene, die mir typisch für die Wandlung erscheint, die das Land und sein Herrscher in den letzten Jahren durchgemacht haben...“

Hier war kein orientalisches Potentat mit all dem Pomp afrikanischer Fürsten mehr unterwegs, sondern ein hart für sein Land arbeitender Mann...

Als ich ihm wenige Stunden später in Privataudienz gegenüber saß, schaute er mich aus klugen, forschenden Augen an und entwickelte mir seine Pläne für die Zukunft seines Landes...

Es war nicht so einfach, bei dem strengen Hofzeremoniell zu dem „König der Könige“ vorzudringen. Vom Privatekretär des Kaisers wurde ich auf die genaue Einhaltung der Bekleidungsvorschriften am Hofe zu Addis Abeba hingewiesen...

Wieder ging ich durch die weiten Räume des Palastes von Addis Abeba, aus dem schon lange die Löwen verbannt sind, die in früheren Jahren bei festlichen Empfängen um den Thron des Herrscherpaares lagerten...

Über mir zogen am afrikanischen Himmel die Verkehrsflugmaschinen des in der Nähe gelegenen Flugplatzes der Hauptstadt fernen Zielen zu. Dieses Land hat nach jahrtausendelanger Abgeschlossenheit den kühnen Sprung in die Technik der Gegenwart gewagt...

Im Paradies der Käufer

Kleiner Bummel durch das größte Warenhaus der Welt — Alles ist zu haben

Im Lande der Superlative, in Amerika, ist selbstverständlich auch das größte Warenhaus der Welt zu finden. Es ist ein Gebäudeblock in einer der belebtesten Straßen von New York mit einem Heer von siebentausend Verkäuferinnen und Verkäufern...

„Macy's“ heißt dieses Riesenkaufhaus im Herzen der Weltstadt. Es ist ein wahres Paradies für kaufstüchtige Menschen. Ob hier nun einer hineingeht, um sich einen Bleistift zu erstehen oder ein ganzes Blockhaus...

Unter den Kunden sind gekrönte und ungekrönte Könige und Fürsten, Staatspräsidenten und die mächtigen Beherrscher weltweiter Industriekonzerne. So kaufte hier Präsident Truman seine Segelyacht und ein indischer Nabob ließ sich von Macy's die Räume seines Palastes neu einrichten...

Eine Besonderheit für den Besucher sind die „lebenden Wegweiser“: Gepflegte junge Damen in kleinen gläsernen Kabinen, die zu jeder Zeit den Kunden unterrichten und ihn zu den einzelnen Abteilungen schleusen...

Unter den Kunden sind gekrönte und ungekrönte Könige und Fürsten, Staatspräsidenten und die mächtigen Beherrscher weltweiter Industriekonzerne...

Eine Besonderheit für den Besucher sind die „lebenden Wegweiser“: Gepflegte junge Damen in kleinen gläsernen Kabinen, die zu jeder Zeit den Kunden unterrichten und ihn zu den einzelnen Abteilungen schleusen...

Unter den Kunden sind gekrönte und ungekrönte Könige und Fürsten, Staatspräsidenten und die mächtigen Beherrscher weltweiter Industriekonzerne...

Eine Besonderheit für den Besucher sind die „lebenden Wegweiser“: Gepflegte junge Damen in kleinen gläsernen Kabinen, die zu jeder Zeit den Kunden unterrichten und ihn zu den einzelnen Abteilungen schleusen...

Leipziger Geschichten

Schach

Zwei Herren spielen Schach in einem Leipziger Café.

„Wie gömmd denn der schwarze Durm dahin?“

„Na, der schdehd doch da schon lange.“

„Den hatte ich doch schon weggeschlachnt!“

„Das gömde dir so bassn!“

„Nadürlich, de hadde ich mid meinem Bauern geschlachnt, mid meinem A-Bauern.“

„Nu will ich dir mal was erzählen, du bład ein Schwindler.“

„Und du bist ein ganz gemeiner Bedrücker, du schließst undeligad. Du bład überhaubd immer so blumbd, du haat ja gar keine anschdänje Dackdick.“

Damit wirft der Spieler das Schachbrett um, daß die Figuren durcheinander rollen. Er zischt noch einmal: „Vrdammdr Schwindelmeler!“, dann fängt er an, die Figuren wieder aufzustellen...

Und dann fangen sie eine neue Partie an.



„Was, du willst schon gehen?“

„Ja, ich fühle mich sonst morgen früh wie zerschlagen, wenn ich so spät nach Hause komme.“

„Ach, ich wußte gar nicht, daß du verheiratet bist!“

Der historische Löffel

Im Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig ist unter vielen anderen ausgegrabenen Dingen auch ein uralter, schon halb zersprungener Löffel zu sehen. Vor dem betreffenden Glaskasten standen kürzlich zwei Frauen...

Zehn Minuten vergnügtes Raten

Silbenrätsel

a — al — be — ben — chal — chyt — da — der — die — erd — heit — ib — ing — ke — kreis — le — lei — lö — ma — nen — no — nor — ram — rup — sa — sel — sen — si — sieg — tell — ten — tra — träg — u — vel — vera — wer

Aus vorstehenden Silben sind 16 Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und drittletzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat und dessen Verfasser ergeben (ch = 1 Buchstabe).

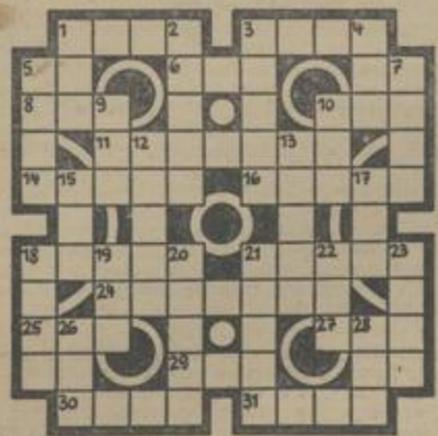
- 1. Erzählung, 2. norwegischer Dramatiker, 3. antikes Volk, 4. Beharrungsvermögen, 5. zuckerhaltige Flüssigkeit, 6. Gewürz, 7. Kreis im Rheinland, 8. Gestein, 9. bekannter Maschineningenieur, 10. Ausdruck im landwirtschaftlichen Erbrecht, 11. Weißflisch, 12. Naturkatastrophe, 13. schwedischer Badeort, 14. Oper von Bellini, 15. nordeuropäisches Volk, 16. Vorderseite.

Lösung:

Wendel, — Borne. 16. Avers. Nichts ist dauernd als der Regen. 13. Rindvieh, 14. Norma, 13. Dänen, 9. Diesel, 10. Aientell, 11. Ukelei, 12. Erd. 5. Strop, 6. Ingwer, 7. Stegkrelle, 8. Trachyl, 1. Novelle, 2. Ibsen, 3. Chaldäer, 4. Trägheit.

Wie hziht das Gewürz?

Waagerecht: 1. Küchengewürz, 3. Schweizer Getreidemaß, 6. Waagenteil, 8. Ein-



gang, 10. Pelzwerk, 11. Staatenbund nach dem ersten Weltkrieg, 14. Halbedelstein, 18. Fluß

in Frankreich, 18. Hüttenwerksprodukt, 21. Altrömisches Armelgewand, 24. Anhänger des Zeno, Mensch von unerschütterlichem Gleichmut, 25. Singstimme, 27. Lebensende, 29. Nebenfluß des Rheins, 30. Geldinstitut, 31. Taufzeuge.

Senkrecht: 1. Großer Tiergarten, 2. Fußbewegung, 3. Nordische Göttin der ewigen Jugend, 4. Europäer, 5. Säulenhalle, 7. Ethischer Begriff, 9. Rotwild, 10. Stadt in Marokko, 12. Teil eines Tages, 13. Schreibfäähigkeit, 15. Herrenschloß, 17. Strom in Afrika, 18. Königreich in Hinterindien, 19. Teil des Baumes, 20. Denklehre, 21. Indianische Siegestrophäe, 22. Ansiedlung, 23. Oper von Verdi, 28. Ferment im Rindermagen, 28. Gedichtform.

Auflösung:

28. Iab, 28. Ode. 19. Ast, 20. Lofk, 21. Skarp, 22. Ort, 23. Aida, Nach, 13. Tinte, 15. Cut, 17. Nil, 18. Stam, 4. Ire, 5. Stoa, 9. Reh, 10. Res, 12. Senkrecht: 1. Zoo, 2. Tint, 3. Iduna, 21. Tod, 28. III, 30. Bank, 31. Pate. 18. Vane, 18. Stahl, 21. Stoa, 24. Stoker, 25. Alt, 8. Tor, 10. Feb, 11. Eranie, 14. Adnat, 16. Waagerecht: 1. Zimt, 3. Innr, 6. Had,

Dies und das . . . und was dahintersteckt

Kleine Wissenskiste für dich und mich

Eine Handvoll Fragen und Antworten, die jeden interessieren



Es soll Blumen geben bis zu einem Meter Durchmesser? Wo sind solche Riesenblumen beheimatet?

Es gibt nur einen solchen Riesen unter den Blumen, die Rafflesia Arnoldi, die ihren Namen von ihren beiden Entdeckern Dr. Arnold und Dr. Sir Raffles erhalten hat. Diese Pflanze ist ein Schmarotzer und kommt auf Java, Sumatra und auf den Philippinen vor...

In Versailles hängen einige Schlachtenbilder, die von der Hand eines Casanova gemalt sind. Nun möchte ich fragen, ob der berühmte und berühmte Abenteurer Casanova Maler gewesen sei?

Nein, beim Maler handelt es sich um einen anderen, aber immerhin ist er der Bruder des weltbekanntesten Abenteurers Giacomo Casanova. Dieser hatte nämlich zwei Brüder, die beide Maler waren, wobei der eine, Francis, sich als Schlachtenmaler einen großen Namen machte...

Es soll einmal einen Mann namens Hupazoli gegeben haben, der ein sagenhaft hohes Alter erreichte. Ich kann den Namen aber nirgends finden.

In einem heutigen Lexikon ist Hupazoli kaum mehr anzutreffen, aber in der Brockhaus-Real-Enzyklopädie von 1824 fand der Ratgeber die „Berühmtheit“ mit folgenden Worten gewürdigt: „Hupazoli, einer der wenigen Menschen, welche durch drei Jahrhunderte lebten. Geboren 1587 zu Casale im sardinischen Gebiet, starb er 1702. Er war anfangs Geistlicher, lebte hernach auf Seio als Venediger Konsul in Smyrna. In fünf Ehen zeugte er 24 Kinder und außer diesen 25 Bastarden er trank nur Wasser, rauchte nie Tabak und aß wenig. Er trank viel Saft der Scorzoner-

wurzel, aß abends fast nichts, ging früh schlafen und stand früh auf, hörte dann die Messe, spazierte und arbeitete den ganzen Tag bis ins höchste Alter. In 22 Bänden schrieb er alles nieder, was ihm Merkwürdiges begegnete oder er erlebt hatte. Kein Fieber traf ihn jemals. Er ließ sich keine Ader öffnen und brauchte nie Arznei. Im hundertsten Lebensjahr wurde sein graues Haar abermals schwarz. Er ging noch nach dieser Lebensperiode oft vier Meilen des Tages. 109 Jahre alt verlor er seine Zähne und nährte sich dann von Frühen. Vier Jahre später erhielt er zwei neue große Zähne und fing wieder an, Fleisch zu essen. Dann befahl ihm der Stein und häufig Schnupfen, bis er starb. Übrigens war der Charakter des Mannes sanft. Sein Hauptbedürfnis war Umgang mit Frauenzimmern und Hupazoli war im übrigen ein reicher Mann mit wenig Bedürfnissen.

Was ist Alpakawolle?

Dies ist Wolle von Lamas, die in Südamerika aus einer wilden, keinen Fethöcker besitzenden Kamelgruppe herausgezüchtet wurden. Diese Alpakas haben an den Seiten bis zu 12 Zentimeter lange weiche, weiße oder schwarze Haare. Die Tiere werden in großen Herden halbwild gehalten und jährlich geschoren. Die Alpakawolle ist ein Konkurrenzprodukt der Schafwolle, und zwar ein sehr altes, denn schon die alten Indianer züchteten diese „Wolltiere“. Es wurde schon öfters versucht, die Alpakas außerhalb Südamerikas zu züchten, jedoch mit wenig Erfolg.

Gibt es Statistiken, denen man ungefähr entnehmen kann, wieviele Menschen anderen Religionen angehören?

Von allen Menschen der Erde, deren es ungefähr zwei Milliarden gibt, sind ungefähr 700 Millionen Christen, Buddhisten gibt es etwas mehr als 600 Millionen, zum Hinduismus bekennen sich 250, zum Islam rund 270 Millionen Menschen. Die anderen Religionen umfassen dazu noch 150 Millionen Menschen.

## Majestäten unterwegs

Dreizehn (in Ziffern: 13) Schönheitsköniginnen fahren gegenwärtig durch Bundesdeutschland. Schönheitsköniginnen von heute, gestern und vorgestern. Preisgekrönte Prachtexemplare ihres Geschlechts, die in heißem Wettstreit um die Gunst des Publikums ihre Mitkonkurrentinnen auf dem Laufsteg nur um Schneidezahnbreite schlagen konnten. Sie stellen die Aller-, Allerschönsten vom Bundesgebiet, von Bayern, vom Bodensee, vom Schwarzwald, von Stuttgart, von Hintertupfing und von sonst einer Gegend dar, wo eben Schönheitskonkurrenzen ausgetragen wurden. Jeder Kurort, der „auf sich hält“, hat seinen Schönheitswettbewerb. Und jedes Gebietchen) daher seine Schönheitskönigin.

Wie gesagt, 13 Schönheitsköniginnen fahren derzeit durch die (rest)deutschen Lande. Mit Reisebegleitung natürlich. Und mit den Hauptdarstellern des Films „Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen“. Sie benutzen dazu keinen mittleren Omnibus, bewahre. Sie, respektive die Filmgesellschaft, charterten zum Behufe der intensiven Werbung einen Extrazug der Bundesbahn und beglücken nun mit ihrer makellosen Anwesenheit alle die Städte, in denen der besagte Film läuft. In der vergangenen Woche Stuttgart und Karlsruhe.

Soweit, so gut. In Stuttgart erwartete eine stattliche Menschenmenge (schätzungsweise 3000 Personen) die Königinnen von Publikums Gnaden. Die demokratisch erklärten Majestäten lächelten zu den stürmischen Ovationen und Begeisterungsrufen des meist weiblichen und jugendlichen Publikums huldvoll, verschenkten freigebig Kußhändchen und geruhten, den Presse- und Funkleuten Interviews zu gewähren. Berufsbeflissene Reporter klaubten eifrig die Brosamen zusammen, die gesprächsweise von den Königinnen Tische fielen. Dem aufmerksam lauschenden Volk gingen die bedeutungsvollen Sätzen wie Honig ein. Ein beachtliches Polizeiaufgebot sorgte während dessen dafür, daß erstens den Hohen Herrschaften kein Leids geschah und zweitens der übrige Eisenbahnverkehr unter dem allgemeinen Begeisterungstaumel nicht Not litt.

Soweit, so weniger gut. In Karlsruhe ließ sich u. a. „Miß Germany“ vor dem Mikrofon des Südd. Rundfunks vernehmen und erging sich dabei in tiefsehenden Betrachtungen über die Vergänglichkeit der äußeren Schönheit und die Beständigkeit geistiger Qualitäten. Man merkte: bei aller Schönheit doch ein kluges Mädchen. Deswegen will das schöne Kind auch in zwei Jahren sein Abitur machen. Und danach wird es — Journalistin. Hm...

## Die Landespolizei berichtet

Auf der Straßenkreuzung Berg- und Calmbacher Straße in Schönbach stießen zwei Kraftfahrzeuge zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden; die Unfallbeteiligten erlitten leichtere Verletzungen. Die Schuld dürfte beide Kraftfahrer treffen.

Infolge Nichtanzeigens der Fahrtrichtungsänderung durch eine Radfahrerin stieß diese mit einem Kraftfahrer zusammen. Der Kraftfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu. Am Krad entstand Sachschaden. Die Radfahrerin wurde nicht verletzt. Der Unfall ereignete sich zwischen Enzklosterle und Wildbad.

Beim Wegschieben eines Lkw-Anhängers auf der Schönbacher Straße in Calmbach schlug die Anhängerdeichsel zur Seite. Dabei wurde ein Mann gegen eine Mauer gedrückt und erheblich verletzt. Er mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Beim Ueberholen eines Lieferwagens durch ein Krad auf der Nagoldtalstraße bei Station Teinach stießen beide Fahrzeuge zusammen. Der Kraftfahrer erlitt Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Auf der Bundesstraße 29 bei Nagold fuhr ein Kraftfahrer in eine Schafherde und verletzte dabei ein Zuchtschaf so schwer, daß es notgeschlachtet werden mußte. Der Unfall entstand dadurch, daß der Kraftfahrer mit sehr hoher Geschwindigkeit fuhr.

Auf dem Postplatz in Altensteig fuhr ein Kraftfahrer beim Einbiegen in eine Nebenstraße auf eine in die Fahrbahn ragende Baustange, die nicht beleuchtet war. Der Kraftfahrer stürzte und erlitt dabei Verletzungen.

Beim Ueberholen eines Lastzuges durch einen Kraftfahrer sprang plötzlich ein Mann hinter dem Lastzug hervor, wurde von dem Krad angefahren und dabei verletzt. Er mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Unfall ereignete sich bei Altensteig.

Auf der Straßenkreuzung Dietlinger- und Hauptstraße in Birkenfeld stieß ein Radfahrer mit einem Kraftfahrer zusammen. Der Unfall entstand dadurch, daß der Radfahrer seine beabsichtigte Fahrtrichtungsänderung nicht anzeigte, auf der linken Fahrbahnseite fuhr und die Kreuzungskurve schnitt. Beide Unfallbeteiligten erlitten Verletzungen.

In der Ortsstraße in Althengstett fuhr ein Kraftfahrer auf einen Gartenzaun auf und stürzte dabei. Er erlitt Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Vermutlich stand der Fahrer unter Alkoholeinfluß. Am Krad entstand erheblicher Sachschaden.

## CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.

Chefredakteur:

Willy Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Müller.  
Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele.  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße.  
Telefon 73.

Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

## Von 24153 Orten Calw der 687.

Die Gemeinden von 4000 bis 10000 Einwohnern in der Bundesrepublik

Genau 24153 Orte gab es bei der Volkszählung des vergangenen Jahres in der Bundesrepublik, von denen die meisten, zwei Drittel etwa, unter tausend Einwohnern blieben. Nur 472 von ihnen wiesen Einwohnerzahlen über 10000 auf, und weitere 943 hatten eine Bevölkerung zwischen 4000 und 10000 Einwohnern.

Diese knapp tausend Orte werden meist fälschlich als „Kleinstädte“ zusammengefaßt, ein Ausdruck, der schon deswegen nicht zutrifft, weil sich bei ihnen Stadt- und Landgemeinden ungefähr die Waage halten. Das Wort Stadt ist nun einmal kein Größenbegriff; während in Westdeutschland eine Anzahl Gemeinden mit Stadtrecht nicht einmal tausend Einwohner erreicht, gibt es andererseits Dörfer wie Hürth oder Porz im Rheinland, die mit 36000 bzw. 31500 Einwohnern viele Mittelstädte hinter sich lassen. Aber ob Stadt-, ob Landgemeinde, die Orte zwischen 4000 und 10000 Einwohnern erfüllen im Staatsgefüge eine wichtige, oft nicht genügend beachtete Aufgabe: sie sind die naturgegebenen Vermittler zwischen den beiden großen Lebensformen, die mit den Worten „Stadt“ und „Land“ umrissen werden. Diese Bedeutung ist auch zahlenmäßig zu belegen: Nur 0,4 Prozent aller westdeutschen Orte beträgt die Zahl dieser Gemeinden, in ihnen wohnen jedoch mit über 5,7 Millionen rund zwölf Prozent aller Einwohner Westdeutschlands, und damit hat also jeder achte Bürger der Bundesrepublik in ihnen seinen Wohnsitz.

Mit seiner 1950 ermittelten Einwohnerzahl von 7325 gehört auch Calw in den Kreis dieser Gemeinden und nimmt unter den 24153 Orten

der Bundesrepublik die 687. Stelle ein. Es steht mit seiner Größe nicht allein da; zehn weitere Orte haben zwischen 7300 und 7400 Einwohner und sind damit fast genau so groß. Wie Calw sind diese und die anderen tausend Orte der gesamten Größenklasse nicht nur für ihre eigenen Bewohner da, sondern bilden mit ihren Behörden und geschäftlichen Unternehmungen den Mittelpunkt für eine mitunter ziemlich weit reichende Umgebung. Darin liegt ihre besondere Bedeutung, denn gerade um sie kristallisiert sich regelmäßig der festumrissene Begriff der engeren Heimat.

In den Reihen der Orte zwischen 4000 und 10000 Einwohnern trifft sich im übrigen alles, was die Geltung des deutschen Namens ausmacht: altehrwürdige, ehemalige freie Reichsstädte und schnell aufgeblühte Industriepunkte, deren Namen noch vor hundert Jahren niemand kannte, und dazu die Mehrzahl der international berühmten westdeutschen Kur- und Bäderorte. In aller Welt kennt man die Namen Oberammergau oder Ridesheim, Mittenwald, Oberstdorf und Berchtesgaden, Borkum und Norderney, und das sind nur ein paar herausgegriffene Beispiele dafür, daß zum Ruhm keine großen Einwohnerzahlen erforderlich sind. So ist Calw hier in bester Gesellschaft. Und wenn man es genau betrachtet, dann sind 7325 Einwohner gar nicht so wenig; nur 686 Orte in der Bundesrepublik haben mehr, aber rund 23000 bis 24000 zählen weniger, und wenn alle 47 1/2 Millionen Bewohner Westdeutschlands gleichmäßig auf alle 24153 Orte verteilt wären, dann kämen im Durchschnitt auf jeden erst 1970 Einwohner.

## Die Lehrlinge wollen ihr Können beweisen

Praktischer Leistungswettbewerb der Handwerksjugend 1951

Die Handwerkskammer Reutlingen schreibt uns dazu: In diesen Wochen sind die Handwerkslehrlinge, die im Herbst ihre Gesellenprüfung ablegen, fleißig am Werk, ihr Gesellenstück besonders gut zu machen. Den Besten winkt die Aussicht, daß sie in ihrem Beruf vielleicht Landessieger oder gar Bundesieger werden und einen Ehrenpreis erhalten. Denn in diesem Jahre werden die Handwerkskammern durch besondere Bewertungsausschüsse diejenigen ermitteln, die im Kammerbezirk das beste Gesellenstück ihres Berufes angefertigt haben. Aus ihren Reihen werden dann im Landeswettbewerb die Landessieger und schließlich im Bundeswettbewerb die Bundesieger ausgezeichnet. Wer Bundesieger seines Berufes wird, darf mit einer Reise nach Bonn rechnen, wo die prämierten Gesellenstücke ausgestellt werden und eine feierliche Ehrung der Bundesieger stattfinden wird.

Bundespräsident Prof. Dr. Heuß hat die Schirmherrschaft über den praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend übernommen und will die Bundesieger selbst begrüßen.

Die Gesellenprüfung ist der Schlußstein der Prüfungen, denen sich der Lehrling im Laufe seiner Lehrzeit unterziehen muß. Auf Grund der fachlichen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens werden jährlich Zwischenprüfungen durchgeführt, und zwar jeweils am Ende eines Lehrjahres. Die Zwischenprüfungen haben vor allem den Zweck, zu gewährleisten, daß Ausbildungsmängel und -lücken rechtzeitig beseitigt werden können.

## Anzeigen — kein Mittel zur Verkehrserziehung

Motorradfahrer als Zeuge gesucht — Meldungen an den ADAC Bad Liebenzell

Der ADAC schreibt uns: Der Verkehr fordert Opfer um Opfer. Die Verkehrsdisziplin, das Verantwortungsbewußtsein der Verkehrsteilnehmer lassen immer mehr zu wünschen übrig: ein Zustand, der täglich dringender Abhilfe fordert. Staatliche Organe werden durch Verkehrserziehung und andere geeignete Maßnahmen, nicht zuletzt exemplarische Strafen für Alkoholmißbrauch am Steuer und alle anderen Gattungen von leichtsinniger und verantwortungsloser Verkehrsfährdung, das Leben aller Bürger zu schützen haben.

Erlische Verkehrsteilnehmer glauben nun aber zur Selbsthilfe greifen zu müssen und zeigen hemmungslos andere an, von denen sie glauben, eine Uebertretung der Straßenverkehrsordnung erspäht zu haben. Mit auf diesem Weg unschwer zu erreichenden Strafverfügungen ist jedoch keine Abhilfe zu schaffen. Sie schaffen nur berechtigte Verbitte-rung. So geht es nicht.

Das Unzulängliche, ja Fragwürdige dieser Methode zeigte dieser Tage ein Fall, der vor dem Amtsgericht Calw verhandelt worden ist (s. unsere gestrige Ausgabe).

Ein Stuttgarter Arzt hatte einen Kraftfahrer aus dem Kreis Calw angezeigt, weil er angeblich ihn und andere Kraftwagen in einer Kurve zwischen Bad Liebenzell und Hirsau überholt und damit den Verkehr gefährdet habe. Dies soll am Sonntag, 1. Juli, geschehen sein. Jetzt bekam der Kraftfahrer einen Strafbefehl über 25 Mark. Er erhob Einspruch, da er sich einer solchen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung als alter erfahrener Kraftfahrer, der beruflich über zwanzig Jahre täglich das Steuer in der Hand hat und jährlich zigtausend Kilometer hinter sich bringt, nicht bewußt war und sie auf ihn gar nicht zutreffen konnte.

Auf die Frage des Richters an den Anzeigerstatter, ob es sich um keine Verwechslung handeln könne, gab der Stuttgarter Anzeigerstatter an, er habe den überholenden Kraftwagen bei einer späteren Verkehrsstauung wieder gesehen, sei ausgestiegen und habe sich unmittelbar hinter dem Wagen die Nummer desselben aufgeschrieben. Mit dem Wagenfahrer habe er jedoch nicht gespro-

chen. Allein mit dieser Handlungsweise ist der Anzeigerstatter gekennzeichnet. Wenn er dem Fahrer auf frischer Tat Vorhaltungen gemacht hätte, wäre sofort der Irrtum, nämlich die Wagenverwechslung zutage getreten. Der Anzeigerstatter behauptete im übrigen vor Gericht, die fragliche Kurve sei eine Linkskurve gewesen, bei seiner Anzeige hatte er eine Rechtskurve zu Protokoll gegeben. Von einer Staubentwicklung wußte er im Gegensatz zu seinem Anzeige-Protokoll nichts mehr. Bei seiner Anzeige hatte er von einer starken Kurve gesprochen, die er und die anderen Wagen in einer Geschwindigkeit von 60 km durchfahren habe. Nachdem der Anzeigerstatter inzwischen wohl zu der Auffassung gekommen ist, daß man — d. h. eine Kolonne von mehreren Wagen — eine starke Kurve nicht mit 60-km-Tempo durchfahren kann, behauptete er vor Gericht, es habe sich nur um eine leichte Kurve gehandelt und er sei nur im 40- bis 50-km-Tempo gefahren. Bei der Anzeige sagte er aus, ein entgegenkommendes Motorrad habe stark abbremsen müssen, jetzt war es plötzlich eine Beiwagenmaschine. So waren die Angaben des Anzeigerstatters und seines Zeugen mit Widersprüchen gespickt.

Der angezeigte Kraftfahrer konnte nichts ins Feld führen, als daß er an dem fraglichen Tag die Strecke wohl gefahren sei, aber mit Sicherheit in einer Kurve nicht überholt habe, zumal nicht mehrere Wagen, da er die Gefährlichkeit der Strecke genau kennt. Das Gericht schenkte trotzdem den ungenauen und sich teilweise widersprechenden Angaben der Anzeigerstatter Glauben und verurteilte den Kraftfahrer zur Geldstrafe von 20 DM, ersatzweise 6 Tage Haft.

Dieser Fall, der zeigt, wie zweifelhaft eine Rechtsprechung lediglich auf Grund von Zeugenaussagen ist, ist Beweis für eine falsche Art der Verkehrserziehung. Mit Hysterie und wilder Anzeigerlei der Verkehrsteilnehmer unter sich ist das Verkehrsproblem nicht zu lösen.

An alle Kraftfahrer im Kreise Calw ergoht nun die Bitte, zur Klärung und Feststellung des genauen Tatbestandes beizutragen. Welcher Motorrad-Solofahrer oder Beiwagenfah-

## Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürger und Bürgerinnen ihren Geburtstag feiern: Morgen Karl Ragle, im Zwinger 4 (70 Jahre); am Montag Benjamin Lörcher, Burgsteige 15 (77 J.), Karoline Lutz, Badstraße 32 (81 J.), Christian Reinhardt, Teuchelweg 61 (71 J.), und Jakob Kuder, Eduard-Conz-Str. 30 (70 J.); am Dienstag Emilie Dingler, Bahnhofstraße 18 (78 J.), und Erich Rondeck, Marktplatz 2 (71 J.); am Mittwoch Pauline Kirchherr, Alzenberger Weg 10 (73 J.), und Michael Schrotz, Tannen- eck 3 (71 J.); am Freitag Erwine Klöpfer, Badstraße 40 (78 J.), und Moritz Schmelze, Mühlweg 8 (83 J.); am Samstag Wilhelm Mann, Kronengasse 4 (70 Jahre). Der stattlichen Zahl von Altersjubilaren wünschen wir von Herzen gute Gesundheit und einen recht angenehmen Lebensabend.

## Goldene Hochzeit

Am Freitag nächster Woche dürfen die Eheleute Wilhelm Heinrich Schiele, Lokomotivführer i. R., und seine Ehefrau Pauline, geb. Krauß, wohnhaft Lederstraße 33, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der goldene Hochzeiter steht im 76., seine Lebensgefährtin im 72. Lebensjahr. Aus der Ehe der beiden gingen fünf Kinder hervor, von denen drei in jüngeren Jahren starben, während die anderen zwei, ein Sohn und eine Tochter, beide ein Opfer des Krieges wurden. Beim Tieffliegerangriff am Ostersonntag des Jahres 1945 wurde die Tochter mitsamt ihrer beiden Kindern im Keller des Eisenbahnerwohnhauses in der Umlandstraße von den herabstürzenden Trümmern begraben, während der Sohn auf den Schlachtfeldern des Ostens blieb. Wilhelm Schiele bekleidete in den Jahren 1919 bis 1931 in Calw das Ehrenamt eines Gemeinderats und hat sich in dieser Zeit tatkräftig um die Lösung kommunaler Probleme bemüht. Wir wünschen den Eheleuten einen frohen Festtag und noch recht viele Jahre gemeinsamen Lebens.

## Sprechtag für Schwerbeschädigte

Das Arbeitsamt Nagold gibt bekannt: Um eine wirksamere Berufshilfe für Kriegsblinde, hirnerkrankte Kriegsbeschädigte, Ohnhänder und sonstige Schwerkriegerbeschädigte zu ermöglichen, haben die Hauptfürsorgestelle Tübingen und das Landesarbeitsamt Württemberg-Hohenzollern besondere Sprechtag eingerichtet. Bei diesen wirken mit: Vertreter der Hauptfürsorgestelle, der Arbeitsverwaltung, des Kreissozialamts und ein Arzt des Landesversorgungsamts. Die Sprechtag sollen in erster Linie dazu dienen, den in Arbeit stehenden Schwerbeschädigten mit Hilfe und Rat zur Seite zu stehen und die Unterbringung der beruflich bisher noch nicht versorgten zu fördern. Sie finden beim Arbeitsamt Nagold und dessen Nebenstellen in unserem Gebiet wie folgt statt: in Nagold am Montag, 15. Oktober, von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, in Calw am Dienstag, 16. Oktober, von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, in Neuenbürg am Mittwoch, 17. Oktober, von 9 bis 12 Uhr und in Wildbad ebenfalls am Mittwoch, 17. Oktober, von 14 bis 16 Uhr. — Die Schwerkriegerbeschädigten werden auf diese Sprechtag hingewiesen. Es wird ihnen hierbei die Möglichkeit geboten, ihre Wünsche und etwaigen Beschwerden vorzubringen.

## Am Dienstag „Wilhelm Tell“

Wie schon gemeldet, gastiert das Landestheater Württemberg-Hohenzollern am Dienstag nächster Woche mit Schillers „Wilhelm Tell“ in der Calwer Stadthalle. Die dramatische Darstellung aus der schweizer Geschichte ist das letzte große Werk Schillers, in das er noch einmal kurz vor seinem Tode die ganze Meisterschaft seiner Sprache und der dramatischen Technik gegossen hat. Worte aus „Wilhelm Tell“ begleiten uns von der Schule an durch das ganze Leben hindurch. Aber erst durch eine Theateraufführung wird der Glanz des Werkes so recht spürbar. Unter der Regie von Fritz Herterich wirkt das gesamte Ensemble des Landestheaters mit. Weiterer bitten wir der heutigen Anzeige zu entnehmen.

## Das Programm des Volkstheaters

Uebers Wochenende bringt das Volkstheater Calw den Farbfilm „Kind der Donau“ mit Marike Röck in der Hauptrolle. Es wirken dabei mit: die Wiener Sinfoniker und das Staatsopernballett.

## Fund aus der Vergangenheit

Bei den Baggerarbeiten in der Bischofstraße wurde dieser Tage eine hölzerne Wasserleitung von etwa 15 m Länge zu Tage gefördert, die früher wohl das Wasser des Bischofsbrunnens zu einem Brunnen am Brühl geleitet haben dürfte. Diese sog. „Deichel“ (wecher übrigens auch die Benennung des Teuchelwegs stammt) besteht aus einem durchbohrten Tannenstamm, in den ein gleichfalls durchbohrtes Futter aus härterem Material, meist Kiefernholz, eingezogen ist. Kern und Mantel wurden ursprünglich durch Holz- und später durch Eisenmuffen zusammengehalten.

rer (die Angaben der Anzeigerstatter gehen hier auseinander) wurde am Sonntag, 1. Juli, in der Zeit von 19—20 Uhr zwischen Hirsau und Bad Liebenzell in Richtung Bad Liebenzell fahrend und von einem aus Richtung Bad Liebenzell kommenden und andere Pkws überholenden Kraftfahrzeug gefährdet, so daß er scharf abbremsen mußte? Kann er eine Personenbeschreibung des Führers dieses Kraftwagens abgeben? Die Angaben, die für ein gerichtliches Verfahren benötigt werden, sind zu richten an den Motorsportclub des ADAC Bad Liebenzell.

**Das Standesamt Calw meldet**

**Geburten:**  
Adelheid Silvia, T. d. Flaschnermeisters Heinrich Essig, Calw, Lederstr.; Barbara Herta, T. d. Holzkaufmanns Johann Haselhofer, Ernstmühl Gde. Hirsau; Kurt Gerhard, S. d. Bäckers, z. Z. Hilfsarbeiters Gustav Erlennmayer, Stammheim; Vera Brigitte, T. d. Amtsboten Walter Heselshwerdt, Calw, Bahnhofstr.

**Eheschließungen:**

Helmut Friedrich Ehnis, Goldschmied, Beinberg, und Hilde Grünwald, Postangestellte, Calw.

**Sterbefälle:** keine.

**Arbeitskräfte gesucht**

Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

**Männlich:** 20 Landarbeiter, led.; 1 Kunststeinmacher (Terrazzomacher); 1 Plattenleger; 1 Maler; 2 Gipser; mehrere Maurer; 1 Werkzeugmacher für Schnitt- und Stanzenbau (kleine Massenteile); 3 Blechschlosser für Karosserieabte. einer Autofabrik; 2 Flaschner; 11 Karosseriefaschener; 1 Kontrolleur für Blechwaren; 1 Elektro-Installateur, 18-22 J.; 1 Kraftfahrer für 20-t-Diesel, 25-35 Jahre; 1 Hilfsarbeiter als Beifahrer für Langholzfuhrgeschäft, ledig; 2 perfekte Autosattler; 1 Polsterer; 1 Herrenfriseur; 1 Müller, selbst, 19-21 Jahre, für Kundenmühle; 2 Bäcker, led., davon 1 bis zu 40 Jahren; 1 Jungkoch oder jüngerer Alleinkoch; 2 Kürschner; 2 Hausburschen, ledig.

**Weiblich:** 1 Säuglingschwester, 1 Krankenschwester; 1 Schneidermeisterin für Heim; 1 Schneidergesellin; 2 Stickerinnen (für Heimarbeit); 1 Serviererin; 1 Anfangsserviererin; 2 Aushilfservierinnen für 1-2 Tage wöchentlich; Küchenmädchen für Hotels und Gaststätten; Hausgehilfinnen für Geschäfts- und Privathaushalte.

Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren. Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17-19 Uhr aufzusuchen.

**Heute „Der Hauptmann von Köpenick“**

Bad Liebenzell. Mit diesem gestern und heute gleich aktuellen Stück der modernen Theaterliteratur hat das Landestheater, nach dem großen Erfolg der ersten Vorstellungen zu urteilen, offensichtlich einen überaus glücklichen Griff getan, der dem seinerzeitigen Erfolg von „Des Teufels General“ in nichts nachstehen dürfte. Zuckmayer ist mit Recht als Nachfolger Gerhart Hauptmanns bezeichnet worden, er ist der lebenswahrste Dichter, den Deutschland zur Zeit besitzt. In der Inszenierung von Oberspielleiter Klaus Heydenreich, die heute im Kursaal Bad Liebenzell gezeigt wird, wirken neben Jörg Schleicher als Hauptmann von Köpenick in größeren Rollen Elisabeth Czap, Paula Nova, Hans Walter Depplisch und andere hervorragende Kräfte des Landestheaters mit.

Die Vorstellung beginnt um 20.15 Uhr. Den Besuchern aus Calw steht Autobusverbindung für die Hin- und Rückfahrt zur Verfügung. Abfahrt um 19.30 Uhr am Calwer Marktplatz.

**Ausstellung für Heimatvertriebene**

Nagold. Die Umsiedlungsabteilung des Landratsamtes veranstaltet in Nagold und Neuenbürg eine Ausstellung von Einrichtungsgegenständen aus dem Möbelbeschaffungsprogramm für Heimatvertriebene. Das Bürgermeisteramt Nagold hat dafür den Saal 4 im Erdgeschoß der Gewerbeschule, Calwer Straße, zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung ist heute von 13 bis 18 Uhr und morgen von 11 bis 18 Uhr geöffnet; ebenso nochmals am 20. und 21. Oktober. Während der Ausstellung wird ein Beauftragter der Umsiedlungsabteilung Calw anwesend sein und den Besuchern Auskünfte erteilen.

Durch das sogenannte Möbelbeschaffungsprogramm, das sich sehr gut bewährt hat, soll den Heimatvertriebenen die Möglichkeit gegeben werden, sich preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen den notwendigen Hausratbedarf wieder anzuschaffen. Eine Reihe von Gegenständen wie Bettstellen, Matratzen, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen, Schränke, Tische, Stühle, Oefen, Herde, Küchen usw., die vielfach vom einheimischen Handwerk in guten Qualitäten geliefert werden, können wesentlich verbilligt und zum Teil bei einer Mindestanzahlung von einem Drittel des Kaufpreises und Abzahlung des Restes in Monatsraten (bis zu 10) erstanden werden.

**Landesbischof kommt nach Neuenbürg**

Neuenbürg. Die evangelische Stadtgemeinde Neuenbürg steht in Erwartung des Besuchs des Bischofs unserer Landeskirche. Seit der Uebernahme des Bischofsamtes durch Landesbischof Dr. Haug war dieser schon zweimal in unserem Kirchenbezirk, zuerst bei der Einweihung des Glockengeläutes in der Calmbach und dann anlässlich der Einweihung der schmucken Feldreunacher Kirche. Nun wird Landesbischof D. Dr. Haug morgen der Bezirksstadt selbst einen Besuch abstatten und dabei die Predigt im Gottesdienst übernehmen. Auf Einladung von Dekan Dr. Seifert hat sich Bischof D. Dr. Haug bereit erklärt, auch am öffentlichen Kirchenbezirkstag zu einem Vortrag über „Lage und Aufgabe der Kirche in der Gegenwart“ das Wort zu ergreifen. Der Kirchenbezirkstag wird unter Leitung von Dekan Dr. Seifert um 14 Uhr in der Turnhalle Neuenbürg seinen Anfang nehmen und sämtliche Kirchengemeinden und tätigen Mitarbeiter des kirchlichen Lebens aus dem Dekanatsbezirk umfassen.

**Kohlenhandel schildert die wahre Lage**

**Die Versorgung mit Hausbrandkohle wird unzureichend sein**

Widerspruchsvolle und sachlich unzulängliche Darstellungen über die Brennstoffversorgung der Hausbrand- und Kleinverbraucher haben die Verbraucher hinsichtlich der Brennstoffbeschaffung im kommenden Winter außerordentlich beunruhigt. Zur Klärung teilt der Kohlenhandel mit, daß die Versorgungslage der Hausbrand- und Kleinverbraucher in den kommenden Monaten als sehr ernst bezeichnet werden muß. Dem Antrag des Kohlenhandels, die Zuteilungen für Hausbrandverbrauch dem Verbrauch in der Vorkriegszeit anzupassen, der sich beispielsweise in den Jahren 1936/37 auf durchschnittlich 39 Zentner belief, konnte nicht entsprochen werden.

Viele Gründe sind dafür maßgebend. Die Ruhrbehörde besteht weiter auf Auslieferung einer zu hohen Exportquote. Der Brennstoffbedarf der Besatzungsmacht ist angestiegen und hat für das 3. Vierteljahr 1951 eine Höhe von 849 000 t erreicht, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 286 000 t beansprucht worden sind. Weiterhin stellt die Bevorratung Berlins, der Bundesbahn, der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke mit den notwendigen Mengen hohe Anforderungen an die Verfügbarkeit.

Der vorliegende Hausbrandjahresplan des Bundeswirtschaftsministeriums beruht auf einer Durchschnittsmenge von 16 Zentnern für jede der nach dem Plan mit Kohlen zu versorgenden 14 172 000 Haushaltungen. Das ergibt eine Gesamtzuteilung von 11 338 000 t Kohlen. Bei der herrschenden Mangellage konnte ferner nicht davon abgesehen werden,

auch Brennholz und Haushaltsgas in den Hausbrandplan einzubeziehen.

Das bedeutet, das Haushaltungen, die ihren Brennstoffbedarf ganz oder teilweise in Brennholz oder Gas zu decken pflegen, Kürzungen ihrer Kohlenzuteilung in Kauf nehmen müssen. Eine Erhöhung der 16 auf 20 Zentner ist jedoch zu erwarten. Im 3. Vierteljahr 1951 sind für die Belieferung der Hausbrandverbraucher durchschnittlich 6 Zentner je Haushalt vorgesehen. Die Kohlenhändler sind jedoch gehalten, bei den Lieferungen an Hausbrandverbraucher auf die Lage und Beschaffenheit der Wohnungen, die Zahl an der zu einem Haushalt gehörenden Personen, die unterschiedliche Ausstattung der Haushaltungen mit Gas- und Elektro-Kochgeräten und die Möglichkeit einer Versorgung mit Holz und Torf Bedacht zu nehmen. Eine schematische Belieferung der Haushaltungen verbietet sich daher. Bei der angespannten Versorgungslage können auch die Haushaltungen in zentralbeheizten Wohnungen nur mit der gleichen Durchschnittsmenge rechnen, die für offenbeheizte Wohnungen verfügbar ist.

Die bevorzugte Belieferung von Krankenhäusern, Behörden, Schulen, Betrieben der Ernährung und Landwirtschaft, kleingewerblicher Betriebe usw. zwingt dazu, daß an die übrigen Kleinverbraucher nur außerordentlich geringe Mengen abgegeben werden können, die in keiner Weise dem Bedarf dieser Kleinverbraucher entsprechen. Alles in allem stellt sich die Versorgungslage als besorgniserregend dar.

**Auch unvergorener Fruchtsaft schmeckt gut**

**Ein paar praktische Winke zur Süßmostherstellung**

Die Fortschritte der Obstverwertungstechnik setzen uns heute in die Lage, den Gesundheitswert des Obstes mit seinen Vitaminen zu erhalten. Im Süßmost werden bei richtiger Zubereitung die Vitamine nicht zerstört, während sie bei der Obstlagerung zu einem Teil verloren gehen.

Der Süßmost soll ein naturreines Getränk sein, ohne Zusatz von Zucker und Wasser. Ganz besonders soll er aber frei sein von allen chemischen Beimischungen. Zur Verarbeitung eignen sich in erster Linie Äpfel und Birnen. Verwendung finden nur gute ausgereifte, vor allem aber gesunde Früchte. Hauptsächlich verwendet man saure Äpfel, z. B. Bohnapfel, Bittenfelder, Trierer Weinapfel, also Mostobst.

Der Saft wird gewonnen wie bei der gewöhnlichen Mostherstellung. Das Obst wird gemahlen und abgepreßt. Besondere Einrichtungen sind nicht erforderlich. Nur gilt bei diesen Arbeiten noch mehr wie bei der Mostherstellung als erstes Gebot absolute Reinlichkeit. Das Obst muß vor dem Mahlen gründlich gewaschen werden.

Frisch von der Mosterei weg wird der Saft mit besonderen Apparaten keimfrei gemacht und in gewöhnlichen Flaschen, Korbflaschen oder kleineren Holzfässern keimdicht abgeschlossen. Dadurch kann der Saft nicht in Gärung geraten und nimmt dauernde Haltbarkeit an.

Die Keimfreimachung geschieht auf verschiedene Arten. Für den Haushalt kommt fast ausschließlich das Flaschenverfahren auf warmem Wege (Warmverfahren) in Frage. Die verschiedensten Arten von Flaschen können verwendet werden, z. B. Wein-, Bier- und Limonadenflaschen. Schon einmal gebrauchte Flaschen müssen einer äußerst gründlichen Reinigung unterzogen werden. Fast in jeder gebrauchten Flasche bleibt ein kleiner Rest zurück, in dem sich Hefen befinden oder bilden. Um solche Hefen zu sicherem Absterben zu bringen, müssen benutzte Flaschen sicherheitsshalber vor dem Gebrauch mindestens 24 Stunden mit Wasser gefüllt

werden. In dieser Zeit verlieren die Sporen ihre Wirkung, sie platzen gewissermaßen. Danach werden die Flaschen mit heißem Wasser gründlich gespült. Dann hat man die Gewähr, eine tatsächlich keimfreie Flasche zu haben.

In so gereinigte Flaschen wird nun der frische Saft bis etwa 8 cm unter der Flaschenöffnung gefüllt. Hierauf werden die gereinigten Korken in die Flaschen gestoßen und mit einem Korkhalter verschlossen. Patentverschlüsse werden nach dem Erhitzen festgemacht, also erst nur lose aufgesetzt.

Ein Wort zur Korkreinigung. Der Schimmelpilz ist ein noch gefährlicherer Feind des Süßmostes wie der Gärungserreger. Das übliche Kochen und Dämpfen hat keinen Erfolg. Die Korken müssen volle 24 Stunden in eine schweflige Säure (Verdünnung 1:10) eingelegt werden, kein Kork darf dabei an der Oberfläche schwimmen.

Die gefüllten und verschlossenen Flaschen werden in einem mit kaltem Wasser gefüllten Eindunstkessel (mit Bodeneinsatz) gestellt. Sobald das Thermometer 75 bis 80 Grad Celsius zeigt, können die Flaschen aus dem Wasserbad genommen und, wo nötig, die Verschlüsse festgemacht werden. Nach einer halben Stunde dürfen die Korkhalter abgenommen und die nunmehr abgetrockneten Korken mit flüssigem Paraffin abgedichtet werden. Die verkorkten Flaschen sind nach dem Erkalten liegend und, wenn möglich, kühl aufzubewahren.

An Stelle von Korken werden heute auch Gummikappen verwendet, die sehr zu empfehlen sind. Die strichvoll gefüllten Flaschen werden nach dem Erhitzen mit entkeimten Gummikappen verschlossen. Es erübrigt sich hier also das Abdichten mit Paraffin.

Für Klein-, Mittel- und Großbetriebe hat man ein anderes, das sog. Baumannsche Glockenverfahren. Dieses Verfahren dient hauptsächlich zum Füllen von größeren Behältern. Bei richtiger Handhabung kommt man aber mit dem Flaschenverfahren genau so zum Ziel.

**Kreuz und quer durch den Kreis**

Althengstett. Als erster Wahlvorschlag für die am Sonntag, 18. November, stattfindende Gemeinderatswahl wurde von der Gruppe Vertriebene und Geschädigte folgende Aufstellung festgelegt: Güterbeförderer Hermann Saager, Dentist Gotthold Leber, Behördenangestellter Wenzel Reissig, Fabrikarbeiter Adolf Rother und Mechaniker Helmut Weber. Durch diesen Zusammenschluß sollen nicht nur die Vertriebenen, sondern auch die Fliegergeschädigten, die infolge der Währungsstellung Geschädigten sowie die Gruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen erfaßt werden.

Ostelsheim. In der letzten Woche konnte an drei neuen Wohnhäusern Richtfest gefeiert werden. Die Bauherren sind: Eugen Stahl, A. Voßler und Rolf Gehring. — Der Landwirt Julius Schöffler stürzte beim Rübenabladen so unglücklich vom Wagen, daß er Rippenbrüche davon trug, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. — Der Landwirt und Mäher Emil Rathfelder kam mit der linken Hand in das Getriebe der Futterschneidemaschine, wobei ihm der Daumen so zerquetscht wurde, daß er abgenommen werden mußte. — Unsere Altersjubilare im Oktober sind: Am 5. 10. Rosine Mühleisen (73 Jahre), am 6. 10. Fritz Nagel, Bäcker (76 J.), am 12. 10. Rosine Spindler (73 J.), am 14. 10. Jakob Groß (85 J.), am 19. 10. Auguste Krowinus (84 J.) und am 24. 10. Sarah Kienzle (72 J.).

Gültlingen. Die vor 22 Jahren ausgewanderte Julie Mohr weilte seit längerer Zeit zu Besuch bei ihrem hochbetagten Vater und ihren Geschwistern. Am vergangenen Sonntag nahm sie nun Abschied, um die Rückreise nach Amerika anzutreten. — Der an einer Herzlähmung verstorbene Waldmeister

Gottlieb Holzinger wurde letzten Sonntag unter starker Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. In den Nachrufen von Bgm. Widmann, Forstmeister Schmidt (Bad Teinach), Waldmeister Schmid (Sulz a. E.), Gesangsvereinsvorstand Schneider, dem Altersgenossen Paul Zeeb und Holzhauer Eugen Gackenheimer kam die Wertschätzung zum Ausdruck, der sich der Verschiedene erfreuen durfte.

Oberhaugstett. Der zweite und dritte Bauabschnitt der Ortskanalisation soll im kommenden Monat fortgesetzt werden. Der hiesige Turnverein unternahm kürzlich einen Omnibusausflug, der die Teilnehmer nach Lauffen a. N. führte. — Morgen darf der Landwirt Gottlob Dittus seinen 79. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Emmingen. Der ab 1. Oktober als Lehrer an die hiesige Volksschule versetzte Lehrer Helmut Wischeropp hielt am vergangenen Montag, von Schelklingen kommend, mit seiner fünfköpfigen Familie in der neuerstellten Dreizimmerwohnung des fertiggestellten Gemeindefachkuchengebäudes seinen Einzug.

Altensteig. Bestimmungsgemäß scheidende folgende Gemeinderatsmitglieder aus: Friedrich Wößner, Landwirt; Karl Saalmüller, Bez.-Schornsteinfegermeister; Philipp Ottmar, Sattlermeister, und Georg Finkbeiner, Wagnermeister, von der Freien Wählervereinigung, Ernst Wackenhut von der SPD und Karl Ergenzinger von der KPD aus. Die Parteien stellen danach neue Kandidaten auf und der Wähler kann die alten Vertreter oder neue Kandidaten wählen.

Altensteig. Der zweite Lehrgang verbunden mit den Übungen für das Leistungsabzeichen des Bundes Deutscher Radfahrer

an der Landessportschule Taiffingen brachte für unsere Jugendfahrer Graf und Kläiber erneut einen schönen Erfolg. Graf durchfuhr im Einzel-Zeitfahren mit fliegendem Start 30 km in 46,8 und hat somit die beste Zeit aller seitherigen Teilnehmer erzielt. Kläiber benötigte 49 Min. — Beide Jugendfahrer erhalten das BDR-Leistungsabzeichen in Gold.

Simmersfeld. Anfang dieser Woche feierte Dr. med. Merkle seinen 80. Geburtstag. Seit dem 1. Juli 1922 wohnt der bekannte Arzt in Simmersfeld und übt Tag für Tag in seltener Frische seinen verantwortungsvollen Dienst in Simmersfeld und seiner näheren und weiteren Umgebung aus.

Birkenfeld. Erstmals in der Vereinsgeschichte Birkenfelds trafen sich in der vergangenen Woche sämtliche Vorstandschaften der hiesigen Vereine zu einer Besprechung über den Bau einer Turn- und Festhalle. Bgm. Aymar gab den Vereinsvertretern zu bedenken, daß ein Neubau wegen der erheblichen Aufwendungen nicht in Frage kommen könne und schlug als Notlösung den Anbau einer Rundbühne an die Schulturnhalle vor. Die Vorstände hätten sich mit diesem Vorschlag auch einverstanden erklärt, doch vertrat die Sportvereinigung einen eindeutig ablehnenden Standpunkt. So verlief die Zusammenkunft praktisch ohne Ergebnis und die Vereine werden auch weiterhin ihre Veranstaltungen in den zur Verfügung stehenden Lokalitäten abhalten müssen.

Birkenfeld. Bei einem in Wilferdingen durchgeführten Alterstreffen des Turnkreises Pforzheim konnten sämtliche elf Birkenfelder Teilnehmer einen Preis erringen. Der Altersturner Ernst Müller erhielt einen ersten Preis, ebenso der Vorsitzende der Sportvereinigung, Wilhelm Vollmer.

Gräfenhausen. Vergangenen Samstag fand hier eine Treibjagd statt. Ein ausgewachsener Keiler wurde aufgetrieben, jedoch kamen die Jäger, behindert durch Leute bei Feldarbeiten, nicht zum Schuß. Sechs Füchse wurden zur Strecke gebracht. — Nach der Begehung der Weingärten ist am Donnerstag mit der Weinlese begonnen worden.

**Ausreißerin am Spültrog**

Herrenalb. Es ist nichts außergewöhnliches, in der Presse von Jugendlichen zu lesen, die das Elternhaus verlassen haben, sei es aus Abenteuerlust, sei es aus mißverstandener Freiheitsdrang, und die dann auf die schlechte Bahn geraten. Seltener dürfte es sein, daß ein Mädchen die wohlhabende, bürgerliche Umgebung der Familie verläßt, um Küchenmädchen zu werden.

Eine Siebzehnjährige aus Ulm hatte vor einiger Zeit in einem hiesigen Hotel- und Gaststättenbetrieb vorgesprochen und um Arbeit gebeten. Ihrem Arbeitgeber hatte sie erzählt, daß die Familienangehörigen durch einen Verkehrsunfall auf der Autobahn ums Leben gekommen seien. Froh, ein Mädchen gefunden zu haben, das sich freiwillig zu der sonst wenig begehrten Arbeit als Küchenmädchen meldete, nahm sie der Hoteller auf, und in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit hatte sie sich auch als recht brav und fleißig erwiesen. Nicht wenig erstaunt war aber der Hoteller, als dieser Tage vor seinem Hotel ein Auto hielt, dem ein Herr und eine Dame entstiegen, die sich als die Eltern seiner neuen Küchenperle vorstellten und deren Aufenthalt durch die Polizei erfahren hatten. Als sie in die Hotelküche geführt wurden und dort ihr Töchterchen am Spültrog fanden, war das Staunen auf Seiten der Eltern, denn bisher war dem Töchterchen solche Aschenbrödelarbeit weder bekannt noch gelegen. Erfreut über die Wiederauffindung der Ausreißerin, die vor drei Wochen das Elternhaus verlassen hatte, und vielleicht auch über die Anerkennung, die der Arbeitgeber dem Mädchen zollen mußte, kehrten die Wiederverneuten nach Ulm zurück, wo der Backfisch Gelegenheit haben wird, seine in Herrenalb in der untersten Stufe der Hausfrauenpflichten erworbenen Kenntnisse am eiterlichen Spültrog zu verwerten.

**Handball-Vorschau**

Calw — Birkenfeld  
Calw Jgd. — Brötzingen Jgd.

Die Calwer Handballer tragen am Sonntag ihr zweites Pflichtspiel in Birkenfeld aus. Wenn die Kreisstädter ihre Mängel vom Sonntag abstellen und mit einer guten Mannschaftsleistung aufwarten, ist mit einem knappen Sieg zu rechnen.

Calws Handballjugend fährt nach Brötzingen und sollte von dort bei etwas Glück einen Sieg mit nach Hause bringen.

**Hirsau — Turagesellschaft Pforzheim**

Die Hirsauer, die bei ihrem ersten Spiel in Pforzheim zwei Punkte entführen konnten, werden auch morgen auf eigenem Gelände den Gästen kaum Erfolgsmöglichkeiten lassen, obwohl die Pforzheimer über einen flinken und schußkräftigen Sturm verfügen, der aber bei der stabilen Hirsauer Hintermannschaft auf heftigen Widerstand stoßen sollte. Es ist mit einem sehr temperamentvollen Kampf zu rechnen, den wahrscheinlich die Hirsauer für sich entscheiden dürften.

**Tabellenstand der A-Klasse**

Althengstett	5	4	—	1	14:3	8:2
Oberschwandorf	5	4	—	1	17:8	8:2
Effringen	3	3	—	—	9:3	6:0
Gechingen	4	3	—	1	10:6	6:2
Wildberg	4	2	1	1	12:9	5:3
Halterbach	3	1	1	1	6:5	3:3
Bad Liebenzell	4	1	1	2	6:8	3:5
Behlingen	5	1	1	3	9:17	3:7
Walddorf	4	—	2	2	4:9	2:6
Neuweiler	5	1	—	4	7:16	2:8
Stammheim	4	—	—	4	2:12	0:8

Blick in andere Kreise

Auch von der badischen Seite her

Pforzheim. In der Kreisratssitzung vom vergangenen Dienstag berichtete Landrat Dissinger über eine Besprechung mit Vertretern des Landratsamts Calw über den Bau der Straße Büchenbrunn - Grunbach...

bis zur Kreisgrenze noch in diesem Jahr begreifen.

Neue Waldbauernvereinigung

Besenfeld. Der Württembergische Waldbesitzerverband für die französische Zone lud die Privatwaldbesitzer des nördlichen Teiles des Kreises Freudenstadt...

Nachdem die Waldbauernvereinigung des südlichen Kreisgebietes schon vor geraumer Zeit gegründet worden war, fanden sich, dem allgemeinen Wunsche folgend, nun auch die Waldbauern des nördlichen Kreisgebietes zu einer Gemeinschaft innerhalb des Württembergischen Waldbesitzerverbandes zusammen.

46% mehr Kurgäste in Freudenstadt

Freudenstadt. Die Kurstadt hat in diesem Sommer den Anschluß an den großen Fremdenverkehrsstrom gefunden, denn sie

kann gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Besucherzahl um nahezu 50% verzeichnen. Rechnet man die drei Hauptmonate der Sommersaison Juni, Juli, August zusammen, so ergibt sich eine Zunahme der Uebernachtungen um 46% gegenüber dem Vorjahr (1950: 57 991 Uebernachtungen gegenüber 1951: 85 054 Uebernachtungen).

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

21. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 14. Oktober (Turmlied: Gesb. 234: „Komm, o komm du Geist des Lebens“): 8.00 Uhr Christenlehre (Töchter), 8.00 Uhr Frühgottesdienst (Geprägs), 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Haas), 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Geprägs), 10.45 Uhr Kindergottesdienst...

Männersonntags Vortrag von Studentenpfarrer Weymann im Barchaal des Vereinshauses

Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

22. Sonntag n. Pf., 14. Oktober (Kirchweihfest): 7.30 Frühgottesdienst (Predigt), 9.30 Hauptgottesdienst, 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell, 18.00 Abendandacht. - Montag: 9.15 Gottesdienst in Bad Teinach. - Dienstag und Freitag: je 7.00 Pfarrmesse. - Mittwoch: 8.00 Schülertagesgottesdienst. - Donnerstag: 6.15 Jugendmesse. - Samstag: 7.00 Gottesdienst im Kinderheim.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 14. Oktober: Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde (Arheidi). - Stammheim: 9.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde (Arheidi). - Oberkollbach: 9.30 Uhr Gottesdienst. Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde (Arheidi). - Ottenbronn: 13.30 Uhr Erntedankgottesdienst. - Zavelstein: 16 Uhr Erntedankgottesdienst. - Hirsau: Freitag, 20 Uhr Erntedankgottesdienst.

Calw/Bisingen-Enz, den 11. Oktober 1951. TRAUERANZEIGE. Im Alter von 78 Jahren ist mein lieber Mann und guter Vater Hermann Stroh uns durch den Tod genommen worden. Paula Stroh, geb. Greiner, Margarete Stroh. Beerdigung Montag nachmittag 1/2 5 Uhr in Calw von der Friedhofkapelle aus.

Für Bruchleidende das Spranzband. Verursacht gar keine Beschwerden... Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

Odermatts „Natur-Well“ schöner als Lockwell. Ein Schweizer Spitzenzeugnis. Royal-Strümpfe. IHR VORTEIL. In den Preislagen: 4,50, 5,40, 6,30, 9,90 DM.

Ihre Vermählung geben bekannt. Helmut Ehnis, Hilde Ehnis geb. Grünwald. Beinberg, Calw. Oktober 1951.

Gemeinderats- und Kreistagswahl. Die Stimmlisten für die am 18. November 1951 stattfindenden Gemeinderats- und Kreistagswahlen sind vom 14. bis 20. Okt. 1951 auf dem Rathaus, Zimmer 7, zu jedermanns Einsicht aufgelegt, und zwar: Sonntags von 11-12 Uhr, an den Werktagen während der Dienstzeit. Calw, den 8. Oktober 1951. Bürgermeisteramt: Seebör.

LANDESTHEATER Württemberg/Hobenzollern. Dienstag, den 16. Oktober 1951, 20 Uhr, Stadthalle Calw. Wilhelm Tell. Schauspiel von Friedrich Schiller. Eintrittspreise: 1. Platz DM 3.50, Schüler DM 2.50, 2. Platz DM 2.50, Schüler DM 1.75, 3. Platz DM 1.80, Schüler DM 1.-, 4. Platz DM 1.-, Schüler DM 0.50.

Für die Erteilung von PRIVATUNTERRICHT (auch im Elternhaus) zur Vorbereitung auf die Prüfung zum Übertritt in die Oberschule empfiehlt sich: A. Grab, Lehrer I, R. Stuttgarter Straße 41.

HOTEL GERMANIA BAD LIEBENZELL. Heute ab 20 Uhr TANZABEND. Sonntag 16-18 Uhr KONZERT.

Achtung Flachsangebauer! Die Flachsverarbeitung wird von unserem Flachswerk in Künzelsau in der letzten Oktober-Woche durchgeführt. Angenommen wird Flachs in jeder Form, aus Vertrags- oder nicht Vertragsanbau zu den höchsten Tagespreisen. Um eine restlose Erfassung zu gewährleisten, melden die Flachsangebauer uns oder dem zuständigen Ortsobmann ihren Flachs, wenn möglich mit ungefährender Menge sofort an. Verladebestellungen auf nächstgelegender Verladestation erhalten die Anbauer bzw. Ortsobmänner rechtzeitig. Ralfeisen-Lagerhaus, CALW. Telefon 525.

Tanzschule Maier, Hirsau. Kurse, Einzelstunden für Anfänger und Fortgeschrittene jederzeit auf Wunsch, auch auswärts.

Aus Hägeles Gärten. Blumenfreunde! Pflanzen Sie jetzt: Tulpen, Hyazinthen, Narzissen und Krokus. In Ihren Gärten. Sie finden dies bei uns in den besten Sorten. Hägele.

PELZKAUF ist wirklich Verkauft. PELZE kauft man lieber beim Kaufmann.

ALTHENGSTETT. Heute Samstag, den 13. und morgen Sonntag, den 14. Oktober. Preiskegeln. In der „Traube“. Das Kegeln wird am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Oktober fortgesetzt. Am Sonntag, den 14. Okt. findet im Anschluß an das Kegeln Kirchweih Tanz statt. Hierzu ladet freundlichst ein der Musikverein Althengstett.

Neuwertiger Büro-Schreibtisch um DM 120.-, ferner Eschenblockware. In Calw zu verkaufen. Anfragen unter C 74 an die Calwer Zeitung.

Pelz-Mäntel. Jacken - Cape - Tierformen. Maßanfertigung Umarbeitungen Fell-Lager. Schirott. WEIL DER STADT Marktplatz 1 - Telefon 222.

Unglaublich und dennoch wahr. sind die Erfolge, die mit Diplona erzielt worden sind! Menschen, die seit Jahren eine Glatze hatten, die eine Perücke tragen mußten - Diplona hat ihnen geholfen! Diplona-Nährshampoo, Diplona-Haarextrakt und Diplona-Haar-Nährkur haben ihnen ihr volles gesundes Haar zurückgegeben! Lassen Sie sich in Ihrem Fachgeschäft, Drogerie, Parfümerie, Apotheke, die natürlich beglaubigste Beweise zeigen! Diplona hilft wirklich! Überzeugen Sie sich noch heute! In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler; in NAGOLD: Drogerie Leichter, Salon Böckle; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther; in HERRENBERG: Salon Zinner, Tübinger Straße 11; in CALMBACH: Parfümerie u. Salon Bockstedt; in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klump; in OBERNDORF: Parfümerie u. Salon Rebholz, Kirchstraße; in FREUDENSTADT: Zentraldrogerie gegenüber dem Kurtheater, Stadt-Drogerie u. Parf., Marktplatz 3, Fachdrogerie H. Kell, Parf. u. Salon F. Walper; in PALZGRAFENWEILER: Parf. u. Salon Hähr.

Auf zum traditionellen Hammelkegeln nach Ottenbronn am kommenden Sonntag. Außer dem Hammel weitere wertvolle Preise. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Frisch gepresstes Speise-Leinöl. jetzt wieder lieferbar. Oelmühle Stammheim.

Wolle ist Vertrauenssache. Darum kaufe im Fachgeschäft bei kundiger Anleitung. P. MEYER. Thalysia-Fachberaterin. Calw, Badstraße 8. Import-Wolle sowie alle führenden Marken vorrätig.

20 Gipser (Akkord-Kolonnen) für meine Baustelle Daimler-Benz, Sindelfingen, zum baldigen Eintritt bei bester Bezahlung gesucht. Anmeldung am Tor 1 und 3 bei Daimler-Benz, Sindelfingen oder durch Telefon 764 32 Stuttgart. Johannes Fischer, Gipsergeschäft Stuttgart-Degerloch, Telefon 764 32.

Panzer EDEL-HARTWACHS. Gepanzert halten Böden mehr aus! Sie sparen und schützen sich vor unnötiger Mehrarbeit. Stets erhältlich bei Calw: Eugen Dreiß, Marktplatz.

Einladung! Wir veranstalten am Samstag, den 13. Oktober, von 14-19 Uhr und Sonntag, den 14. Oktober von 10-19 Uhr im Gasthof z. „Adler“ in Althengstett eine Eigenheim-Schau. Sie finden für die Finanzierung Ihres Bauvorhabens Rat, Auskunft und reiches Anschauungsmaterial. Eintritt frei. Besuch unverbindlich. GdF Wüstenrot Deutschlands größte Bausparkasse. Ludwigsweg. Bez.-Vertr. Walter Selter, Althengstett Kr. Calw.

Skihosen. Keiner amerik. Wollstoff, blau. Größe 7 bis 12 26,75 DM. Größe 3. bis 44 31,65 DM. Größe 46 bis 54 32,90 DM.

Gebrauchte Schuhmacher-Nähmaschine „Dürrkopf“ und Ago-Prese (zwei Köpfe) preisw. zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Motorrad „PUCH“ 125 ccm am Sonntag zu verkaufen. Calw, Salzgasse 11.

Für Brautleute. 1 Paar Daunenstoppdecken mit Mocco-Einschütte, unterfüllt, moderne Nuancierung DM 296.-, sowie 2 Oberbetten, 1 Halpferl, 2 Kissen gute, haltbare Füllung, alles neu, um DM 390.- gegen Bar abzugeben. Angeb. unter C 76 an die Calwer Zeitung.

KKW TEXTIL. Calw, Badstraße 23 b. Postamt.

Tempo-Lieferwagen. In einwandfreiem fahrbereitem Zustand. Umstände halber preiswert zu verkaufen. Angebote unter C 75 an die Calwer Zeitung.

NSU Motorrad. 125 ccm, 6500 km gefahren, fahrbereit, verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Damen- und Herren-Salon O. RENTSCHLER Altbürg. Jetzt Ruf Nr. 702.

Schwerhörige wieder gut hören und mühelos verstehen mit profon omikron. Deutsche Qualitäts-Hörgeräte und Schweizer Präzisions-Hörapparate. Bei extremer Schwerhörigkeit die neuen, kleinen 4-Röhren-Hörgeräte, durch unsere bestgeschulten Fachkräfte kostenlos und unverbindlich für Sie. In Calw, Gasthaus zum „Hirsch“, Marktplatz am Dienstag, 16. Oktober von 14-19 Uhr. Sorgfältige Anpassung. Genaue Nachpassung bei sich änderndem Hörvermögen. Weltgehende Garantie - Preiswert - Ratenszahlung. Lieferant d. Krank-K. u. Verk.-A. Mikro-Akustik GmbH, Zentr.: Stuttgart, Marienstraße 31 (Inhaber: AUDIOVOX) Tel. 74671.

Schlafzimmer ab DM 25, Wohnzimmer ab DM 20, Küche ab DM 18 Monatsraten. Betten kompl., Matratzen, Polstermöbel ebenfalls günstig. Möbige Anzahlung, ebenfalls in Raten. Lieferung frei Haus. M. Wagner, Balingen/Witbg. Zwingerstraße 21, Telefon 596.

Verkaufe junge Kuh mit dem zweiten Kalb 37 Wochen trächtig. Karl Walz, Gasthaus zum „Hirsch“, Göttingen.

Ein junger, schöner Ochse guter Ein- und Zweispänner oder ein junges Paar zu verkaufen. J. Waldell, Zwenzberg.

Gleichstrom-Motoren auch defekte, kauft zu höchsten Preisen. Otto Buchhalter STUTTGART-WANGEN Eybacherstr. 11 (Postkarte genügt, werden abgeholt). Inserieren bringt Erfolg!